Nr. 100. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 29. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Zum amerikanischen Flottenbesuch in der Ostsee.

Der Kaiser der am 19. und 20. Juni an den Regatten auf der Unterelbe teilnehmen wird, wird am 21. Juni mit der „Hohenzollern" sich nach Kiel begeben und die Meldungen der Offiziere, der dort inzwischen eingetroffenen amerikanischen Flottendivision, entgegennehmen. Voraussichtlich wird der Kaiser dann an einem der nächsten Tage die amerikanischen Schiffe einer Besichtigung unterziehen und die amerikanischen Offiziere auf der „Hohenzollern" bei sich sehen. Da das erste Geschwader aus Wihelmshaven vom 19. bis 25. Juni vor Kiel liegen wird, so haben die Amerikaner Gelegenheit, die ganze Hochseeflotte in Augenschein zu nehmen. Das amerikanische Geschwader wird nach den bisherigen Dispositionen Tage lang, also bis zum 27. Juni, in Kiel weilen und dann die Weiterreise antreten. Der Kaiser, der sich mit dem „Meteor" an den Regatten beteiligt wird bis zum 29. Juni in Kiel bleiben, um sich dann zur Segelregatta nach Travemünde zu begeben und die Segelregatten an der Ostseeküste mitzumachen. Voraussichtlich wird im Anschluß daran die Nordlandsreise des Monarchen beginnen.

Die Reichseinnahmen im Jahre 1910.

Nach genauer Aufstellung haben die tatsächlichen Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren im Etatsjahre 1910 den Etatsvoranschlag um 35,7 Millionen Mark überschritten. Dieses Ergebnis ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Zölle, der Grundstücksübertragungsstempel, die sogenannten Börsensteuern und die Erbschaftssteuer erheblich größere Beträge erbracht hat.

Abgeordneter von Normann.

Der konservative Reichs- und Landtagsabgeordnete Oberstleutnant a. D. v. Normann hat am Dienstag den Tag gefeiert, an dem er vor 50 Jahren in die Armee eintrat. Herr von Normann hat sich als Reiteroffizier, insbesondere auch als persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, im Kriege und im Frieden in ungewöhnlichem Maße ausgezeichnet. Sein Ritt durch die feindlichen Truppen von Königgrätz ist ein außerordentliches Heldenstück, das in der Geschichte des deutschen Heeres immer gefeiert werden wird. Als er im Jahre 1883 seinen Abschied nahm, um sein Gut zu bewirtschaften, wandte er sich bald der öffentlichen Tätigkeit und der Politik zu. Im Reichstage und im Abgeordnetenhause nahm er von Anfang an eine sehr angesehene Stellung ein. Nach dem Tode des Herrn von Levetzow wählte ihn die konservative Reichstagsfraktion zu ihrem Führer. Als solcher hat er sich glänzend und trefflich bewährt. Bei aller Konzilianz in der Form trägt sein Wesen das Gepräge ernster, ehrlicher und aufrichtiger Entschiedenheit. Seine persönliche Liebenswürdigkeit hat ihm nicht nur die herzliche Freundschaft seiner Parteigenossen, sondern auch die Achtung seiner Gegner erworben. Möge dem trefflichen und vorbildlichen Manne noch eine lange, reich gesegnete Tätigkeit beschieden sein!

Der Kulturkonservatismus.

In der sogenannten „reinnationalen" Presse der Reichshauptstadt polemisieren einige gutgesinnte politische Schriftsteller über die Zukunft der Parteien der Rechten. Die sei, so meinen sie, erst dann gesichert, wenn die Konservativen aller Richtungen mehr Verständnis für die „Kultur" zeigen würden. Es gebe in den Kreisen der kultivierten Menschheit geradezu eine Sehnsucht nach einer solchen rechtsstehenden Gruppe. Eines ist daran unbedingt richtig. Unsere großstädtische „Intelligenz" ist über die Lendenlahmheit der Demokratie längst verzweifelt, fühlt sich auch angewidert von der Verpöbelung der Politik. Sie hat — bis in literarisch „jungdeutsche" Kreise hinein — starke Sympathien für eine aristokratische Weltanschauung und gießt über die fortschrittliche Bezirksvereinlerei die vollen Schalen ihres Hohnes aus. Sie würde gern — sie schwankt zwischen ganz rechts und ganz links — nach rechts gehen wenn man ihr einige Konzessionen machen wollte, wie sie meint; die Rechte müßte ein wenig mehr den Forderungen der modernen Intelligenz nachgeben und nicht nach wie vor das Volk verdummen wollen. Die so sprechen, beweisen damit aber nur, daß sie die geistige Bewegung innerhalb der aristokratisch denkenden Volkskreise — garnicht kennen. Die Intelligenz bezieht ihre Information über die Rechte eben nach wie vor aus Zeitungen der Linken! Der „Kulturkonservatismus" ist längst da, nur zeigt er eben nicht jene Talmikultur, auf die wir sonst überall stoßen. Er wirft sich nicht vor jeder Eintagsgröße auf den Bauch, schwärmt nicht heute für Arthur Drews, morgen für Karin Michaelis, sondern würdigt das Bleibende. Wenn das erst erkannt wird, dann wird auch das Schwanken der Intelligenz bald aufhören. Die Kultivierten sind niemals dauernd Kleon dem Gerber zugefallen; Pöbelherrschaft ist nicht nach ihrem verfeinerten Geschmack — und die Rechte ist der stärkste Damm gegen die Verpöbelung.

Erlaß des Handelsministers über die Sicherung der Bauforderungen.

Der Handelsminister hat auf die von der Handwerkskammer Berlin gewünschte Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen für die Stadt Berlin und deren Umgebung unter dem 11. April dieses Jahres in einem längeren Erlaß zunächst ablehnend geantwortet und in bemerkenswerter Weise auf die tätige Mitwirkung der Handwerker bei dem Vorgehen der Behörden hingewiesen. In dem Erlaß heißt es wörtlich: „Nach den eingehenden Ermittlungen des königlichen Polizeipräsidenten hat der Bauschwindel hier letzthin keine bedeutende Rolle gespielt. Wo hier und da unzuverlässige Bauunternehmer ermittelt sind, ist es den Polizeibehörden gelungen aufgrund des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung gegen sie vorzugehen. So sind im Landespolizeibezirke Berlin bereits 15 Klagen auf Untersagung des Gewerbebetriebes erhoben worden, und in einer weiteren Zahl von Fällen schweben die Ermittlungen. Nach diesen Ergebnissen können wir einstweilen die Möglichkeit nicht als ausgeschlossen ansehen, daß es auch ohne Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes vom 1. Juni 1909 gelingen werde, unzuverlässige und schwindelhafte Elemente wo sie vorhanden sind, aus dem Bauunternehmerstande zu entfernen und dadurch zu einer vollständigen Gesundung der Verhältnisse auf dem Berliner Baumarkte zu gelangen. Dieses Ziel wird allerdings nur dann erreicht werden können, wenn die Bauhandwerker selbst das Vorgehen der Behörden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen."

Die Gastwirte und die Reichstagswahlen.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Gastwirte-Verbandes, der die größte deutsche Gastwirtevereinigung darstellt, nimmt in einer längeren Erklärung Stellung zu den kommenden Reichstagswahlen, und zwar in folgender bemerkenswerter Form: „Das Jahr 1911 steht im Zeichen der Reichstagswahlen, und bald werden sich die Vorboten dieses Ereignisses zeigen. Der Gastwirt, der mit seinen, dem Dienst der Öffentlichkeit bereitgestellten Räumen von dem Parteigetriebe oftmals sehr arg mitgenommen und geschüttelt wurde, soll sich freihalten von jeder parteipolitischen Tätigkeit und lediglich seine Räume als neutralen Boden für jedermann bereithalten. Da aber der oft zum Fanatismus ausartende Parteikampf es fertig brachte, gerade Gastwirte, weil sie einer nicht genehmen Parteiversammlung ihre Räume verliehen, zu boykottieren, in Verruf zu erklären, müssen wir uns strengsten Neutralität den Parteien gegenüber befleißigen, wo aber von irgend einer Partei gleichviel welcher Richtung, eine Zwangs- oder Gewaltspolitik über einen Gastwirt oder sein Geschäft verhängt werden sollte, fordern wir eine eingehende Mitteilung, da bei uns die feste Absicht besteht, mit allen gegebenen und gesetzlichen Mitteln, derartigem Treiben energisch entgegenzutreten. Das B. G. B. gibt im § 828 hierzu die Handhabe: Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem andern zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Unser Reichsgericht hat festgelegt, daß Verrufungserklärungen bei Sittenwidrigkeit hinsichtlich des verfolgten Zweckes oder des zur Anwendung gebrachten Mittels unerlaubt sind. Eine Sittenwidrigkeit liegt aber zweifelsohne vor, wenn aber eine Aufforderung zum Boykott den Zweck hat, den politischen Gegner für seine Stellungnahme zu strafen oder ihn zur Verleugnung seiner Überzeugung zu zwingen. Derartige Racheboykotts sind also unzulässig. Wir fordern daher unsere Mitglieder auf, uns jeden vorkommenden Fall unter eingehender Darstellung zur Anzeige zu bringen." — Auf die ernste praktische Anwendung dieses Entschlusses darf man gespannt sein.

Der Zwist im nationalliberalen Lager.

Nach Fabrikdirektor Tafel-Nürnberg ist nun auch der zweite Vorsitzer der bayerischen nationalliberalen Landespartei, Hofrat Dr. Mayer in Fürth zurückgetreten. Zweifellos hängt auch sein Rücktritt mit den bekannten Vorgängen zusammen, die in der letzten Zeit zwischen dem linken und dem unterlegenen rechtn Flügel der bayerischen Nationalliberalen sich abgespielt haben.

Ein „vaterländischer" Notschrei.

Im Wahlkreise Elbing-Marienburg sind die Hansabündler und ihre bekannten „Strohmänner" bekanntlich auch unter der trügerischen Maske eines „vaterländischen Wahlvereins" bestrebt, die Agrarkonservativen aus dem Sattel zu heben. Helf' was helfen mag, Freisinnige und Sozialdemokraten, der Feind steht auch für diese unter der örtlichen Führung des Multimillionärs Schichau Nachflg. stehen Kryptoliberalen allein rechts. Nun ist auf der Danziger großen Schichau-Werft ein Streik ausgebrochen, der inzwischen zur Aussperrung sämtlicher Arbeiter und fast gänzlicher Stillegung des Riesenbetriebes geführt hat. Urheber dieses Streiks sollen nach den „Elb. N. N.", dem Schichau-Ziese-Moniteur, ein verhältnismäßig kleiner Teil jugendlicher Arbeiter gewesen sein, die aber durch ständige Bedrohungen auch die besseren und verständigen Elemente von der Arbeit abhielten. So klagt das „vaterländische" Blatt und fügt hinzu: „Es ist auch hier wiederum zu sehen, wie im deutschen Reiche eines der allerwichtigsten Gesetze: das Gesetz zum Schutze der willigen Arbeiter, noch immer fehlt." — Es ist eine Ironie des Schicksals, daß dieses Sprachrohr der sogenannten Elbinger Vaterlandsvereinler und Ziese-Strohmänner zu einer solchen Klage genötigt wird. Was werden seine Verbündeten im Kampfe gegen die Agrarkonservativen, die Fortschrittler und Sozialdemokraten zu solcher Sehnsucht nach einer neuen „Zuchthausvorlage" sagen? Nun, wenn es den Hintermännern der „Elb. N. Nachrichten" und sonstigen Hansabündlern gelingt, durch Austreibung aller Agrarkonservativen einen Reichstag nach ihrer Sehnsucht zusammenzubringen, dann können sie ja schleunigst das zurzr so schmerzlich eeßttimiae Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen durchzusetzen versuchen.

Vom „Weltfeiertag" am 1. Mai.

Ohne Reklame gedeiht heutzutage nichts mehr — und sogar ein Parteiunternehmen bedarf wenigstens der gegnerischen Angriffe, um zu florieren. Vor Jahren hat ein guter Kenner unseres öffentlichen Lebens bei unseren Telegraphenbureaus angeregt, sie sollten über den 1. Mai, wenn nichts außergewöhnliches passiere, kurz hinweggehen. So geschah es auch. Diebürgerliche Presse hat sich über den „Weltfeiertag" der Arbeiter nicht aufgeregt und damit war sein Zweck vereitelt. Ebenso nüchtern machten die Arbeitgeber, ohne viel zu reden, den Lohnabzug, wenn ihre Roten an diesem Tage wegblieben. So schrumpfte die Feier immer mehr ein. In diesem Jahre haben zum Kummer des „Vorwärts" die Genossen im Großherzogtum Baden sogar beschlossen, den Feiertag — auf den letzten Sonntag im April zu verlegen. Anderswo wird er auf den 7. Mai angesetzt. Kurz, die Demonstration, die man ursprünglich vorhatte, die Demonstration des stolzes Verses an das Proletariat: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!", bleibt aus. Wir haben es nur noch mit einem harmlosen Frühlingsausflug zu tun, der hier und da durch sozialistische Ansprachen gewürzt wird. Im übrigen: Hier können Familien Kaffee kochen! Es wäre gut, wenn auch sonst der bramabasierenden Sozialdemokratie der Resonanzboden etwas entzogen würde. Dann schrumpft sie sofort ein. Wenn beispielsweise sämtliche bürgerlichen Zeitungen die roten Dauerredner der Parlamente jeweils mit drei bis vier Zeilen abtäten, würden die Reden bald kürzer und sachlicher werden.

Der 1. Mai in Dresden.

Das Dresdener Polizeipräsidium hat den von der Sozialdemokratie geplanten Umzug mit Musik am 1. Mai gestattet. Daraufhin hat der Gesamtausschuß des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Ortsgruppe Dresden, einstimmig beschlossen, ein Protestschreiben an die Polizeibehörde zu richten.

Sozialdemokratische Mitwirkung bei der Gemeindesteuerreform in Sachsen.

Im sächsischen Ministerium des Innern tritt demnächst eine Konferenz zusammen, die über die Grundzüge für die geplante Gemeindesteuerreform beraten soll. Zu der Konferenz sind auch einige Sozialdemokraten eingeladen worden.

Der Aufenthalt Kaiser Franz Josefs in Ungarn.

In den Dispositionen über den bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers Franz Josef in Ungarn sind einige Änderungen vorgenommen worden. Der Monarch soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, die ganze Zeit in Budapest weilen, sondern zumeist Séjour in Goedoelleoe halten, von wo gelegentliche Reisen nach der Hauptstadt stattfinden dürften. Hierzu hat sich der Kaiser nach längerem Zaudern durch den Rat der Ärzte bestimmen lassen, welche wegen der noch vorhandenen Heiserkeit des Monarchen für den Aufenthalt in der staubfreien, gesunden Luft des ungarischen Landsitzes nachdrücklich eingetreten sind. Infolge dieses Entschlusses hat der Kaiser und König Franz Josef dem König von Serbien, dessen Empfang in Budapest bereits angesagt war, durch den österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad mitteilen lassen, daß er zu seinem lebhaften Bedauern im gegenwärtigen Augenblick auf eine Zusammenkunft verzichten müsse, von der er sich für die Beziehungen der Monarchie zu dem benachbarten Königreich die glücklichsten Wirkungen versprochen habe. Aller Voraussicht nach dürfte unter diesen Umständen der Empfang König Peters am österreichisch-ungarischen Hofe erst in einem späteren Zeitpunkt des Jahres möglich sein.

Anläßlich des Besuches des schwedischen Königspaares in Rom
fand am Mittwoch ein Hofdiner statt, bei dem die Monarchen herzliche Trinksprüche wechselten.

Zum französischen Eisenbahnkonflikt
meldet das Blatt „Echo de Paris", daß nunmehr auch die Gesellschaften der Paris—Lyon—Méditerannée-Bahn und der Südbahn dem Minister mitgeteilt haben, sie könnten seiner Aufforderung zur Wiederanstellung der entlassen Eisenbahner nicht nachkommen. Sobald die Antworten aller Gesellschaften eingetroffen sein werden, wird das Ministerium über die hierdurch geschaffene Lage beraten.

Vorkehrungen für einen Bergarbeiterausstand in Frankreich.

Auf dem Bergarbeiterkongreß zu Commentry ist der Antrag eingebracht worden, für alle zwischen den Syndikaten und Gesellschaften abgeschlossenen Arbeitsverträge die gleichen Fristen aufzustellen, um erforderlichenfalls einen möglichst wirksamen Gesamtausstand veranstalten zu können, sobald es sich darum handelt, eine im allgemeinen Interesse der Bergarbeiter gelegene Forderung durchzusetzen.

Zur Reform des englischen Oberhauses.

Im englischen Oberhause kündigte am Donnerstag Lord Curzon an, daß Lord Lansdowne am 8. Mai den auf Vorschlägen der Unionisten beruhenden Gesetzentwurf zur Reform des Hauses der Lords einbringen werde.

Bandenkämpfe an der türkisch-griechischen Grenze.

Im Wilajet Janina sind etwa 600 Griechen aus Korfu und anderen griechischen Orten, wo sie bisher als Arbeiter beschäftigt waren, eingetroffen, um Banden zu bilden, und haben bereits Zusammenstöße mit den Truppen gehabt. Die Einbruchsstellen an der Küste gegenüber Korfu und an der griechischen Grenze im Wilajet Janina sind militärisch besetzt worden.

Der Albanesenkrieg.

Die türkischen Truppen zerstörten am 19. April bei Mihtepe die gegen Gusinje aufgeführten Verschanzungen der Rebellen, schlugen diese und besetzten Mihtepe. — Starke Arnautenscharen griffen in der Umgebung von Puka und bei Tuzi Militärabteilungen an, wurden aber in beiden Fällen durch Artillerie unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Neue kleinasiatische Bahn.

Die türkische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Kosten des auf Rechnung der Regierung durchzuführenden Baues der ersten Strecke der Bahnlinie Samsun—Siwas vorgelegt.

Die betrübten Serben.

Die Nachricht über die Vertagung des Besuches des Königs Peter in Budapest wurde in allen ernsten politischen Kreisen Serbiens mit aufrichtigem Bedauern aufgenommen. Man gibt vielfach der Ansicht Ausdruck, daß die Verschiebung der Reise insofern günstige Folgen nach sich ziehen werde, als durch die Vertagung volle Beruhigung auch in den extremsten chauvinistischen Kreisen eintreten werde.

Die Tunis-Reise des Präsidenten Fallières beendet.

Aus Tunis wird vom Donnerstag gemeldet: Die Reise des Präsidenten Fallières nach Tunis ist mit dem heutigen Tage beendet. Heute fand in Suk-el-Arba ein Frühstück statt, während dessen der Resident dem Präsidenten für seinen Besuch dankte. Fallières gab seiner Freude über das in Tunis Gesehene lebhaften Ausdruck und gedachte mit beweglichen Worten derjenigen tunesischen Soldaten, die jetzt bestimmt seien, nach Marokko zu gehen. — Abends reiste der Präsident von Ferryville nach Toulon ab.

Die Revolution in Mexiko.

Die mexikanische Regierung glaubt nicht, daß ihr aus der Überreichung der Note an Großbritannien, in der gegen die Landung von Mannschaften des englischen Kanonenbootes „Shearwater" protestiert wird, Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Wie der Minister des Äußern erklärt, ist die Note in herzlicher und freundlicher Form gehalten. — Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, reist Präsident Diaz am 16. Mai nach Europa ab. Die Neuwahlen für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft finden im Juli statt. In der Zwischenzeit wird der Minister des Auswärtigen de la Barra an der Spitze der Exekutivgewalt stehen. — Diese Nachricht dürfte, so schreibt die „Köln. Ztg.", falls sie sich bestätigt, das Ende des Dramas der letzten Monate ankündigen. Wenn Diaz das Land verläßt, dessen Präsident er 34 Jahre lang gewesen ist, um die Neuwahlen ohne seine Gegenwart vornehmen zu lassen, so kann das nur bedeuten, daß es mit der Präsidentschaft von Diaz endgiltig zuende ist und eine neue Zeit in Mexiko anbricht. Es hätte sich dann hier im großen das Schauspiel wiederholt, das wir im vorigen Jahre im kleinen in Nikaragua erlebt haben: daß die Vereinigten Staaten durch das Mittel einer militärischen Demonstration einen Personenwechsel in der Leitung eines Staates zuwege bringen, auf den sie ihrer Interessen wegen und im Namen der Monroe-Doktrin einen maßgebenden Einfluß zu haben wünschen. Die Methode ist seltsam und mit den Gepflogenheiten europäischer Staaten nicht im Einklang; aber wenn jetzt Diaz sein Land verläßt, um der Wahl seines Nachfolgers von ferne zuzuschauen, wird man nicht umhin können, zuzugestehen, daß sie nun zum zweiten Male zum Ziele geführt hat. Es ist auch wohl nicht zuviel geraten, wenn man annimmt, daß das jüngste jähe Zusammenbrechen des mexikanischen Aufstandes im Zusammenhang mit der Entwicklung gestanden hat, die jetzt durch die obige Meldung deutlich geworden ist.

Die kalifornische Dynamitaffäre.

Die Angelegenheit der mit Bezug auf die Explosion in Los Angeles vorgenommenen Verhaftungen wurde am Donnerstag durch den Sozialisten Berger vor das Repräsentantenhaus gebracht, der eine Untersuchung durch den Kongreß verlangte.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April 1911.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich Donnerstag früh zu Fuß über Perama und Canone nach Garitza, wo die Ausgrabungen nunmehr mit reichlich vermehrten Arbeitskräften fortgesetzt werden. Auch die Kaiserin, die Prinzessin und der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin und Brüdern erschienen in Garitza. Außer den Professoren Doepfeld nnd Karo waren anwesend die Mitglieder einer Kommission der griechischen Regierung zur Vornahme der nötigen Expropriationen. Gefunden wurden unter anderem kleine Bruchstücke von Säulen und ein kleiner weiblicher Kopf aus Terracotta, vermutlich von einem Weihgeschenk herrührend. — Frühstückstafel war auf der „Hohenzollern". — Die Königin-Mutter von England hat Korfu verlassen.

— Der Kaiser stiftete 2000 Frank für die Armen der Stadt Korfu, 500 Frank für die Armen Gasturis und 100 Frank für die griechische Gendarmerie.

— Der 17jährige Prinz Karol von Rumänien, der Sohn des rumänischen Kronprinzen, kommt im Herbst nach Berlin, wo er zur militärischen Ausbildung in ein Garderegiment eingestellt wird.

— Generalfeldmarschall von Hahnke, der gestern den Tag seines 60jährigen Militärjubiläums feierte, erhielt als Geschenk des Kaisers ein großes Ölgemälde, das den Kaiser in der Uniform des Regiments der Gardedukorps darstellt. Der Kronprinz gratulierte dem Generalfeldmarschall persönlich in Nauen, wo dieser den Tag in der Familie seines Sohnes, des Landrats von Osthavelland, beging. Das Grenadier-Regiment Nr. 12 in Frankfurt a. O., dessen Chef der Feldmarschall ist, und die Alexander-Grenadiere, à la suite deren er steht gratulierten durch Offiziersdeputationen.

— Generalfeldmarschall v. d. Goltz bekanntlich früher kommandierender General des 1. Armeekorps und jetzt General-Inspektor der 6. Armee-Inspektion, zu der auch unser 17. Armeekorps gehört, vollendete dieser Tage eine 50jährige Militärlaufbahn. Da Frhr. v. d. Goltz aber bekanntlich längere Zeit als Reorganisator der türkischen Armee in türkischen Diensten stand, wird laut Bestimmung des Kaisers sein 50jähriges Militärjubiläum erst am 14. Mai d. J. begangen werden.

— Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat den Dienst wieder übernommen.

— Bei der heute erfolgten Landtagsersatzwahl im Bezirk 4 Gumbinnen wurden insgesamt 356 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Gutsbesitzer Jany-Niederwitz (Kons.) 345 und Landwirt Büttler-Eydtkuhnen (liberal) 11 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Der Konservative Verein des Wahlkreises Wolmirstedt-Neuhaldensleben hat den Landtagsabgeordneten Major a. D. Strosser als Reichstagskandidaten aufgestellt. Dem Konservativen Vereine gehören nicht nur Deutschkonservative, sondern auch Freikonservative an. Die „Magdeb. Zeitung" meint deshalb, die Aufstellung entbehre nicht eines gewissen pikanten Beigeschmackes, weil sich in dem Wahlkreise auch der freikonservative Landtagsabgeordnete Obermeister Rahardt um das Reichstagsmandat bewerbe. Daß Herr Rahardt sich bewirbt, mag richtig sein; aufgestellt worden ist er nicht. Es ist auch nicht anzunehmen, daß er irgendwo Aussicht habe, als freikonservativer Kandidat aufgestellt zu werden. — In Kiel denkt man daran, den früheren Staatssekretär Grafen von Posadowsky-Wehner als Kandidaten aufzustellen. Es wird wohl auch hier, wie in Chemnitz und anderwärts, nichts daraus werden. — Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im 14. badischen Reichstagswahlkreise haben einstimmig folgende Entschließung angenommen: „In Erwägung, daß die nationalliberale Partei durch ihr Bündnis mit der freihändlerischen fortschrittlichen Volkspartei in den Fragen des Schutzes unserer Landwirtschaft nicht mehr zuverlässig erscheint und im Hinblick auf das auch gegen den Bund der Landwirte gerichtete liberal-sozialistische Bündnis in Baden, beschließen die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte, im 14. Reichstagswahlkreis eine eigene Kandidatur aufzustellen." — In einer Versammlung der demokratischen Vereinigung im 1. Berliner Reichstagswahlkreise erklärte der frühere Oberst Gaedke, die Demokraten würden sich bei Stichwahlen zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialdemokraten diesem ihre Stimme geben.

— Die Stadtverordneten von Hörde beschlossen Mittwoch, mit 18 gegen 4 Stimmen, die Eingemeindung nach Dortmund abzulehnen. Hörde wird nunmehr nach dem Ausscheiden aus dem Kreise Hörde einen eigenen Stadtkreis bilden.

Provinzialnachrichten.

rr. Culm, 27. April. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Kaufmann Zeimann, der verzogen ist, Kenntnis genommen. Zu Schiedsmännern wählte die Versammlung Apothekenbesitzer Hempel, Rentier Geblowski und Bandagist David und in den Verwaltungsausschuß Kreisbaumeister Großmann. Für die städtische höhere Mädchenschule hat der Minister eine einmalige Beihilfe von 1000 Mark und für 4 Jahre je 9000 Mark gewährt. Von der Mandatsniederlegung des Magistratsmitgliedes Rentier Schultz wurde Kenntnis genommen. Als Vertreter zum westpr. Städtetage wurde vonseiten der Stadtverordneten der Vorsteher Schumacher gewählt, vonseiten des Magistrats nimmt Erster Bürgermeister Liebetanz daran teil. Der Stadtverordnete Arzt Dr. Schacht hatte im Namen eines Teils der Bürgerschaft eine Denkschrift an sämtliche zuständige Staatsbehörden und auch an das Abgeordnetenhaus mit dem Ersuchen übersandt, den Bau der hiesigen Kanalisation zu unterbinden. Der Regierungspräsident hat nun sowohl diesem als auch dem Magistrat mitgeteilt, daß er nach Prüfung der Sachlage keinen Anlaß habe, diesem unberechtigten und ohne stichhaltigen Gründen dargelegten Wunsche zu willfahren. Zum Schluß gab der Magistratsdirigent folgende Erklärung: Das „Westpr. Volksblatt" hat unterm 26. d. Mts. über die Konfession der Lehrkräfte der höheren Mädchenschule im Verhältnis zu deren Schülern einen wahrheitswidrigen Bericht gebracht. Unter anderem ist die Behauptung, die am 1. April neueingestellten Lehrer seien evangelisch, völlig unwahr, da dieselben der katholischen Konfession angehören.

Rosenberg, 27. April. (Kleinkinderschule.) Durch den städtischen Frauenverein ist in unserer Stadt eine Kleinkinderschule ins Leben gerufen worden. Benutzt wird der Saal des Vereinshauses, der mit passenden Bänken und einer Menge schöner Spielsachen ausgestattet worden ist, sowie der geräumige Garten vor dem Vereinshause. Über 50 Kinder aus allen Städten und Konfessionen haben bereits am ersten Tage die Schule besucht.

Flatow, 27. April (Feuer. Schwerer Unfall.) Niedergebrannt ist die Herrn Schmidt in Grünlinde gehörige Winmühle. Die Mühle war nur mit 6500 Mark versichert. Verdächtigt, die Mühle in Brand gesetzt zu haben, wird der 16jährige Müllerlehrling Wilhelm Eberdt, der bei Sch. in der Lehre ist und dem sein erwähltes Handwerk nicht gefällt. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich in dem Orte Karlsdorf. Es wurde dort eine alte Scheune abgerissen. Eine Wand war bereits niedergelegt. Da stürzte plötzlich eine andere Wand ein und begrub den neben derselben stehenden Arbeiter Panglicz unter sich. Schwer verletzt wurde er unter den Trümmern hervorgezogen und starb am anderen Tage.

Danzig, 27. April. (Die Verbreiterung des Hafenkanals in Neufahrwasser) beschäftigt die interessierten Kreise nun schon seit Jahren, ist aber im Entwurf noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Marineverwaltung soll sich finanziell an den auf nahezu 2 Millionen Mark veranschlagten Kosten zu beteiligen geneigt sein. Nach dem neuern Plan, der um nahezu 700 000 Mk. billiger als der erste ist, soll der Kanal durchweg auf 100 Meter (jetzige Breite 40 bis 60 Meter) und nur an zwei kurzen Strecken auf 106 Meter verbreitert werden, und zwar von der Westerplatteseite her. Der einzig strittige Punkt ist, daß der Staat von den Interessenten ein Drittel der Kosten verlangt, während Stadt, Kaufmannschaft und Schichauwerft nur ein Fünftel geben wollen, und zwar Stadt 110 000 Mk., Kaufmannschaft 65 000 Mk. und Schichauwerft 185 000 Mark. — Stadtrat Georg Fischer, der Inhaber der Richard Fischer'schen Brauerei in Neufahrwasser, hat sich vom geschäftlichen Leben zurückgezogen und seinen Wohnsitz nach Langfuhr verlegt. Die Brauerei ist schon 200 Jahre im Besitz der Familie. Bekannt ist der große Export der Firma an Jopenbier nach England. Die Brauerei ist in den Besitz der beiden Söhne des Herrn Fischer übergegangen. — In der See bei Zoppot wurde die Leiche des Handlungsgehilfen Walter Gause aus Danzig aufgefunden, der seit einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung verschwunden war. Die Rekognoszierung erfolgte heute Vormittag durch die Eltern in Zoppot. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Danzig, 27. April. (Die Arbeiter der Schichauwerft) hielten gestern Nachmittag um 3 Uhr gleichzeitig drei Versammlungen ab, in denen man sich eingehend mit der von der Werftleitung am Montag Nachmittag der Vertrauenskommission der Arbeiterschaft überreichten Erklärung beschäftigte. Es wurde schließlich einstimmig eine Resolution angenommen, die heute Vormittag der Werftleitung zugestellt wurde. In der Resolution nehmen sämtliche ausgesperrten Arbeiter von dem Ergebnis der Unterredung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Kenntnis. Ferner davon, daß diese durch Herrn Schiffbaudirektor Carlson veranlaßt war, wodurch die Arbeiter in den Glauben versetzt wurden, daß die Werftleitung zu Verhandlungen bereit sei. Die Arbeiter bedauern es überaus, daß Herr Carlson, statt die Verhandlungen zu eröffnen, durch ein vorher schon aufgesetztes Schriftstück jede Verhandlung ablehnte. Zum Schluß legt die Arbeiterschaft der Firma Schichau Verwahrung ein gegen die Behauptung, daß „die fortwährenden Belästigungen und Bedrohungen der Arbeitswilligen auf der Werft am Sonnabend die sofortige Schließung der Werft notwendig gemacht" habe, und daß sie von hiesigen und auswärtigen Agitatoren aufgehetzt worden sei. Die Versammlung stellte fest, daß für diese aufgestellte Behauptung auch nicht der geringste Beweis vorliegt. Ferner erklärt die Arbeiterschaft einmütig, daß sie nicht aus Lust an Kampf und Streit, sondern lediglich im Interesse ihrer Selbsterhaltung an den gestellten Forderungen festhält.

Dt. Eylau, 27. April. (Tot aufgefunden.) Auf der Bahnstrecke Dt. Eylau—Osterode zwischen den Stationen Bergfriede und Raudnitz wurde heute früh eine weibliche Person, welche nachts wahrscheinlich aus dem Zuge gestürzt ist, tot aufgefunden. Namen und Herkunft konnte noch nicht festgestellt werden.

Allenstein, 27. April. (Schloßbrand.) Wie bereits gestern gemeldet, brach am 26. April zwischen 7 und 8 Uhr morgens in dem Schlosse des Fideikommißbesitzers Herrn von Stein aus Grasnitz Feuer aus, das den altertümlichen Mittelbau zerstörte. Die beiden Seitenflügel nebst dem Teil, in dem sich die Küche befand, konnte von den herbeigeeilten Mannschaften der umliegenden Ortschaften gerettet werden. Das Feuer brach in dem oberen Stockwerk aus und kann nur durch einen schadhaften Schornstein verursacht sein; denn es entstand, als die unteren Räume geheizt wurden. Der Gutsherr erleidet durch den Brand einen nicht mehr zu ersetzenden Schaden. Denn altertümliche Sachen und die großartige Geweihsammlung, wie sie in solchem Umfange höchst selten zu finden ist, konnten nur zumteil gerettet werden. Dieses jetzt durch Feuer zerstörte Schloß ist wohl mit eines der ältesten Gebäude der Provinz. Die Bauart und das dazu verwandte Material weisen auf die alte Ritterzeit hin. Als Wohnung für die jeweilige Gutsherrschaft wurde es laut Familienchronik seit dem siebenjährigen Kriege benutzt. Als die Russen auch auf das Gut Grasnitz eingezogen und das frühere Schloß vollständig zerstörten, ließ die damalige Gutsherrschaft das bis jetzt bewohnte Gebäude, welches bis dahin nur den Gutsbeamten zur Wohnung diente, renovieren und bezog es. Durch Anbauten in späteren Zeiten wurde es vergrößert.

Lyck, 27. April. (Drei Automaten zum Verkauf von Postkarten und Briefmarken) sind vor dem hiesigen Postgebäude aufgestellt worden. — (Auch in Thorn würde man eine solche Einrichtung mit Freuden begrüßen. Die Schriftleitung.)

Königsberg, 25. April. (Das Maschinennähen) haben die Königsberger Mittel- und Volksschulen für Mädchen in ihren Lehrplan versuchsweise aufgenommen.

Bromberg, 26. April. (Für die städtischen Beamten) ist mit sofortiger Wirksamkeit verfügt worden, daß der dienstfreie Nachmittag am Mittwoch künftig fortfällt. Dagegen ist für die Beamten der städtischen Bureaus und Kassen, jedoch mit Ausnahme der Sparkasse und des Leihamts bis auf weiteres der Sonnabend Nachmittag dienstfrei. Alle eingegangenen Sachen müssen jedoch am Vormittag erledigt werden, sonst tritt entsprechende Verlängerung der Dienststunden ein. Für die Bauverwaltung sind gewisse Einschränkungen vorgesehen, während die Polizei-Exekutivbeamten von der Verfügung ganz ausgeschlossen sind.

Ostrowo, 27. April. (Durch Gasvergiftung) sind hier in der vergangenen Nacht drei Personen ums Leben gekommen. Die erst kürzlich aus Posen zugezogene verwitwete Kanzlist Klara Schmidt war in der Filiale ihres Schwagers, des Kaufmanns Butzek als Verkäuferin tätig. Sie, sowie ihre 13 Jahre alte Tochter Erna und ihre ledige, 32 Jahre alte Schwester, die im Butzekschen Hauptgeschäft als Verkäuferin tätige Berta Sonnenberg, wurden heute früh in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Wie festgestellt, sind die drei Personen durch aus dem defekten Gasrohr ausströmendes Gas getötet worden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der am Kocher befindliche Schlauch geplatzt ist und das Gas, da der Hahn nicht zugedreht war, entweichen konnte.

Krotoschin, 27. April. (Mit einer folgenschweren Spielerei) beschäftigte sich ein junger Mann aus Kromolice. Er ließ einen mit einem Benzinlämpchen versehenen Ballon steigen. Plötzlich geriet der Ballon in Brand und fiel auf eine mit Stroh gedeckte Scheune, die sofort in Flammen aufging. Bei der leichten Bauart der übrigen Gebäude griff das Feuer schnell um sich und äscherte die ganze Wirtschaft ein.

Stolp, 26. April. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Theaterbau-Projekt. Ohne Debatte wurde beschlossen, dem Theater-Ausschuß die etwa 6000 Quadratmeter große Pfahlwiese neben dem Schützenhaus kostenfrei zu überlassen. Zu der Frage einer hypothekarischen Beleihung soll erst später Stellung genommen werden, wenn nähere Mitteilungen darüber vorliegen, wie hoch sich die Gesamtkosten für den Theaterneubau belaufen. Damit ist endgiltig der Theaterbauplatz festgelegt. Der Ausschuß wird nun weiter zu arbeiten haben, um die noch fehlenden Kosten durch eine Lotterie aufzubringen. — Ferner beschlossen die Stadtverordneten nach längerer Debatte, die geplante Automobilisierung der Feuerwehr abzulehnen, dagegen wurde beschlossen, eine ständige Feuerwache mit Pferdebetrieb einzurichten. Endlich wurde noch Beschluß gefaßt, die Chausseebrücke am Fischmarkt, die sehr baufällig geworden ist, durch eine neue Eisenbetonbrücke zu ersetzen. Die Stolpe soll an dieser Stelle in einem großen Bogen mit 25 Meter Spannweite überbrückt werden. Die Brücke wird so breit, daß auch die Schienen der elektrischen Straßenbahn gelegt werden können.

Stolp, 27. April. (Die Errichtung des Lungenkrankenhauses des Landkreises Stolp) wird im Hochsommer dieses Jahres in Angriff genommen. Der Bau wird soweit gefördert werden, daß er noch vor Beginn des Winters unter Dach kommt. Die innere Einrichtung wird im nächsten Jahre erfolgen. Den Grundstein zu dem Krankenhaus hat bekanntlich die Kaiserin am 5. September v. Js. in Dt. Karstnitz gelegt. Um die noch fehlenden Mittel aufzubringen, hat der Kreisverein zur Bekämpfung der Tuberkulose jetzt Sammelbüchsen

an die Gemeinden des Kreises verteilen lassen. Aus dem Kreis gehören dem Verein 154 Guts- und Landgemeinden als Mitglieder an.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. April 1911.

— (Der kommandierende General des 17. Armeekorps.) General der Kavallerie von Mackensen Exzellenz, wird am 3. Mai in Thorn zu einer Besichtigung der Kasernen usw. der Garnison eintreffen und bis zum 5. Mai hier verweilen.

— (Personalien von der Provinzialverwaltung.) Es sind befördert zum Landeshauptkassenbuchhalter der Landhauptkassenassistent Kühl, zu Provinzial-Sekretären die Bureauassistenten Weide, Gramse, Bett und Meinke.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt sind Regierungsbaumeister Kothe von Hannover nach Danzig, Eisenbahnpraktikant Schiffner von Thorn nach Neuwedell. Der Titel Oberbahnassistent ist verliehen den Eisenbahnassistenten Quester in Rehhof, Froese und Spalding in Graudenz und Reddig in Kornatowo.

— (Ansiedelungskommission und Ostmarkenverein.) Anläßlich des 25jährigen Bestehens der königlichen Ansiedelungskommission, die durch das Gesetz „betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886“ ins Leben gerufen wurde, hatte der deutsche Ostmarkenverein an den Präsidenten der Ansiedelungskommission, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Gramsch, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In einer unendlich vielseitigen und an Erfolgen reichen Tätigkeit hat die von Euer Hochwohlgeboren geleitete Ansiedelungskommission im Osten unseres Vaterlandes sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Heute, da ein Vierteljahrhundert dieser Tätigkeit abschließt, spricht der deutsche Ostmarkenverein Euer Hochwohlgeboren und allen beteiligten Beamten seine warmen Glückwünsche und die feste Hoffnung aus, daß das Ansiedelungswerk mit gleicher Kraft fortgeführt werden und unserer Ostmark und dem Deutschtum zum Segen gereichen möge.“ — Die Drahtantwort des Präsidenten lautete: „Die Ansiedelungskommission dankt für den freundlichen Gruß und die anerkennenden Worte. Sie ist sich aber der allezeit bereiten, durch Wort und Tat so oft bewiesenen Unterstützung durch den Ostmarkenverein bewußt und hofft zuversichtlich auf ein Gelingen des Werkes zum Schutze der Ostmark.“

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag den 30. d. Mts. nachmittags 2 Uhr im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 20, durch Herrn Pfarrer Jacobi abgehalten werden.

— (Der evangelische Arbeiterverein) hält am Sonntag den 30. April, nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche in Mocker seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Einziehung und Absendung der Wanderbibliothek, Teilnahme an der Fahnenweihe des Vereins Graudenz und Wahl eines Abgeordneten zum Provinzialverbandstage. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn, Neue Jakobsvorstadt, belegene, auf den Namen des Bauunternehmers Wilhelm Kirchherr und Frau Amanda, geb. Harke, eingetragene Grundstück, ein Acker von 28 Ar, ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot von 100 Mark gab ab Frau Polizeisergeant Radtke in Thorn-Mocker.

— (Wiedergefunden) ist der vermißte Volontär beim Grenzamt Piask, Walter Mankiewicz, der sich am 19. April aus seinem Heim in Bodgorz, Marktstraße 34, entfernt hatte. Er wurde gestern von einem Kriminalschutzmann auf der Ringchaussee angetroffen und vorläufig in ein sicheres Gewahrsam gebracht, um einem abermaligen Entweichen vorzubeugen. Der Beamte hat damit Anspruch erworben auf die Summe von 1000 Mark, welche der Vater, Herr Amtsrat Mankiewicz in Falkenrehde, auf die Ermittelung des Verbleibs seines Sohnes ausgesetzt hatte. Wie von Personen, die den jungen Mankiewicz kennen, mitgeteilt wird, ist der Vorfall übrigens sehr harmloser Natur, da nichts weiter vorliegt, als daß er, ein großer Naturschwärmer, bei dem herrlichen Wetter, das in jenen Tagen herrschte, dem Drang nicht wiederstehen konnte, den Rucksack umzuschnallen und in die schöne Gottesnatur hineinzuwandern, also gewissermaßen eine vorzeitige Pfingsttour zu machen.

— (Wochenmarkt.) Vom Gemüsemarkt ist neues nicht zu berichten. Auf dem Fischmarkt war wieder ein großer Vorrat von Fischen angebracht, der aber bis Mittag geräumt war, da die Erwartung billiger Preise die Kauflust gesteigert hatte und die Nachfrage entsprechend groß war. Die Preise zogen deshalb auch ein wenig an. Aal, Zander und Schleie kosteten 1 Mark, Karauschen 90 Pfg., Karpfen 80 bis 90 Pfg., Hecht und Barsche 60 bis 70 Pfg., Barbinen 40 Pfg. Plötzen 30 bis 50 Pfg., Kaulbarsche 30 bis 40 Pfennig.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden ein Metallmaschenhalskettchen und zwei Umlegekragen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,74 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Zawichost ist der Strom von 2,62 auf 2,52 Meter gefallen.

Konzert des Thorner Singvereins.

Am Donnerstag Abend hatten die Thorner Musikfreunde Gelegenheit, auch einmal die 9. Symphonie zu hören, mit deren Aufführung im Stadttheater, der ersten in Thorn, der Singverein sich als Hüter und Nährer der Flamme der Kunst erwiesen hat — was bei den gewaltigen Anforderungen, welche das Werk an die Sänger, besonders den Sopran stellt, umsomehr anzuerkennen ist. Über das Werk kann man der Analyse des Professor Kretschmar, die dem Programm beigegeben war, im allgemeinen zustimmen. Der 1. Satz schildert offenbar die Mühseligkeit des Lebens; der 2. Satz die Freude, wie das Volk sie versteht, die Ausgelassenheit in fröhlicher Gesellschaft; der 3. Satz die Freude feiner empfindender Seelen, die aus der Harmonie quillt, wie eine Vertonung des Goethe'schen Gedichtes „An den Mond“, zuweilen wie das Zwiegespräch zweier Liebenden anmutend. Der letzte Satz schildert die Störung des Einzelglücks und eine pessimistische Stimmung, aus der uns die Weltbetrachtung herausheben soll, die lehrt, daß durch allen Zerfall stets wieder Leben und Freude durchbricht, daß die Lebensfreude der Grundton alles Wesens ist. Um dies klar auszudrücken, konnte es nicht genügen, mit Beschränkung auf die symphonischen Mittel etwa aus der pessimistischen Stimmung wieder zurückzukehren zum 2. und 3. Satz, die auch nur wie eine Erinnerung flüchtig anklingen. Um diesem Gefühl und Gedanken deutlichen Ausdruck zu geben, vollzog Beethoven in dieser seiner letzten Symphonie den Übergang zum Wort im Gesang des Chors, womit er zugleich erreichte, daß die Melodie der Ode an die Freude, die erst im Baß wie ein Naturinstinkt anschlägt und vom Orchester, gleichsam als Vertreter der vernunftlosen Kreatur, freudig aufgenommen wird, im Jubel der Menschheit eine gewaltige, überwältigende Steigerung erfährt, die ihren Höhepunkt hat in der Stelle „Brüder, überm Sternenzelt muß ein lieber Vater wohnen.“ Die Aufführung, welche dieses großartige und einzigartige Tonwerk, das wir auch als das religionsphilosophische Bekentnis Beethovens betrachten dürfen, gestern durch den Singverein unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Char fand, war, mit dem Maßstab provinzieller Verhältnisse gemessen, sehr befriedigend. Das Orchester, zusammengestellt aus den Kapellen der 21er und 176er, führte den instrumentalen Teil, besonders den herlichen 3. Satz, vortrefflich aus, und der Chor des Singvereins wurde seiner äußerst schwierigen Aufgabe, von der Ermattung einer Sopranistin, wie sie in der Stelle wohl begreiflich, abgesehen, in einer Weise gerecht, die höchste Anerkennung verdient. Zu wünschen wäre übrigens, daß die Chorpartie, die Beethoven ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der menschlichen Stimme geschrieben hat, vereinfacht werden könnte, was auch eine öftere Aufführung ermöglichen würde. Glänzend waren die Leistungen der mitwirkenden Solisten, denen allerdings in der Symphonie nur eine kleine Aufgabe zufällt. Volle Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, gab ihnen der der Symphonie vorhergehende erste Teil des Programms. In der Arie aus Haydn's „Jahreszeiten“, „Schon eilet froh der Bauersmann“ zeigte der Baritonist Herr Egon Söhnlin-Berlin außer prächtigen Stimmitteln eine Vortragskunst, die nicht gewöhnlich ist und ein künstlerisches Temperament verrät. Das gleiche gilt von der Sopranistin Fräulein Teßmann-Berlin, die, für Frau Schauer-Bergmann eintretend, mit dem Vortrag der Arie aus der „Matthäuspassion“: „Ich will dir mein Herze schenken“ langanhaltenden Beifall entfesselte. Die Altistin Frau Friedrichs-Böhmer-Berlin konnte in dem Liede von R. Wagner „Träume“ ihre wohlklingende Stimme von großer Fülle zur besten Geltung bringen. Der Tenorist Herr Professor Ludwig Deutsch-Prag besitzt ebenfalls ein schönes, wohlgeschultes Organ, nur hatte man den Eindruck des Beengten, worunter auch der Vortrag etwas litt; immerhin erzielte der Sänger mit dem Schubert'schen Liede „Die Allmacht“ Anerkennung und Beifall des Auditoriums. Eingeleitet war der erste Teil durch eine Komposition des Dirigenten Herrn Char, Vorspiel und Lied aus der Oper „Der Schelm von Bergen“, die freundliche Aufnahme fand; beschlossen mit der Ballade für gemischten Chor und Orchester von H. Wolf „Der Feuerreiter“, die auch dem Singverein Gelegenheit gab, neben dem Wohllaut der Stimmen die oft bewährte Feinheit des Vortrags zu zeigen. Der Besuch zeigte leider, daß die Veranstaltungen des Singvereins nicht die volle Unterstützung finden, die sie verdienen und im Interesse des Musiklebens der Stadt finden sollten; selbst Parkett und 1. Rang zeigten noch größere Lücken. Immerhin werden die Kosten reichlich gedeckt sein.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von der Uferbahn.

In diesem Jahre habe ich die Beobachtung gemacht, daß der Güterzug am Schankhaus I ungefähr um $1.^{15}$ mittags sich gerade dann in Bewegung setzt, wenn der Fährdampfer angelegt hat und die ersten Personen die Treppe am Schankhaus erreicht haben und gerade noch das Gleis passieren können, während unter den Nachfolgenden ein Wettlauf entsteht, um die andere Seite noch vor dem herannahenden Zuge zu erreichen. Umgekehrt ist es genau ebenso: die aus der Stadt Kommenden sehen den Dampfer liegen und stürzen sich nun eiligst die Treppe hinunter, den vom Schankhaus verdeckten Zug erst im letzten Augenblick bemerkend. Bei diesen Umständen ist ein Unglück beinahe unmöglich und wunderte ich mich nur immer wieder über die mathematische Genauigkeit, mit der sich der Zug gerade dann in Bewegung setzte, wenn der Fährdampfer anlegte. Diese üble Gewohnheit hat denn gestern auch einen Unfall verursacht, indem ein Herr, um nicht vom Zuge erfaßt zu werden, so hastig laufen mußte, daß er die Treppe hinunterstürzte. Daß die Ankunft des Fährdampfers der ungeeignetste Zeitpunkt ist, an welchem ein Zug eine öffentliche Passage kreuzen kann, dürfte derartig einleuchtend sein, daß es wohl nur dieses Hinweises bedarf, um hier eine Änderung eintreten zu lassen, ehe sich weitere und vielleicht schwerere Unfälle ereignen.

Janus.

Mannigfaltiges.

(Großfeuer in einer Maschinenfabrik.) In der Maschinenfabrik J. Pehlig Aktiengesellschaft in Köln entstand Donnerstag Nacht im Versandlager Feuer. Das Versandlager ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt, er ist nicht sehr bedeutend. Das Fabrikverwaltungsgebäude ist in keiner Weise durch den Brand berührt worden, sodaß der Betrieb unverändert aufrecht erhalten wird.

(Der Verkauf des königlichen Schlosses Benrath) ist jetzt perfekt geworden. Der Gemeinderat zu Benrath beschloß Mittwoch einstimmig, den Ankauf des Schlosses für $1^1/_2$ Millionen Mark. Schloß und Park bleiben in der gegenwärtigen Gestalt erhalten. Im Kaufpreis einbegriffen sind über 5 Hektar Baugelände.

(Die Überschwemmung in Buenos Aires) ist im Abnehmen begriffen. 8 Leichen sind bereits geborgen.

Neueste Nachrichten.

Eine Familie lebendig verbrannt.

Breslau, 28. April. Bei einem Großfeuer, das in dem russischen Grenzorte Gorny ausbrach, ist eine Familie von 6 Köpfen verbrannt.

Keine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 28. April. In der heutigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank erklärte Präsident Havenstein, daß den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Bank nicht in der Lage sei, eine Ermäßigung des Diskonts vorzunehmen.

Gegen die Gleichlegung der Ferien.

Berlin, 28. April. Den Wünschen auf Gleichlegung der Ferien der Volksschulen und höheren Schulen steht die Unterrichtsverwaltung ablehnend gegenüber. Die Bedenken liegen teils in unterrichtlichen, teils in erziehlichen Gründen.

Blutiges Familiendrama.

Berlin, 28. April. Der Maurer Kulmay versuchte heute Nacht, nach einem ehelichen Streite, seine Frau mit einem Revolver zu erschießen, und tötete seine Stieftochter durch einen Revolverschuß. Kulmay stellte sich nach der Tat selbst der Polizei. Seine Frau wurde an der Wange durch den Pulverdampf leicht verletzt.

Stiftung von 100 000 Mark.

Weimar, 28. April. Der Großherzog von Sachsen-Weimar überwies, anläßlich der heute stattfindenden Taufe der am 20. März geborenen Prinzessin, dem patriotischen Institut der Frauen-Vereine für das Großherzogtum Sachsen-Weimar 100 000 Mark als Eigentum.

Die Stimmung in Belgrad.

Wien, 28. April. Aus Belgrad wird hierher gemeldet, daß die Absage des Ofenpester Besuches König Peters zu einem Konflikt zwischen der jungradikalen und altradikalen Partei Serbiens geführt hat. Da das gegenwärtige serbische Kabinett auf der Koalition zwischen Jung- und Altradikalen basiert, wird dieser Streit wahrscheinlich die Demission des Ministeriums zurfolge haben. Gestern erhielt sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die Demission des Kabinetts bereits beschlossene Sache sei.

Belgrad, 28. April. Die Wiener Meldung von der Absage der Königsreise hat hier große Überraschung hervorgerufen und auf die maßgebenden Kreise und nüchternen Elemente sehr deprimierend gewirkt. Viele Stimmen werden laut, welche das maßlose und unüberlegte Treiben gewisser Preßorgane aufs schärfste verdammen. Man befürchtet, daß nicht nur der geplante Besuch des Königs in Berlin, sondern auch der in Paris auf größere Schwierigkeiten stoßen wird, infolge des Unterbleibens des Besuches bei dem benachbarten Monarchen Franz Joseph.

Verbotener Maiumzug in Paris.

Paris, 28. April. Der Ministerrat hat beschlossen, Umzüge und Straßenkundgebungen am 1. Mai zu untersagen.

Major Brémond gefallen?

Paris, 28. April. In Tanger ist das Gerücht verbreitet, Major Brémond sei gefallen. Bis Mitternacht war weder im Kriegsministerium noch im Ministerium des Äußern eine Bestätigung der Nachricht eingetroffen. Gegenüber der ausgesprochenen Ansicht, daß es notwendig wäre, auch von der algerischen Grenze aus eine Expedition zu unternehmen, wird offiziös gemeldet, daß die Regierung keineswegs eine derartige Absicht habe, da die von Casablanca und Rabat abgesandten Streitkräfte durchaus hinreichen Fez zu entsetzen.

Aus Tanger wird weiter gemeldet, daß trotz aller Ableugnungen die Behauptung aufrecht erhalten wird, daß die Landung spanischer Truppen in Larrasch und deren Marsch nach Tetua bevorstehe.

Revolutionärische Demonstrationen.

Kanton, 28. April. Infolge der Verhaftung eines angesehenen Revolutionärs zogen seine Genossen bewaffnet nach den Yamen des Vize-Königs und steckten diesen in Brand. Truppen gingen gegen die Aufrührer vor und töteten einige. Ein Oberst wurde verletzt, vier Aufrührer wurden verhaftet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. April 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per April—Mai 200 Mk. bez.
per Mai—Juni 200 Mk. bez.
per September—Oktober 190 1/2 Mk. bez.
inländ. bunter 745 Gr. 198 Mk. bez.
inländ. roter 646—766 Gr. 160—200 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720 Gr. 158 Mk. bez.
Regulierungspreis 158 Mk.
per April—Mai 158 Br., 157 1/2 Gd.
per Mai—Juni 158 Mk. bez.
per Juni—Juli 158 Mk. bez.
per September—Oktober 151 1/2 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 123 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 162—168 Mk. bez.
transito 112 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,37 1/2 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,67 1/2 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,70—10,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. April	27. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93,90	93,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,10	84,10
Preußische Konsols 3 1/2 %	93,90	93,90
Preußische Konsols 3 %	84,—	84,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,30	100,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	90,50	90,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,40	80,60
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	102,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,80	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,90	94,20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	94,90	94,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,25	193,80
Deutsche Bank-Aktien	264,25	264,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,50	189,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,60	128,80
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	274,25	274,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,70	238,25
Harpener Bergwerks-Aktien	188,25	188,50
Laurahütte-Aktien	172,—	172,75
Weizen loko in Newyork	95 1/8	95 1/8
„ Mai 1911	202,75	203,25
„ Juli	203,25	203,75
„ September	196,—	196,50
Roggen Mai	160,—	158,75
„ Juli	164,—	163,25
„ September	161,50	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2 7/8 %

Danzig, 28. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 12 inländische, 14 russische Waggons

Königsberg, 28. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 13 inländische, 18 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Bromberg, 27. April. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., do. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 148 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 146 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 135 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 151—157 Mk. — Hafer 143—155 Mk., zum Konsum 162—171 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,20—10,25. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,50—8,65. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 27. April. Rüböl stetig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig. 6,50. Wetter: regendrohend.

Hamburg, 28. April, 9⁵⁵ Uhr vorm. Depression, ostwärts verlagert, über Skandinavien und Mitteleuropa, unter 742 mm über Südnorwegen und dem Kattegat, neues Minimum westlich Schottland; Hochdruckgebiete über 768 mm über der Pyrenänhalbinsel und über Nordrußland. Witterung in Deutschland: Trübe, Temperatur 7—10 Grad, mäßige bis starke westliche, im Osten südliche Winde; hatte meist Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 28. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Süd.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	1,74	27.	1,78
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	1,86	27.	1,92
	Chwalowice	27.	2,52	26.	2,62
	Zakroczyn	23.	1,62	22.	1,54
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	26.	5,38	25.	5,86
	U.-Pegel	26.	1,96	25.	1,90
Netze bei Czarnikau		26.	0,96	25.	0,94

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Alice“, Kapt. Friedrich, mit 700 Ztr. Gütern von Danzig, Dampfer „Meta“, Kapt. Satorius, mit 700 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie der Kahn des Schiffers J. Binnek mit 3929 Ztr. Kleie von Warschau; außerdem Dampfer „Wloclawek“, Kapt. Wutkowski, mit 6 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Saczewko, Dampfer „Neptun“, Kapt. Majewski, mit 3 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer T. Grabowczik mit 3500 Ztr., J. Binkowski mit 4500 Ztr., J. Kubacki mit 3200 Ztr., J. Stuzka mit 3200 Ztr., J. Wuczik mit 2400 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Saczewko, L. Szesniewski mit 4500 Ztr. Quebrachoholz, T. Gruszewicz mit 4600 Ztr., G. Bohre mit 5500 Ztr., J. Smarczewski mit 5800 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau, C. Brenner mit 2600 Ztr., H. Andrzik mit 3000 Ztr., K. Dammer mit 2600 Ztr., J. Kunz mit 3200 Ztr. Feldsteinen, sämtlich von Nieszawa nach Culm.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 29. April: Windig, veränderliche Bewölkung, Regenschauer.

2—3 gut möblierte Zimmer zu verm. Coppernikusstr. 5, 2.

Ein gut möbl. Zimmer, parterre, nach vorn gelegen, von gleich zu vermieten mit od. ohne Pension. Jakobstraße 15.

Elegant möbl. Zimmer, auch Bad im Hause, schöne Lage am Wäldchen, sehr geeignet als Sommerfrische für Offiziere oder Beamten, zu vermieten Waldstraße 27, 1.

1 Laden
nebst Keller per sofort zu vermieten Friedrichstraße 10/12, Portier.

Eine kleine,
freundl. Hofwohnung
ist per sofort an kinderlose Eheleute zu vermieten. A. E. Pohl, Baderstr. 13.

Am Neustädt. Markt, neu ausgebaut, parterre:
Hofwohnung,
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß von sofort zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 14, part.

Die im Hause Breitestr. 37 in der 3. Etage gelegene
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause Elisabethstr. 7, 3 Tr., per 1. Juli zu vermieten.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger, Nachfolger.

Fortzugshalber
Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. sofort oder später zu vermieten
Albert Schultz, Elisabethstr. 10. Näheres daselbst im Laden.

Wohnung,
3 Zimmer, helle, Küche, Preis 360 Mark, vermietet von bald
Bernhard Leiser.

Baderstr. 7 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Entree und Zubehör, auch geteilt, von sofort zu vermieten. Näheres daselbst i. Laden.

Fortzugshalber: 5 Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Balkon, Bad, Gas und elektrisches Licht, von sofort oder später zu vermieten. Schuhmacherstraße 12, 3, I.

Wilhelmplatz 6, 1. Et.: Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer 2c., zum 1. 10. 11 zu vermieten. Glogau.

Umständehalber
eine 5 Zimmerwohnung
zu vermieten Schillerstr. 6, 2 Tr.

Für die liebevolle Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden und große Ehrung unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Thorn den 27. April 1911.

Frau Johanna Möller und Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters sagen wir unsern

innigsten Dank.

Thorn den 28. April 1911.

Veronika Jaekel nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Städtische Säuglingsfürsorge.

Am **Mittwoch den 3. Mai,** 2 Uhr nachmittags, findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Bachestraße 11, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt.

Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Thorn den 28. April 1911.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

---

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

6. bis 31. Mai

stattfindenden Ziehung der 5. Klasse sind Kauflose

1/4 1/8

à 50 Mk., 25 Mk.

zu haben.

Dombrowski,

königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, **Thorn,** Katharinenstr. 4.

Erfahrener Kaufmann

erteilt während Tages- und Abendstunden **Unterricht in Buchführung, Korrespondenz, Wechselkunde u. Stenographie.** Gefl. Angebote unter **K. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Verlangen Sie

Caramel-Bier

aus dem

Thorner Brauhaus.

Dasselbe ist in Flaschen pasteurisiert, daher unbegrenzt haltbar.

Telephon 164.

Hausmacher Leberwurst, Blutwurst, Grützwurst, Sülze,

täglich frisch.

Laechel, Strobandstr.

Ziehung 26., 27., 29., 30. u. 31. Mai

Geld-Lotterie zum Ausbau der Veste COBURG

17 553 Gewinne: Bar ohne Abzug Mk.

360,000

Hauptgewinne: Bar Geld Mark:

100,000
50,000
10,000
5000

usw.

Coburger Geld-Lose à 3 M.

Porto und Liste extra 30 Pfg.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestrasse 5

H. C. Kröger

Berlin W., Friedrichstr. 193a

Ferd. Schäfer

Düsseldorf, Königs-Allee 52

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Karbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** 2c.

à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. Ankerdrog.

Suche gt. Mittagstisch.

Angebote mit Preisangabe unter **D. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sportwagen, 2fl. Gaskocher, 2 Gasflurlampen umzugsh. sof. z. vk. Brombergerstr. 33, p., l.

Wer erteilt gründlichen Unterricht im Klavierspiel? Ang. mit Preisangabe erb. u. **M. G. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Pr.".

Klavier-Unterricht

wird **gewissenhaft** und billig erteilt. Zu erfragen Strobandstr. 11, 3.

Kauf oder Tausch.

Verkaufe meine gutgehende Gastwirtschaft mit 12 Morgen Gartenland oder vertausche solche mit einer Landwirtschaft von 100—300 Morgen. Anfragen zu richten an

A. Schielke, Königsmoor bei Bobrau.

Konfektions-Haus,

— **Neustädt. Markt 11,** —

empfiehlt ganz besonders selbst angefertigte

Herren-Stoffanzüge,

tadelloser Sitz,

nur gute Verarbeitung, von **10 Mk.** an.

Wegen Mangel an Raum bin ich genötigt, mein Lager in sämtlichen modernen

Spazier- und Jagdwagen

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Rud. Puff,

Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.

Stellengesuche

Junge Buchhalterin

wünscht Stellung. Angebote unter **A. Z. 100 postlagernd Briesen Wpr.**

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstr. 17.

Stellenangebote

Junger Chauffeur,

gelernter Mechaniker, findet angenehme Stellung (Adlerwagen).

Franz Segor, Hohensalza.

Chauffeure,

absolut zuverlässig und ortskundig, mit Fahrschein 3 b stellt ein

Automobil-Fahrgesellschaft m. b. H.,

Strobandstr. 20.

Rockschneider

sucht **Heinrich Kreibich.**

Tüchtige Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung.

Max Hirsch,

G. m. b. H.,

Thorn-Mocker.

Wagensattler

sucht

Wegener, Garnsee.

Tapezierlehrling

sucht **F. Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

---

1 Lehrling für mein Kolonialw.- und Destillat.-Geschäft suche per gleich oder später.

Eduard Kohnert.

Erfahrener, zuverlässiger

Sägenschärfer

welcher auch andere Arbeiten verrichten muß, kann sofort eintreten bei

G. Soppart,

Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk, Thorn-Mocker.

Ordentlicher, zuverlässiger

Kutscher,

verheiratet bevorzugt, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Dampfwaschanstalt „Frauenlob",

Friedrich- und Bismarckstr. Ecke 7.

Laufbursche

gesucht Mauerstr. 10, Weichselseite.

Hoppe's Buchdruckerei.

---

1 kräftiger Laufbursche

sofort ges. **Friedrich Hecktor.**

Einen kräftigen

Laufburschen

verlangt **G. Heyer.**

Ordentlichen

Arbeitsburschen

sucht **J. M. Wendisch Nachflg.**

Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden gesucht

Mellienstraße 84, 2, r.

Aufwartefrau für Mittwoch u. Sonnabend sofort gesucht

Tuchmacherstraße 4, 1.

Aelteres Fräulein

oder Witwe zur Führung eines größeren Haushalts auf einige Wochen für sofort gesucht. Ang. unter **W. S. Thorn** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartung von sofort gesucht

Gerstenstraße 3, 3, l.

Geb. Fräulein, welche Schularbeiten beaufsichtigen kann, zu 2 Mädchen von 7 und 9 Jahren für den Nachm. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Tüchtige Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt und dauernder Stellung gesucht.

S. Kornblum.

Eine tüchtige

Nähterin

wird per sofort gesucht.

Viktoria-Park.

---

1 Ausbesserin für Wäsche gesucht

Schillerstraße 7, 1.

Junges, anständiges Mädchen

für leichte Arbeit von sofort gesucht.

Anders & Co.

Mädchen,

welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, vom 1. Mai gesucht.

Frau Luise Mallon, Altstädt. Markt 23.

Empfehle Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles, welche Glanzplätten und Nähen können.

Suche Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Kindermädchen

a. Tag zur Aushilfe sofort gesucht

Friedrichstraße 10 12, 3.

Schulfr. Mädchen f. d. ganz. Tag ges. Strobandstr. 11, 2. Meldg. zwischen 4 und 5 Uhr nachm.

Aufwartemädchen im Alter v. 15—16 Jahren sof. gesucht

Mellienstraße 112, pt.

Aufwärterin gesucht für den ganzen Tag

Gerechtestraße 2, 3, l.

Saubere, ordentliche

Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht.

Meldung 7—8 Uhr abends.

Neustädt. Markt 10, 2.

Saubere Aufwärterin gesucht. Meldungen vormittags.

Schloßstraße 16, 1.

Junges Aufwartemädchen für den Vorm. gesucht Strobandstr. 17, 3, r.

Geld u. Hypotheken

3000 Mark auf nur sich. Hypothek von gleich zu vergeben. Angeb. unter **W. 62** abzugeben in der Geschäftsst. der „Presse".

---

18 000 Mark zur Ablösung als erste Hypothek vor 6000 Mk. Bankgeld für längere Dauer auf vorstädt. Gärtnereigrundstück mit 16 Morgen Land und neuen Gebäuden sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter **D. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Reitpferd

für mittleres Gewicht, geritten bezw. gut angeritten, gesucht. Preisangebote an **Kasino d. Fußartillerie-Schießplatzes Thorn** unter **K. L. 15.**

---

40 Stück mageres Weidevieh

im Gewicht von 3—7 Ztr. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Abnahme sofort.

Gut Rosenthal bei **Rheinsberg** Wpr.

Fernsprecher Briesen 59.

Zu kaufen ges. 1 gebr. Badewanne mit Gasheizung. Gefl. Angebote bitte unter **H. W. 100.** postlagernd.

Zu verkaufen

1 Schützengewehr

mit Futteral und 250 Patronenhülsen,

1 Patronentasche,

1 Patronenkasten,

sowie sämtliche Zubehörteile und Lademaschine,

1 Schützenjoppe mit Hut,

1 Kopierpresse,

alles fast neu, billig zu verkaufen infolge Fortzuges. Anfragen unter **M. R. 600, postlagernd Thorn.**

Hausgrundstück

mit Kolonialwarengeschäft, schönem Obstgarten, Vorort Thorns, auch passend für Beamte und Rentiers, zu verkaufen. Angebote unter **C. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Grundstücke

Thorn 3, Brombergerstr. 92/94, sind billig zu verkaufen.

Ausgezeichnetes

Schweinefutter,

Buttermilch und Molken werden abgegeben **Mauerstraße 1.**

---

1 Geschäftsgrundstück

mit Obstgarten in Mocker ist zu verkaufen.

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen Culmer Chaussee 157.

Mozart-Verein.

Sonntag den 30. April, abends 8 Uhr, in den **kleinen Sälen des Artushofes:**

Bunter Abend

für die Mitglieder und eingeladenen Gäste.

Anmeldungen zur Einführung von Gästen werden beim Vorstande erbeten. Besondere Aufforderungen an die Mitglieder ergehen nicht.

Schützenhaus-Konzertsaal

Täglich, bis inkl. Sonntag den 30. d. Mts.:

Großes Künstler-Konzert,

u. a. der Humorist Herr Willy Menden, der brillante Tenorist Herr Joseph Paffendorf.

Müllers vereinigte Kinematographen.

Die **Hauptschlager** des Programms vom **29. April** bis **2. Mai** sind:

Eines Bruders Sühne, dramatisch. **Lynchjustiz,** spannendes Wildwestdrama. **Die Tänzerin der Siva,** herrliches Drama, koloriert.

Außerdem noch **9** für Thorn **sämtlich** neue Nummern.

NB. Mache das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nur die wirklichen Titel der Films inseriere und nicht andere Titel wähle wie die Konkurrenz.

Hochachtungsvoll **M. Müller.**

Hotel „Kaiserhof", Thorn Schiessplatz

Telephon 682. Telephon 682.

empfiehlt

den geehrten Vereinen, Schulen und Gesellschaften seine schönen Parkanlagen mit Saal, Kolonnaden, Konzerthalle, doppelter Kegelbahn und Rasenspielplätzen.

Reichhaltige Auswahl in **Speisen und Getränken** sowie aufmerksamste Bedienung zugesichert.

Hochachtungsvoll

Otto Romann.

Blondes, braunes, schwarzes

Haar erhält seine volle Schönheit erst bei regelmässiger Anwendung des richtigen Haarpflegemittels. Ein solches darf das Haar weder klebrig machen, noch austrocknen, noch seine natürliche Farbe verändern. Es muss auf den natürlichen Fettgehalt des Haaresregulierend wirken, muss es ohne grosse Mühe sauber erhalten, Haarkrankheiten verhindern und den Haarwuchs kräftigen. Alle diese Eigenschaften hat das seit 23 Jahren bewährte, ärztlich verordnete, echte

Peru Tannin-Wasser.

Engrosvertr. für Nordostdeutschl.:

Lehrecht Weigel & Eutz, Stettin.

Allseitiges Lob der Verbraucher beweist es und ein Versuch bestätigt es. Ueberall zu haben in fetthaltiger Anfertigung für trockenes sprödes Haar und in fettfreier für übermässig fettiges Haar. Flasche 2 Mk., Doppelflasche 3,75 Mk. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufsstellen in Thorn bei:

J. M. Wendisch Nachfl., Altstädt. Markt 33,
A. Majer, Drogerie, Breitestr.,
Karl Schilling, Breitestr. 38.

Altrenommierte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche auch die Mietsverlust-, Glas- und Einbruchsdiebstahlbranchen betreibt, sucht in

Schönsee

eine geeignete Persönlichkeit als

Vertreter

zu engagieren. Gefl. Angebote unter **R. R. 2067** an **Rudolf Mosse** in **Danzig** erbeten.

---

1 großes Doppelfenster, fast neu, billigst zu verkaufen.

Gustav Grundmann. Breitestr.

Gelegenheitskauf.

2 Arbeitspferde,
3 Ausfahrwagen,
1 Paar neue,
1 Paar wenig gebrauchte Geschirre,

sowie 1 Häckselmaschine sehr preiswert zum Verkauf.

J. Gerber,

Schuhmacherstraße 12, Fernruf 472.

Gut erhaltene

Badewanne und Waschmaschine

mit Handbetrieb stehen zum Verkauf

Neustädt. Markt 4.

Verschiedene noch gute, gebrauchte

Möbel, Sopha, Schrank, Tisch, Stühle, Bettgestelle verkauft billigst

A. Stengel, Brombergerstr. 106.

Wegen Fortzuges verkaufe:

2 Goldfuchsstuten Passer,
1 Halbverdeckwagen,
1 Coupee,

die Wagen auf Gummirädern, **Geschirre, Livreen, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Bücher- und Waffenschrank, 2 Tische, 1 Kinderbadewanne, zwei Estradengitter, 1 elektr. Pumpe, 1 Tennisnetz mit Ständern.** Besichtigung zwischen 3 u. 6 Uhr nachmittags, Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Mellienstraße 24.

Pianino,

nußb., sofort zu verkaufen oder zu verm.

F. A. Goram, Culmerstr. 13, Tel. 506.

Starker Handwagen

zu verkaufen Kasernenstr. 46.

Große Zöpfe, Stück 2 Mk., Zöpfe ohne Kordel, langes Haar 5 Mk., Anfertigung von Zöpfen von 1 Mk. an.

Culmerstr. 24.

Schlafsofa (stark) und 1 Bettgestell mit Matratze billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Meine Grundstücke,

Ziegelwiese Nr. 35 und 50, zirka 30 Morg. groß, mit massivem Wohnhaus, Stall und Scheune, mit sämtlichem toten u. lebend. Inventar, mit 2 Bahnen verb., 1/4 Meile entfernt, bin ich willens wegen dauernder Krankheit billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Friedrich Lange.

---

1 gut erhaltenes franz. Billard, 1 eis. Tisch mit Eichenplatte

billig zu verkaufen

Culmer Chaussee 70.

Gutgehendes Restaurant,

seit 20 Jahren bestehend, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.

Schuhmacherstr. 24.

Graues Kostüm

(groß. Rock, Taille, lange Jacke a. Seide), für 10 Mark zu verkaufen

Mauerstr. 52, pt., l.

Mein Grundstück,

Thorn-Mocker, Nonnenstraße 21, verkaufe bei 3000 Mark Anzahlung. Sehr günst. für Gärtner, pens. Beamte od. Rentier.

Kinderwagen

billig zu verk. Weinbergstr. 28.

Wohnungsgesuche

Wohnung

in der Bromberger Vorstadt, etwa 8 Zimmer mit Stall, Burschenzimmer, Garten, wenn möglich Häuschen für sich, gesucht. Ang. mit Preisang. unt. **M. S. 1a** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Sofort

Wohnung

von 6 Zimmern gesucht.

Angebote unter **M. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

1 möbl. Zimmer

nebst Kabinett, sep. Eing., billig zu vm. v. 1. 5. 11 Bachestr. 12. Zu erfr. Hof, 1.

Möbl. Zim. zu verm. Jakobstr. 9, pt., l.

Möbl. Zimmer und unmöbl. Wohnungen zu vermieten. Dortselbst auch guter **Mittagstisch** zu haben.

Schuhmacherstraße 5.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

vom Mittwoch den 26. bis Freitag den 28. April:

1. **Das Andante, Geschichte einer Künstlerliebe.**
2. Wunderbare Fußbekleidung, humor.
3. Japans Kunstbauten, Natur.
4. **Des Kindes Opfer, herrl. Lebensbild.**
5. Ein großer Künstler, humor.
6. Kaskaden, Natur.
7. **Virginia, kolor. Drama.**
8. Der Sohn des Banditen.
9. Trient, Reisebild.
10. **Napoleon II., histor. Drama.**
11. Moritz' neuester Schlager.
12.—20. **Einlagen und Tonbilder.**

Änderungen im Programm vorbehalten.

Ab Sonnabend den 29.:

Das gefährliche Alter.

Modernes Sittengemälde in 2 Akten nach dem berühmten Roman von **Karin Michaelis.**

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Kaisersaal, Mellienstraße 99.

Jeden Sonnabend:

Familienkränzchen,

Eintritt und Tanz frei, wozu freundlich einladet **Der Wirt.**

Restaurant „Zur Erholung",

Jakobs-Vorstadt, Weinbergstr. 21.

Sonnabend den 29. d. Mts.:

Großes Fischessen.

Unterhaltungsmusik.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Dominik Genski.

In den Sommermonaten gebe ich bis auf weiteres die

Kegelbahn

noch für einige Tage unentgeltlich zur Benutzung ab.

Volgmann, Talgarten.

Baptisten-Gemeinde

Thorn, Heppnerstr.

Gemeindekonferenz.

Sonntag den 30. April, vormittags 9½ Uhr: Öffentlicher Gottesdienst, Prediger **Krampen.** nachm. 2—3¼ Uhr: Geschlossene Gemeindesitzung, 4—5 Uhr: Öffentlicher Gottesdienst, Verlesung eines Referats von **J. Ewing, London:** „Christus der Mittelpunkt unseres Bekenntnisses", 5—5½ Uhr: Kaffeepause, abends 5½—7 Uhr: Geschlossene Gemeindesitzung.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 30. April, nachmittags 4 Uhr: Feier des Jahresfestes des Blaukreuzvereins der Gemeinschaft, abends 8¼ Uhr: Nachfeier. Festredner die Herren Pfarrer **Johst-Mocker** und **Hering-Ulderwangen Ostpr.** vormittags ½10 Uhr: Gottesdienst in der St. Georgenkirche in Mocker, Herr Pfarrer **Hering.** Mittwoch den 3. Mai, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Jedermann herzlich willkommen.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.

Friedrichstr. 10 12, Portier.

Lose

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 100. Thorn, Sonnabend den 29. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine gewissenlos leichtfertige sozialdemokratische Anklage

ist wieder einmal **kläglich zusammengebrochen.** In den Verhandlungen des Reichstages über den Etat des Reichsamts des Innern im Winter dieses Jahres richteten sozialdemokratische Abgeordnete schwere Angriffe gegen die **Hamburger Reederei der Sloman-Linie** und gegen die **Seeberufsgenossenschaft.** Die Reederei-Gesellschaft der Sloman-Linie sollte den Untergang der Dampfer „Savona", „Genua", und „Palermo" verschuldet haben, die kurz nacheinander in dem durch seine schweren Stürme und Unwetter bekannten biscayischen Meerbusen im Dezember v. Js. zugrunde gegangen sind. Wenigstens muß man annehmen, daß alle 3 Dampfer von einem solchen Schicksal betroffen sind, denn über den Verbleib der Dampfer „Genua" und „Savona" fehlt bisher jede Nachricht. Im Reichstage wurde daraufhin von den sozialdemokratischen Abgeordneten die Anklage erhoben, daß bei der Besichtigung und Prüfung der Schiffe vor der Ausreise nicht die nötige Sorgfalt obgewaltet habe, daß insbesondere die Sloman-Reederei, der Germanische Lloyd und die Seeberufsgenossenschaft an dem Verlust der Schiffe schuldig seien, weil sie die Ausreise der Dampfer, die nicht in seetüchtigem Zustande gewesen wären, zugelassen hätten. In der betreffenden Reichstagssitzung wurde diese Behauptung von dem Vertreter des Reichsamts des Innern Dr. von Jonquières sofort mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Am 21. d. Mts. hat nun vor dem **Hamburger Seeamt Verhandlung** in dieser Sache stattgefunden. Die Verhandlung hat nach dem Bericht des „Vorwärts" folgendes ergeben:

Sämtliche Sachverständige erklären, daß die **drei Schiffe** sich **in seetüchtigem Zustande** befanden, und daß die Reederei bei beantragten Reparaturen und Neuanschaffungen nie Schwierigkeiten gemacht habe. Die Maschinen seien ebenfalls gut erhalten gewesen und hatten sich im richtigen Verhältnis zur Größe der Schiffe befunden. Der Kapitän des Bremer Dampfers „Roma" hat ausgesagt, daß in jener Zeit, als er die „Palermo" sichtete, ein so heftiger Sturm wütete, wie er ihn nie zuvor erlebt habe. Sehr merkwürdig ist das Verhalten der spanischen Behörde gewesen. Über die Befeuerung (Leuchtfeuer) der spanischen Küste sind schwere Klagen erhoben worden. Wie der Vorsitzer, Rat Dr. Schoen, mitteilt, soll der deutsche Konsul bei seiner Umfrage bei den spanischen Behörden sehr wenig Entgegenkommen gefunden haben. Namentlich ist über das Funktionieren des Feuers von Salvora in der fraglichen Nacht nichts ermittelt worden. Die Seewarte hat mitgeteilt, daß in den genannten Dezembertagen an der spanischen Küste schwere Orkane und hoher Seegang geherrscht haben. Der Taucher, der das Wrack der „Palermo" untersucht hat, ist der Meinung, daß eine Explosion stattgefunden habe, eine Meinung, der man keine besondere Bedeutung beizulegen scheint, obwohl das Gegenteil nicht zu erweisen ist. Der Reichskommissar, Vizeadmiral z. D. v. Bodenhausen, meint, alle Schiffe hätten sich in gutem Zustande befunden. Man müsse es als ein recht unglückliches Zusammentreffen betrachten, daß in dieser Sturmperiode drei Dampfer einer Reederei verloren gegangen seien, und man müsse anerkennen, daß die Ereignisse zu einer Kritik Anlaß gegeben hätten; aber man müsse auch anerkennen, daß durch das Ergebnis der heutigen Verhandlung **dieser Kritik der Boden entzogen sei.** Nicht aufgeklärt sei der Zustand des Feuers von Salvora in der fraglichen Nacht und ob das Feuer tatsächlich gebrannt habe. In allen drei Fällen gab das Seemannsamt seinen Spruch dahin ab, daß die Schiffe bei ihrer Ausreise in gutem, seetüchtigen Zustande waren, daß sie nicht überladen und genügend bemannt auf die Reise geschickt wurden, und daß nicht festzustellen sei, wodurch sie zugrunde gingen."

Diese Feststellungen, die der Reichskommissar Vizeadmiral von Bodenhausen und das Hamburger Seeamt getroffen hat, sprechen für sich selbst: sie enthalten zugleich die denkbar schärfste Kritik der sozialdemokratischen Behauptungen, die sich auch in diesem Falle wieder nicht nur als maßlose Übertreibungen, sondern als gänzlich jeder Unterlage entbehrend und als **Produkt eines gewissenlosen Agitationsbedürfnisses** herausgestellt haben.

Niederländische Flaggenhissung auf den Sulu-Inseln.

Die Niederländer haben auf der Insel Palmas, die bisher unter amerikanischer Hoheit stand, die holländische Flagge gehißt. Über diesen Vorfall, der jedoch keine Verwicklungen zwischen der Union und den Niederlanden zurfolge haben wird, berichtet folgendes Telegramm aus Manila: Nach Meldungen aus Jolo (Sulu-Inseln) sollen die Holländer die Insel Palmas in Besitz genommen, die amerikanische Flagge dort niedergeholt und die holländische Flagge gehißt haben. Die Vereinigten Staaten hätten keinen Protest erhoben, da die Insel für sie wertlos sei.

Nach einem Telegramm aus Washington hat die amerikanische Regierung keine Nachrichten über eine Besitzergreifung der Insel Palmas durch die Holländer erhalten. Amtlich wird aber erklärt, daß, abgesehen von der Gefühlsfrage, es keinen Unterschied mache, wessen Flagge auf der Insel wehe.

Die Suluinseln, deren Name Jolo ist, sind eine Gruppe kleinergebirgiger, aber fruchtbarer Inseln zwischen der Nordostspitze von Borneo und der Philippineninsel Mindanao. Die Inseln gingen 1876 in spanischen, 1899 in amerikanischen Besitz über. Die Bevölkerung ist sehr kriegerisch, und darin mag auch der Grund liegen, daß die Union keinen so großen Wert auf Aufrechterhaltung ihrer Oberhoheit legt.

Die marokkanischen Wirren.

Über die Einzelheiten der neuesten Art der „pénétration pacifique" Marokkos durch Frankreich stellt die „Kölnische Zeitung" folgendes zusammen: Laut den neuesten Feststellungen hat schon am 21. d. Mts. das Gum, die berittene Eingeborenentruppe von 1500 Mann, die von den Franzosen **in der Schauja** gebildet wurde und von Franzosen geführt wird, den Bu Regreg überschritten, der zwischen Rabat und Saleh in den Atlantischen Ozean mündet. Dort wartete sie auf dem rechten Ufer die Ankunft der **fliegenden, rein französischen Kolonne** ab, die jetzt zu ihr gestoßen ist. Beide Kolonnen haben Befehl, unter Umgehung von Rabat auf Fez zu marschieren. Sie halten demnach die südliche Richtung ein, vermeiden das große Waldgebiet von Mamora und die weiter nördlich liegenden Sümpfe im Gebiet der Beni Hassan und stoßen über Mekines nach der Hauptstadt vor. Die Entfernung beträgt 240 Kilometer und kann in zehn Tagen zurückgelegt werden. Es fragt sich indes, ob die Kolonnen nicht bei dem auffässigen Mekines aufgehalten werden, wo in der üblichen Weise wieder ein Bruder Mulay Hafids zum Sultan ausgerufen worden ist und die Bevölkerung wie immer, wenn die Dinge auseinandergehen, ihrer Unzufriedenheit mit einem Angriff auf das Judenviertel des Mellachs Luft gemacht hat. Auch **von der algerisch-marokkanischen Grenze** aus ist der **Vormarsch angetreten.** Der „Humanité" wird aus Sidi Bel Abbès berichtet, daß gegen 10 000 Mann die Grenze überschritten hätten. Die Truppen werden in Taurirt gesammelt. Von da aus wird die eine Hälfte Debdu besetzen und die andere nach Fez marschieren. Debdu und Fez werden bis etwa bis zum 7. Mai besetzt sein können. Das Vorgehen von Algerien her nimmt demnach größere Verhältnisse an, als bisher angegeben wurde. Auch Debdu im Süden, an den Straßen von Taurirt nach dem Tafilelt und nach Tesa im Westen, soll durch einen Polizeiposten besetzt werden. Es wird jetzt auch bekannt, daß Teile der Fremdenlegion bei diesem Vorgehen mitwirken sollen, was man anfänglich vermeiden wollte, weil den Legionären nicht die gern benutzte Gelegenheit zum Ausreißen in das spanische Gebiet gegeben werden sollte. Ein Bataillon des Regiments der Legion ist nach dem Sammelpunkt Taurirt abgeordert, und die Strafkompagnie des 2. Regiments, die bisher in Colomb-Beschar damit beschäftigt war, Quartier für die aus Westafrika erwarteten Negertruppen zu bauen, wird folgen. Auch wird ein ganzes Bataillon des 2. Regiments in Bereitschaft gehalten.

Die „Agence Havas" teilt aus **Casablanca** mit: Die **Kolonne Brulard** hat ihre Formierung bei Bu Znika beendet. Sie besteht aus drei Bataillonen, einer Eskadron, zwei reitenden Batterien, zwei Zügen Gebirgsartillerie, einem Zuge Mitrailleusen und dem dazu gehörigen Train. Die Gesamtstärke beträgt über 3000 Mann. — Man denkt an die Möglichkeit, aus Mannschaften der Kriegsschiffe bei Mehedia eine Landungsabteilung aufzustellen.

Ist das alles mit der Algeciras-Akte vereinbar?

Über **Spaniens Eroberungspläne** wird der „Kölnischen Zeitung" von ihrem Korrespondenten aus Tanger gemeldet: Ich höre, daß die **Besetzung Tetuans** sowie die Einrichtung der durch das letzte Abkommen vorgesehenen spanisch-marokkanischen Polizei bei Alhucemas und an anderen Punkten der Rifküste, sowie die **Ausdehnung des spanischen Besetzungsgebiets südlich von Melilla parallel mit dem Vormarsch der Truppen in der Schauja nach Fez vor sich gehen wird.** In spanischen Militärkreisen macht man daraus kaum noch ein Hehl. Die Kreise sehen den Zug nach Fez als einen Vorläufer der französischen Besetzung der Hauptstadt an. Kleine Zwischenfälle zwischen Ceuta und Tetuan beginnen sich einzustellen, wohl um den Zug nach Tetuan vorzubereiten. So hat der Kandidat Spaniens für die Gouverneurstelle in Tetuan, Lebadi, als Entgelt für den Diebstahl zweier Maultiere die Tiere eines Stammes zwischen Ceuta und Tetuan unter Einspruch des Paschas von Tetuan beschlagnahmt. Ähnliche Vorfälle vermögen leicht Unruhen zu erregen. Angesichts der Aussicht auf eine Ausdehnung der spanischen Okkupation ist es wichtig, daß die deutsche Regierung gegen das rücksichtslose Vorgehen der spanischen Behörden gegen die deutsche Firma Netter, die bei Melilla Erzerschließt, den schärfsten Einspruch erhoben hat.

Französische Berichte aus Marokko. Nach der „Agence Havas" bestätigt es sich, daß **Major Brémond** den Rückmarsch nach Fez wieder aufgenommen hat. Boisset ist nach Suk el Arba zurückgekehrt. Hauptmann Moreaux hat den Leutnant Jeannerod mit 150 Mann nach Suk el Arba geschickt, um eine Vereinigung der Kaids im Gharbgebiet und die Proklamierung eines Oberbefehlshabers zu verhindern. — Nach einem von Major Brémond eingegangenen Berichte war er am 21. April früh nach Norden in der Richtung auf den Sebufluß aufgebrochen, um sich mit dem Vizekonsul Boisset zu vereinigen. Bald nach Antritt des Marsches, der wegen des sumpfigen Geländes und wegen des Transportes der Kranken großen Schwierigkeiten begegnete, zeigte sich der Feind, doch wurde er von der Kavallerie zunächst zurückgehalten. Um 10 Uhr erfolgte der Angriff des etwa 5000 Mann starken Feindes, der abgewiesen wurde. Durch einen kurz darauf unternommenen Gegenangriff wurde der Feind zurückgeworfen. Ein späterer Angriff von 800 Udaya wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die Mannschaften der Mahalla zeigten während des Gefechts eine treffliche Haltung. Die Verluste betrugen einen Toten und sechs Verwundete. Die Mahalla verfügt noch über 210 000 Patronen und 278 Granaten. Die Scherarda, die mit großer Erbitterung gekämpft hatten, verloren sechzig Tote. Die Mahalla Brémond marschierte, ohne Boisset getroffen zu haben, auf Befehl des Oberstleutnants Mangin wegen der kritischen Lage von Fez in der Richtung auf Raselma weiter; sie führt 30 Kranke mit sich. Alle Instrukteure sind wohlbehalten. Nach einer Meldung des Vizekonsuls Boisset wurde er am 22. April morgens von dem Abmarsch der Mahalla in Kenntnis gesetzt. In dem Distrikt herrscht eine große Panik. Die Kolonne vermochte nicht weiter vorzurücken, da sich die Leute weigerten, zu marschieren. Außerdem waren die Fähren über die Wergha unbrauchbar gemacht. — Nach einer Meldung der „Agence Havas" wurde die Mahalla Brémond am 23. April von den Scherarda, Uled Djamaa, Beni Hassen und Scherarga angegriffen. Die Mahalla versucht, nach Raselma zu gelangen. — Elmrani ist Dienstag früh von Casablanca nach Buznika aufgebrochen, um sich mit den marokkanischen Gums und den ersten Abteilungen der Harka zu vereinigen. Elmrani wird am 26. abends in Rabat eintreffen.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung)

„Ihre Frau Mutter hat doch in Fräulein Dörbing eine sehr angenehme Gesellschaft", wehrte Ingvelde energisch.

„Das arme, verschüchterte Ding," lächelte Roman mitleidig. „Nein, das ist keine Gesellschaft für meine verwöhnte Mama, die, immer an den Verkehr mit geistvollen Männern und Frauen gewöhnt, geradezu zugrunde gehen müßte, wenn sie auf Fräulein Dörbing angewiesen wäre. Sie ist eine arme Verwandte, die Mama erziehen ließ, und die wir aus Mitleid zu uns genommen haben, das ist alles."

„Fräulein Ethel ist ein liebes, bescheidenes Menschenkind", beharrte Ingvelde mit leicht gerunzelter Stirn. „Ich wünschte, ich könnte meiner kleinen Schwester nur einen kleinen Teil von ihrem Pflichtgefühl einimpfen."

Die Baronin lachte.

„Mein liebes, gnädiges Fräulein, Menschen wir Ihr Schwesterlein brauchen keine Pflicht zu erfüllen; ihr bloßes Dasein genügt ja, überall die Herzen licht zu machen. Wer so viel Sonne ausstrahlt, wie Magna Skaare, der hat seine Pflicht im reichsten Maße erfüllt."

„Verzeihen Sie, Frau Baronin, daß ich doch anderer Meinung bin. Magna hat bisher immer nur an sich, nie an andere gedacht. Ich bin wohl selbst nicht ganz schuldlos, daß meine Schwester sich zu einer kleinen Egoistin entwickelt hat; aber ich hoffe, es ist noch Zeit, meinen Liebling wieder auf den rechten Weg zu führen. Und dazu eben ist es notwendig, daß ich sie straff an die Zügel nehme. Ließe ich Magna mit Ihnen reisen, so käme das ja einer Belohnung gleich für die Eigenmächtigkeit, die sie sich zuschulden kommen ließ."

„Ich segne den Zufall", lächelte die Baronin. „Denn sonst hätten wir ja das liebe Kind und vor allem auch Sie und den Ramsahof garnicht kennen gelernt. Roman, hilf mir doch das gnädige Fräulein bitten, daß sie ein klein, klein wenig nachgibt."

„Ich bitte, die Sache als erledigt anzusehen", bemerkte Ingvelde ungeduldig, den Kopf mit den roten Flechten hebend, über die die Sonnenstrahlen funkelnd hinsprühten. „Magna bleibt im Ramsahof."

Sie neigte ein wenig das Haupt und schritt zur Tür, in der sie, sich noch einmal umwendend, zurücksprach:

„Wenn es den Herrschaften angenehm ist, — darum bin ich eigentlich gekommen —, so könnten wir leicht heute Nachmittag einen Ausflug machen, entweder hinauf in das Naerödal, oder noch weiter nach Voßwangen mit Stolkjaerren, oder auch zu Schiff in den Sognefjord. Wir möchten doch gern, daß Sie eine schöne Erinnerung an unser Land mit heimnehmen in Ihre Heimat."

„Das war deutlich," lachte der Baron amüsiert auf, als sich die Tür hinter Ingvelde geschlossen. „Na, nun sattle die Pferde, Teuerste. Ich fürchte, unsere Stunden in dem feudalen Ramsahof sind gezählt; denn dieses Fräulein Ingvelde mit den kalten Augen scheint mir gar keinen Spaß zu verstehen. Die kriegt es fertig und setzt uns einfach auf die Straße, wenn ihr unser Besuch nicht mehr behagt."

Die Baronin machte mit ihrer fleischigen Hand eine leicht verächtliche Bewegung, dann aber klopfte sie zärtlich die schlaffe Wange ihres Sohnes, der trotz seiner dreißig Jahre den Eindruck eines Vierzigjährigen machte, und sagte lächelnd:

„Mein alter Junge, ich bin wirklich schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden, als mit so einem weltfremden Mädchen. Ihr Eigenwille ist zwar nicht zu unterschätzen; aber ich meine, unsere Klugheit ist doch eine sehr wirksame Waffe gegen dergleichen Ungemütlichkeiten. Meinst du nicht auch?"

„Wenn du es Klugheit nennst, teuerste Mama."

Sie sahen sich einen Augenblick prüfend, lächelnd in die Augen. Dann beugte sich der Baron tief über die Hand seiner Mutter, und mit einem aufflammenden Blick seiner dunklen Augen zog er sie an seine Lippen.

„Ich vrtraue dir", sagte er fast feierlich.

Sie nickte ihm strahlend zu, und lächelnd verließ sie den dunkel getäfelten Saal, in dem Roman Bonato zurückblieb, um Magna, die goldlockige Magna, zu erwarten.

Er lächelte in diesem Gedanken leise vor sich hin. Beinahe hätte er gelacht.

Und während er in dem Saal wartend auf- und niederschritt, bemerkte er, daß die blühenden Rosen auf der Tafel, die vorhin so taufrisch gelacht, matt und verwelkt die Köpfe senkten.

Und da ging, er wußte selbst nicht, wie es kam, ein leises Erschauern durch sein kaltes Herz.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ethel Dörbing war, als sie in fassungslosem Schmerz Roman Bonato verlassen, aus dem Hause gestürzt.

Etwas Dunkles, Schweres lastete auf ihrer Seele, ein Mißtrauen gegen ihn, dem sie bisher gläubig kindlich vertraut. Wie hart seine Stimme geworden, wenn er zu ihr sprach, die Stimme, die sonst so weich geklungen, die sonst so beschwichtigend süß alle ihre Sorgen und Kümmernisse eingelullt.

Der Wind fuhr mit heftigen Stößen in Ethels Kleider und in ihr Haar. Sie achtete nicht darauf und eilte vorwärts. Es war ihr, als müßten die Mauern des Ramsahofes herniederbrechen und sie erschlagen.

War es denn möglich, daß alles, was sie gehofft und erträumt hatte, zerbrochen am Boden lag?

„Nein, nein!" schrie wild ihr glücksdurstiges junges Herz.

Roman hatte sie ja doch lieb, er mußte sie lieb haben. Er hatte ja geschworen, sie zu schützen, sie zu behüten. Weshalb kam ihr nur immer wieder der entsetzliche Verdacht, daß er sie um jenes blonde Mädchen dort, das so kokett tanzte und sang, verraten würde??

Ein Schauer schüttelte Ethels zarten Körper. Wie gejagt lief sie vorwärts über die Wiese, dem brausenden Wasser zu.

Scheu blickte sie einige male nach dem Gaard zurück. Nein, es sah sie niemand. Niemand würde ihr folgen, wenn sie hier den einsamen, schmalen Weg, der sich unterhalb der steil aufstrebenden Felsen dicht am Wasser hinzog, heimlich entlangschritt.

Niemand würde sie vielleicht vermissen, wenn sie überhaupt nicht wiederkam. Die Tante, die ihr Dasein nur als eine unnütze Last

Ueber die Studiendauer unserer Studenten

bringt die amtliche „Statistische Korrespondenz“ interessante Mitteilungen. Danach haben für den ungefähren Zeitraum von 1899 bis 1909 mit der geringsten zulässigen Studiendauer ihr Studium beendet von je 100 der Studierenden der ev. Theologie nach sechs Halbjahren 21,22, der kath. Theologie 40,24, von Juristen 50,73, von Medizinern nach 10 Halbjahren 47,27, von Philologen nach 6 Halbjahren 7,48, nach 7 : 8,72, nach 8 : 27,27, von Mathematikern und Naturwissenschaftlern nach 6 Halbjahren 7,60, nach 7 : 17,14, nach 8 : 26,76. Danach beendet nur der kleinere Teil der Studenten die Studien in vorschriftsmäßiger Zeit. Die durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes auf der Universität berechnet sich für evangelische Theologen in den angegebenen Zeitabschnitten auf 7,97, für katholische Theologen in den angegebenen Zeitabschnitten auf 7,97, für katholische Theologen auf 7,58, für Juristen auf 7,22, für Mediziner auf 13,59, für Philologen und Historiker auf 10,21, für Mathematiker und Naturwissenschaftler auf 10,22 Halbjahre, wenn alle Studenten in Rechnung gezogen werden, auch die mit den höchsten Studiensemestern. Durch die Einbeziehung dieses zwar nicht großen, aber wegen der hohen Semesterzahl rechnerisch nicht einflußlosen Teils werden die Durchschnitte etwas zu hoch. Werden die Studierenden mit sehr hohen Studienhalbjahren außer acht gelassen, ebenso diejenigen, die bereits vor Jahren ihre Studien abgeschlossen hatten, aber nochmals auf die Universität gegangen sind, so beträgt die Studiendauer der sozusagen normalen Studenten in den oben angegebenen Studienjahren für die evangelischen Theologen 7,37 Halbjahre, katholischen Theologen 7,04, Juristen 6,86, Mediziner 11,00, Philologen und Historiker 9,10, Mathematiker und Naturwissenschaftler 8,88. Das sind Sätze, die der Wirklichkeit im ganzen sehr nahe kommen dürften.

Das Kapitalvermögen der preußischen Städte und Landgemeinden.

Nach den Veröffentlichungen der amtlichen „Statistischen Korrespondenz“ verfügten sämtliche preußischen Städte am 31. März 1906 über ein Kapitalvermögen von zusammen 529 271 135 Mark, und mehr als die Hälfte dieser Summe, nämlich rund 272 975 000 Mark, entfiel auf die 29 Großstädte. Von den Stadtgemeinden der einzelnen Provinzen zeigten die der Rheinprovinz mit rund 94,72 Millionen Mark den höchsten Betrag. Erst in beträchtlichem Abstande schlossen sich ihnen an die Städte der Provinzen Schlesien, Westfalen und Hessen-Nassau mit 49,82 bezw. 45,85 und 45,43 Millionen Mark. In Sachsen und Hannover betrug das städtische Kapitalvermögen rund 37,08 bezw. 34,24, in Schleswig-Holstein sowie Pommern auch noch 24,87 und 21,36 Millionen Mark, während von den Städten Ostpreußens (14,42), Westpreußens (16,81) und Posens (15,23 Millionen) die Summe von 20 Millionen Mark bei weitem nicht erreicht wurde. Das Kapitalvermögen der Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern betrug am 31. März 1906 zusammen 27 866 515 Mark; von dieser Summe entfielen auf die 17 brandenburgischen Gemeinden allein rund 16,41 Millionen Mark. Vom gesamten Kapitalvermögen der in der Erhebung einbezogenen 1368 Gemeinden in Höhe von 557,14 Millionen Mark waren 104,55 Millionen Mark bar vorhanden und 120,96 Millionen Mark in Wertpapierenangelegt, während der größere Rest auf Forderungen entfiel. Bei den Stadtgemeinden beliefen sich die Barbestände zusammen auf rund 100,47 Millionn Mark, d. w. 18,98 Prozent ihres gesamten Kapitalvermögens, während der Kurswert ihres in Wertpapieren angelegten Vermögens einen Gesamtbetrag von 115,26 Millionen Mark bezw. 21,78 Proz. ergab. Von diseen Wertpapieren waren 75,61 Millionen Mark, d. s. 65,60 Prozent in Wertpapieren mit einem festen Zinssatze angelegt, 25,28 Millionen Mark oder 21,94 Prozent in Aktien, für die 1905 Dividende gezahlt wurde, und 14,36 Millionen Mark in ertraglosen Aktien. Der überwiegende Teil des städtischen Kapitalvermögens (59,24 Prozent) bestand in Forderungen; ihre Summe belief sich auf 318,54 Millionen Mark.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 27. April. (Verschiedenes.) Die neugegründete Genossenschaft zur Regulierung des Oberlaufes der Lohrbache hat Herrn Rittergutsbesitzer von Prabucki-Neudorf zum Vorsteher und Herrn Mühlenbesitzer Unger-Neumühl zum stellvertretenden Vorsteher gewählt. Es wurde beschlossen, Herrn Kreiswiesenbaumeister Otto in Briesen die Ausarbeitung des speziellen Projekts zu übertragen. Mit der Ausführung der Arbeiten wird im Juni oder Juli begonnen werden können. — Die Gemeindevertretung in Elgischewo hat den Gastwirt Josef Bergger zum Gemeindevorsteher und den Besitzer Josef Lietzau zum Schöffen gewählt. — Die Gemeinde Gr. Reichenau hat mit Genehmigung des Kreisausschusses und des Herrn Regierungspräsidenten eine Gemeinde-Umsatzsteuer eingeführt, die ½ Prozent des Wertes der zum Verkauf kommenden umsatzsteuerpflichtigen Grundstücke beträgt. — Der Besitzer Adolf W. in Richnau machte sich seit einigen Monaten dadurch auffällig, daß er seine Kinder am Schulbesuch verhinderte und die Zahlung der öffentlichen Abgaben verweigerte. Allmählich stellte sich heraus, daß er geisteskrank und gemeingefährlich ist; seine Überführung in eine Anstalt mußte angeordnet werden.

tr **Pfeilsdorf,** 27. April. (Schwarze Pocken. Unfall.) Bis jetzt sind hier fünf Personen an den echten Pocken erkrankt und in das Krankenhaus nach Briesen gebracht. Höchstwahrscheinlich ist die Seuche von den Rückwandererfamilien Fredrich und Dreher aus Rußland eingeschleppt worden. Wie erst jetzt bekannt wird, erkrankten drei Kinder dieser Familie kurz nach ihrer Ankunft in Pfeilsdorf an den Pocken, was aber verheimlicht wurde. Von ihnen hat sich die gefährliche Seuche auch auf hier ansässige Personen, die Ehefrau des Arbeiters Sulz und das Schulkind Else Hahn übertragen. Neun Familien stehen unter Beobachtung und wurden einer Schutzimpfung unterzogen; sie dürfen aber ihren bisherigen Beschäftigungen nachgehen. — Der Ansiedler Jeske aus Rottenau stürzte von einem beladenen Arbeitswagen und zog sich einen doppelten Armbruch zu.

Aus dem Kreise Schwetz, 25. April. (Verschiedenes.) Am 29. Juni wird in Michelau ein Remontemarkt zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten abgehalten. — Die Chaussee Bukowitz-Stanislawie ist vom Oberpräsidenten als Kunststraße anerkannt worden. Die Pläne für die Kreischaussee Schwetz-Groß Zappeln-Gellen-Taschau nach Jeschewo sind fertiggestellt und liegen im Kreisausschußbureau zur Einsicht aus. — Mit Genehmigung des Provinzialrats dürfen fortan in dem Kirchdorfe Lubiewo, Kreis Schwetz, alljährlich zwei Kram-, Vieh- und Pferdemärkte abgehalten werden. Der erste Markt findet dort am 3. kommenden Monats statt.

v **Graudenz,** 27. April. (Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Pferderennen.) Die Wahl von drei Mitgliedern der Landwirtschaftskammer aus dem Landkreise Graudenz wird am 29. April gelegentlich der Kreistagssitzung auf 6 Jahre neu erfolgen. Für die Wahlperiode 1905/1911 war der Kreis in der Landwirtschaftskammer durch Rittergutsbesitzer von Bieler-Melno, Rittergutsbesitzer Schulemann-Schloß Leistenau und Gutsbesitzer Temme-Königl. Dombrowken vertreten. — Für das Frühjahrsrennen des Graudenzer Rennvereins, das am 14. Mai auf der Rennbahn des Vereins am Stadtwalde in sechs Einzelkonkurrenzen zum Austrag kommt und für das an Geldpreisen vom Verein 8200 Mark ausgesetzt sind, ist der Nennungsschluß auf den 29. April festgesetzt. Das Damenpreis-Jagdrennen wird eine interessante Neuerung bilden, das als Querfeldeinrennen ausgeschrieben ist. Die über 3200 Meter betragende Rennstrecke geht nach 1200 Meter 400 Meter durch Stangenholz.

Konitz, 24. April. (Ballonfahrt.) Der Bühnenschriftsteller Erich Korn ist nach 23 stündiger Dauerfahrt mit dem Ballon Delitsch von Bitterfeld (Führer Paul Greven) beim Dorfe Menczikal im Kreise Konitz gelandet.

Flatow, 25 April. (Spurlos verschwunden) ist seit zirka 14 Tagen der königl. Lokomotivheizer Hermann Daubert von hier. Seine vorgesetzte Behörde hatte bisher über seinen Verbleib nichts ermitteln können. Endlich scheint sich das Dunkel über die Angelegenheit zu lichten. In Porz a, Rhein ist ein Mann vor einigen Tagen vom Zuge überfahren worden, auf den die Kennzeichen von Daubert genau passen sollen. Vor einigen Jahren hat sich Daubert in der Rheingegend aufgehalten, von wo er nach Laskowitz (Kr. Schwetz) versetzt wurde. Seit Jahresfrist war er hier stationiert. Er galt als nüchterner, zuverlässiger Beamter. Was den 30 Jahre alten, unverheirateten Mann wieder plötzlich nach seiner früheren Gegend zurückgetrieben hat, und ob er den Tod selbst gesucht oder aus Unvorsichtigkeit gefunden hat, darüber fehlt bis jetzt jeder Anhalt.

Elbing, 27. April. (Preßprozeß.) Die „Kreuzzeitung“ hatte die Mitteilung gebracht, daß bei der Landtagsersatzwahl in Elbing-Marienburg die sozialdemokratischen Wahlmänner für den Kandidaten des vaterländischen Wahlvereins in Elbing ihre Stimme abgegeben hätten. In Nr. 80 hatte das Blatt diese Meldung sachlich richtiggestellt, den Abdruck der betreffenden als „Berichtigung“ bezeichneten Erklärung des Justizrats Stroh in Elbing aber abgelehnt, weil es ihn nicht für beteiligt im Sinne des § 11 des Preßgesetzes erachtete. Justizrat Stroh hat es daraufhin für angemessen erachtet, Strafanzeige und Strafantrag wegen der Nichtaufnahme seiner „Berichtigung“ zu stellen. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts Berlin-Mitte ist der verantwortliche Redakteur der „Kreuzzeitung“ aber freigesprochen worden, weil das Gericht ebenfalls den Justizrat Stroh zu dem Verlangen der Aufnahme der Berichtigung gesetzlich nicht legitimiert erachtete. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte gemäß § 19 Schlußabsatz des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 auf Freisprechung von Strafe und Kosten (wegen nachgewiesenen guten Glaubens bei Zurückweisung der Berichtigung), aber Anordnung der nachträglichen Aufnahme plädiert.

Osterode, 25. April. (Die Umlegung und Erweiterung der Bahngleise auf dem hiesigen Bahnhof,) dem es wegen seiner beengten Lage an der nötigen Ausdehnungsfähigkeit fehlt, scheint doch den vorliegenden Verkehrsanforderungen nicht zu genügen, da, wie man hört, erneute Erweiterungsbauten geplant werden und baldigst zur Ausführung gelangen sollen. Die im letzten Sommer besorgte Untertunnelung der Bahnhofsgleise wird auch noch weitere Arbeiten erforderlich machen, da sie, bis dahin überhaupt noch nicht vollkommen fertiggestellt, unter an einigen Stellen durchsickerndem Wasser zu leiden hat.

Ortelsburg, 26. April. (Mit einem Messer tödlich verwundet) wurde der Schmied Czichy in Beutnerdorf von seinem Einwohner, dem Arbeiter Drenschkowski. Dieser, ein dem Trunke stark ergebener Mensch, mißhandelte nachts seine Frau in rohester Weise. Auf die Hilferufe der Frau eilte C. in die Wohnung des Drenschkowski, um ihn von weiteren Mißhandlungen abzuhalten. Nun ließ der Wüterich von seinem Opfer ab und stürzte sich mit einem spitzen Brotmesser auf den wehrlosen C., dem er mehrere Wunden an Händen und Armen und eine klaffende Kopfwunde beibrachte. Ein Knochensplitter war dabei in das Gehirn des C. gedrungen, der den Tod herbeiführte. Czichy hinterläßt eine zahlreiche Kinderschar.

Willenberg, Ostpr., 27. April. (Bestätigung.) Die Wahl des Herrn Romanowski vom königlichen Polizeipräsidium in Königsberg zum Bürgermeister in Willenberg ist vom Regierungspräsidenten zu Allenstein bestätigt worden.

Pr. Friedland, 21. (Ein Klavierspielender Hund.) Die „Kreuz Ztg.“ berichtet: In einem Restaurant unserer Stadt erhob der Hund des Restaurateurs, der in der Nähe des Klaviers lag und dem die harmonischen Stücke, die vorher auf dem Klavier zum besten gegeben waren, wahrscheinlich sehr zu Gemüte gegangen waren, sich plötzlich, stellte sich aufrecht vor das Klavier, begann mit der Vorderpfote die einzelnen Tasten anzuschlagen und spielte zum größten Erstaunen aller Anwesenden den Anfang des schönen Liedes: „Muß i denn, muß i denn“. Sollten diese Töne von dem Hunde auch durch Zufall hervorgerufen sein, so will doch der betr. Restaurateur das gelehrige Tier einem Hundedresseur zur weiteren Ausbildung überlassen. (?)

Kurische Nehrung, 25. April. (Plötzlich das Gedächtnis verloren) hat der Fischer August Kull aus Sarkau. K. wollte an einem Morgen seine Arbeitsstätte aufsuchen, langte dort aber nicht an. Als er auch am anderen Tage nicht nachhause kehrte, wurde eine Anzahl Leute des Dorfes zum Durchsuchen des Waldes nach dem Vermißten ausgesandt, doch ohne Erfolg. Erst am vierten Tage nach seinem Verschwinden kam K. in erschöpftem Zustande zurück. Er konnte aber über die Zeit seiner Abwesenheit keinerlei Auskunft geben und liegt jetzt krank darnieder.

Tilsit, 24. April. (In den Ausstand getreten) sind die Kutscher und Transportarbeiter der hiesigen Spediteure. Sie verlangen höhern Lohn, Festsetzung einer bestimmten Arbeitszeit und Aufschlag für Überstunden.

Tilsit, 25. April. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoß sich der 19 Jahre alte Restaurateursohn Max R. Die Kugel war in den Kopf gedrungen, der Tod trat alsbald ein. Was den jungen Mann zu der Tat bewogen hat, ist unbekannt.

Schwarzenau i. Pos., 27. April. (Der Einbruchsdiebstahl) bei dem Ackerbürger Johann Kostenski, bei dem nicht 6000, sondern über 9000 Mark in Gold gestohlen wurden, ist nun vollständig aufgeklärt worden. Der Anstifter zu dem Einbruch war der Bäcker Trompczinski, bei dem sich der Bestohlene öfters, und auch an diesem Abende, aufhielt. Der Einbruch wurde von dem Bäckergesellen Jankowski aus Strelno, der bei dem Tr. als Geselle arbeitete, ausgeführt, während der 16jährige Lehrling Schmiere stand. Das Geld wurde noch in der Nacht nach der Rückkehr des Trompczinski aus Gnesen, wo ihm unterwegs, wie bereits berichtet, beide Pferde in einer Torfgrube zwischen Dreiort und Pawlowo ertrunken sind, geteilt. Den Löwenanteil von über 6000 Mark behielt der Geselle, während sich Tr. mit etwas über 3000 Mark begnügte. Der Lehrling erhielt für seine Hilfeleistung 120 Mark. Da aber der Knabe durch große Geldausgaben hätte zum Verräter werden können, beschlossen Meister und Geselle, ihm nur täglich eine Mark einzuhändigen. Die erste Anzeige wurde von dem Vater des Gesellen erstattet, der auch die 6000 Mark dem Gericht übergab. Meister und Geselle befinden sich im Untersuchungsgefängnis in Gnesen; der Lehrling, der die Tat sofort eingestanden hat, wurde auf freiem Fuß belassen. Die 3000 Mark, die Tr. an sich genommen hat, sind noch nicht gefunden worden. In der Angelegenheit wurde hier bereits ein gerichtlicher Lokaltermin abgehalten. Zu dem Zweck wurden beide Diebe hierher transportiert.

Gnesen, 26. April. (Bei dem letzten Pferdemarkt) wurden an der hiesigen Eilgutabfertigungsstelle 2000 Pferde verladen; zu dem Transport der Tiere waren 250 Eisenbahnwagen erforderlich. An Frachtgebühren wurden an der hiesigen Güterabfertigungsstelle allein 29 000 Mk. eingenommen. Dazu kommen noch die beträchlichen Einnahmen aus dem Personenverkehr, da zahlreiche Händler nicht nur aus den östlichen Provinzen, sondern auch aus Mittel- und Westdeutschland zu dem Pferdemarkt erschienen waren. Neben dem Eisenbahnfiskus dürfte der Steuerfiskus das beste Geschäft gemacht haben, da beim Durchtrieb der russischen Pferde über die Grenze die Händler für jedes Pferd einen Zoll von 72 Mk. zu erlegen haben.

Posen, 27. April. (Verschiedenes.) Der Kronprinz wird, wie nach den heute in Posen eingetroffenen Nachrichten mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist, der Eröffnung unserer großen Ausstellung am 11. Mai persönlich beiwohnen. Damit wird diese Feier einen der Bedeutung der ganzen Veranstaltung entsprechenden Glanz erhalten. Auch der preußische Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, sowie der Handelsminister, der Kultusminister und der Finanzminister, die ebenso wie ersterer dem Ehrenausschuß der Ausstellung angehören, werden an der Eröffnungsfeier teilnehmen, um sich von dem Stande der industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion des Ostens, welche diese Ausstellung zum erstenmal in so großem Umfange repräsentieren wird, persönlich zu überzeugen. — Die Überführung der Leiche des verstorbenen Dompropstes Dr. Wanjura nach dem Dom fand gestern Nachmittag 5 Uhr statt. Den Leichenzug führte Weihbischof Dr. Likowski unter Assistenz eines sehr zahlreichen höheren Klerus. Der Oberpräsident ließ sich durch den Oberpräsidialrat Thon vertreten. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals hervorgehoben, daß das Recht der Besetzung der Posener Dompropstei dem Könige zusteht, während die Besetzung der Gnesener Dompropstei durch den Erzbischof bezw. die Kirchenverwaltung erfolgt. — Der Provinzialverein Posener Buchdruckereibesitzer (Bezirksverein Posen des deutschen Buchdruckervereins) hielt im Hotel „de Rome“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, zu der sich hiesige und auswärtige Vereinsmitglieder in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Dem Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre ist zu entnehmen, daß der Verein sich recht günstig entwickelt hat. Die Mitgliederzahl ist von 56 zu Anfang des Jahres auf 61 am Jahresschluß gestiegen. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. eingehend mit dem vom Hauptvorstande des deutschen Buchdruckervereins in Leipzig aufgestellten Buchdruck-Preistarif, der jetzt, um dem praktischen Bedürfnis

---

empfand, und er, der sie hüten und pflegen sollte, der würde vielleicht frei aufatmen, wenn sie ihm nicht mehr im Wege war.

Ein Schluchzen stieg in Ethels Kehle. Die Hände verzweifelt emporgehoben, so flog sie auf dem schmalen, unsicheren Pfade dahin. Sie achtete garnicht auf den Weg. Die drohenden, fast schwarzen Felsen schreckten sie nicht, auch nicht die brausenden Wasser, die von den Fjelden wild hinabstürzten in die schäumende Flut. Sie sah nur immer das Antlitz mit den schwermütigen, dunklen Augen, die sich vor ihr wandten und die andere suchten.

Und so sollte es bleiben? Ein ganzes Leben hindurch? Sie an der Seite der Tante in Dienstbarkeit, all den Launen dieser Frau preisgegeben, und er dabeistehend, duldend, daß man sie quälte, lächelnd, wenn ihre Seele in Folterqualen schrie?

„Mach' ein Ende,“ rauschten die Wasser. „Ein einziger Sprung, und es ist geschehen.“

Roman konnte dann sein Herz ungestört an das blonde Mädchen hängen, das Mädchen mit den kalten, grünschillernden Augen, — Ethel schrie fast auf. Sie wird ihn dann nicht mehr hindern. Nur des Nachts im Traum, da würde sie ihm nahen. Ja, gewiß, das wollte sie. Und sie würde an seiner kalten Seele rütteln und rühren, bis sie voll Grauen um Gnade rief.

Laut aufstöhnend warf sich Ethel in das feuchte Gras und grub ihr Antlitz tief in die von tausend buntschillernden Tauperlen übersäten Halme.

Dunkel ragten die Felsen. Durch die brausenden Wasser klang heiser der Schrei der Möwen.

Scheu sah sich das Mädchen um. Todeseinsamkeit, soweit ihr Blick reichte. Jetzt, jetzt konnte sie es wagen, immer tiefer, immer weiter hineinzugehen in die dunklen Klippen, die sie so unheimlich lockten.

„Jede Stunde lauert hier das Verderben“, hatte gestern noch der Inspektor gesagt, als sie beim Spazierengehen an dem dunklen Fjord zu den Klippen herüber geblickt. „Wenn die Flut uns dort überrascht, so sind wir verloren.“

Die Flut, sie würde vielleicht bald kommen, in einer Stunde vielleicht, oder noch eher.

Und die großen, weichen Wellen mit ihren weißen Schaumkronen, sie würden brandend an die schwarzen Klippen schlagen und sie mit sich nehmen, weit hinaus auf das blaue Meer.

Und es würde dann so still sein, — kein Laut, kein Zank, kein Schelten der Tante, kein höhnisches Lächeln könnte sie mehr kränken, auch nicht seine Augen, wenn sie zu dem blonden Mädchen herüber flammten. Still würde es in ihrer Brust sein, ein heiliges, großes Schweigen. —

Ethel sprang auf. Naß klebten ihre dunklen Haare um das bleiche Gesicht. Über Seetang und Seegeröll hastete ihr Fuß. Spitze Kiesel rissen ihr die Füße wund, aber sie strebte vorwärts. Dort zwischen den Klippen die dunkle Felsbank, die lockte und winkte. Durch Felsentore ging der Weg. Ethel watete tief bis zu den Knöcheln im Wasser. Vorwärts drängte ihr Fuß. Eine atemlose Hast, ein wildes Verlangen war in ihrer Brust. Auslöschen wollte sie alles, was sie bisher erlebt und erlitten. Schlafen wollte sie, süß und fest. —

Und nun hatte sie ihr Ziel erreicht. Zwischen den dunklen Klippen stand sie auf der von den zischenden Wassern umspülten Felsenbank und blickte zurück über den weiten Fjord, der seine Wellenberge ins Meer rollte. Flammend golden lag die Sonne auf den schäumenden Wellen. Ringsumher war ein Glühen und Leuchten, und dunkel violett hoben sich jetzt die schwarzen Klippen aus den Wellen empor.

Ethel streckte beide Arme jauchzend der Sonne entgegen.

„Nun wird es bald ganz still sein“, flüsterte ihr blasser Kindermund. „Nun werden die Wogen kommen und meine Füße küssen, und sie werden mich weit forttragen, dahin, wo die Mutter ist, meine Mutter!“

„Warum habe ich sie nie gesehen“, dachte sie weiter, sich lang auf dem steinigen Boden ausstreckend, den schon leise die Wellen netzten. „Warum hat sie mich nie geküßt, warum mußte sie sterben?“

„Mutter, Mutter,“ stöhnte sie auf. „Du hättest mich nicht so leiden lassen, du hättest deinem Kinde geholfen.“

Was war das? Klang das nicht wie der Laut einer menschlichen Stimme?

Verstört richtete sich Ethel empor. Mit zitternder Hand strich sie das nasse, wirre Haar aus der bleichen Stirn und lauschte.

Wirklich, da klang wieder der Ruf. Von den schwarzen Klippen da drüben hallte er zu ihr herüber.

Ethel sprang auf. Da, auf einer der Klippen stand ein Mann und winkte ihr mit wilder Gebärde zu.

Was wollte er eigentlich? Sie warnen? Mochte er doch rufen und schreien. Was ging sie der Fremde an?

Und die Wasser kamen näher und näher.

Eine wilde Freude glomm in Ethel auf.

Mit gierigen Augen verfolgte sie das Steigen der Flut.

Wieder ertönte der gellende Ruf des Fremden.

Ethel achtete des Toren da drüben nicht, der in irrer Angst war um ihr armseliges Leben. Schon feuchteten die Wellen den Saum ihres Kleides.

Die blauen Augen des Mädchens wurden ganz dunkel. Wie zum Abschied winkte sie mit der blassen Hand dem Manne zu, der wie rasend von Klippe zu Klippe sprang, um ihr zu helfen.

Nein, sie wollte seine Hilfe nicht. Niemand sollte sie zurückhalten, den Weg zu gehen, der ihr allein frommte.

Nun streckte sie beide Arme aus, und die Augen groß und weit auf die Sonne gerichtet, schritt sie, ein wehes Lächeln auf den Lippen, der immer höher steigenden Flut entgegen.

„Zurück!“ rief da plötzlich eine aufgeregte Stimme dicht hinter ihr; aber schon nahmen die schmeichelnden Wellen sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

der Buchdruckereibesitzer zu entsprechen, einer Revision unterzogen worden ist.

Landsberg a. W., 26. April. (Verhaftet) wurde ein hiesiger angesehener Rentier, der Wechselschiebungen unternommen hat. Er setzte sich hierdurch in den Besitz von etwa 18 000 Mark.

Aus der Provinz Posen, 26. April. (Unter der Spitzmarke „Geretteter Boden") berichtet der „Kurjer Poznanski" (vom 23. April), daß ein Pole in Deutsch Poppen, Kreis Schmiegel, wegen Verkaufs seiner Wirtschaft mit der Posener Mittelstandskasse in Unterhandlung gestanden habe. Der Verkaufstermin war auf den 12. April angesetzt. Kurz vor diesem Termin erhielt ein anderer Pole aus Priment, Kreis Bomst, hiervon Kenntnis. Er berief sofort telephonisch einen Notar und parzellierte mit großem Geschick das betreffende Grundstück unter die angrenzenden polnischen Besitzer. Eine halbe Stunde nach vollbrachter Tat trafen die Vertreter der Mittelstandskasse ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. April. 1909 Zusammenkunft des englischen und italienischen Königspaares zu Baja. 1901 Kampf bei Malatini im Zululande zwischen Buren und Engländern. 1897 Gefechte zwischen Griechen und Türken bei Velestino. 1897 Brand der großen Infanteriekaserne zu Zwickau. 1897 † Konteradmiral Friedrich Graf von Hacke zu Berlin. 1883 † Hermann Schultze-Delitzsch. 1859 Österreichische Truppen überschreiten den Ticino, was Napoleon III. als Kriegsfall erklärt. 1848 Niederlage der Polen bei Xions. 1831 * Friedrich, Herzog von Anhalt. 1380 † Katharina von Siena, die Heilige.

Thorn, 28. April 1911.

— (Personalien.) Dem Lokalvikar Franz Spors zu Stegers ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Flötenstein im Kreise Schlochau verliehen worden.

Die Wahl des Kaufmanns Franz Lukiewski zum Ratsherrn der Stadt Briesen Westpr. ist bestätigt worden.

Den Lehrern Jagielski zu Griffen im Landkreise Thorn und Johann Schmidt zu Eichfier im Kreise Dt. Krone ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Dem Abgeordnetenhause) sind Eingaben und Bittschriften zugegangen von dem früheren Schutzmann Zabel-Danzig um Anstellung im Justizdienst; Privatschreiber Domanski-Neuenburg (Westpr.) um Wiederzulassung zum Rechtskonsulentengewerbe; Arzt Dr. Schacht-Culm: Kanalisationsbauten um die wirtschaftliche Lage der vier östlichen Provinzen; Verband ostpreußischer Haus- und Grundbesitzervereine-Königsberg: Ausführung der Straßenreinigung einschl. der Beseitigung der Glätte durch die Gemeinden, und zwar ohne Abwälzung auf die Hausbesitzer; Volksschullehrer Krumme-Bromberg um Verleihung der Berechtigung zum Besuche einer Universität an alle Volksschullehrer aufgrund des Abgangszeugnisses vom Seminar; Rektor Wischnack-Pr. Friedland (Kreis Schlochau) um Berücksichtigung der Amtszulage der Rektoren bei Berechnung der Ostmarkenzulage.

— (Erhebungen über die Jugendpflege.) Der Kultusminister hat über den gegenwärtigen Stand der Jugendpflege dringliche Erhebungen angeordnet. Es soll hierbei die Zahl der männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren festgestellt und ferner ermittelt werden, wieviel Jugendvereine einen Anschluß an Fortbildungsschulen, Jugendvereinen im Anschluß an Mittel- und Volksschulen, kirchlichen Vereinigungen, nationalen Turn-, Spiel- und Sportvereinigungen und sonstigen im vaterländischen Sinne geleiteten Vereinigungen angehören. Weiter erstrecken sich die Erhebungen auch auf die Jugendheime.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Marquardt. Die Anklagebehörde vertrat Herr Assessor Dr. Sackofsky. Wegen Verletzung der Wehrpflicht standen unter Anklage die beiden Arbeiter Heinrich Wilhelm Hoffmann und Otto Krakowski, unbekannten Aufenthalts. Ihre Ladung ist durch öffentliche Anzeige im Amtsblatt der Regierung Marienwerder erfolgt. Beide Angeklagte waren nicht erschienen. Das Urteil lautete auf die übliche Strafe bei unerlaubter Auswanderung, nämlich 160 Mark ev. 32 Tage Gefängnis. — In zweiter Instanz hatte sich der Arbeiter Julius Krampitz aus Thorn wegen Körperverletzung zu verantworten. Er hatte am 18. Februar in angetrunkenem Zustande seine Frau geprügelt und machte später noch auf dem Flur Radau, sodaß sich der nebenbei wohnende Rentier L. Ruhe ausbat. Es kam zwischen beiden zum Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Angeklagte benutzte dabei ein Messer, mit dem er dem 63jährigen, recht hinfälligen L. einen Stich ins Gesicht und einen zweiten in die linke Hand versetzte. Infolge der Verletzung an der Hand ist ein Finger dauernd steif geblieben. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; das Berufungsgericht setzte unter Berücksichtigung der Tatsache, daß L. den Streit angefangen hatte, die Strafe auf 3 Monate Gefängnis herab. — Gleichfalls in zweiter Instanz wurde gegen den Maurergesellen Anastasius Adamski aus Jacynowo, den Arbeiter Andres Kunkowski aus Krajenzyn und den Maurergesellen Bruno Brunskiewicz aus Janowo wegen tätlicher Beleidigung verhandelt. In dem Gasthause des Dorfes Reptau, wo sich die Angeklagten auf Arbeit befanden, hatten die Maurer an einem Sonntag ein Tanzvergnügen veranstaltet. Die taubstumme Dienstmagd Emma Tanzki hatte mehrere male durch das Fenster von außen dem Tanzen zugeschaut. Die Angeklagten begaben sich nach draußen, angeblich, um sie nach dem Tanzlokale zu führen. Die Tanzki, die sie bei den Armen gefaßt hatten, riß sich los und suchte zu entfliehen, wurde aber von den Angeklagten verfolgt. Bei der Flucht kam die Tanzki bei Überschreitung des Chausseegrabens zu Fall. Die Manipulationen, die nunmehr die Angeklagten vornahmen, grenzen an versuchte Nötigung. Da die Tanzki laut um Hilfe schrie und ein Fuhrwerk daherkam, entflohen die Angeklagten. Sie waren wegen tätlicher Beleidigung vom Schöffengericht in Culm zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auch das Berufungsgericht hielt den Tatbestand für erwiesen, faßte die Sache aber mehr als Dummenjungenstreich auf und setzte für jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen fest. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Töpfer Hermann Granowski aus Culm zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, dem Schuhmacher Rechentarski wiederholt aus einem verschlossenen Bodenraum Steinkohlen entwendet zu haben. Sie waren lange Zeit gute Freunde gewesen; besonders im Winter, wo die Töpfer fast nichts zu tun haben, war der Angeklagte täglicher Gast bei dem Schuhmacher. Beide sind ohne Familie und waren daher froh, die Zeit gemeinsam verplaudern zu können. Wenn Rechentarski mit seiner Arbeit fortging, blieb der Angeklagte oft allein in dessen Wohnung zurück. Ja, der biedere Kollege des Hans Sachs ging in seinem Vertrauen soweit, daß, wenn er den Angeklagten unterwegs traf, er ihm seinen Stubenschlüssel übergab und ihn nach seiner Wohnung vorausschickte. Dieses Vertrauen hat der Angeklagte schlecht gerechtfertigt. Er benutzte die Abwesenheit des Freundes, um mit dessen Schlüssel den Bodenraum zu öffnen und sich die Taschen mit Steinkohlen zu füllen. Schließlich kam er dahinter, daß auch sein eigener Schlüssel zu dem Raum paßte. Rechentarski war es schon oft aufgefallen, daß seine Kohlen unheimlich schnell verbraucht wurden, und allmählich schöpfte er Verdacht gegen seinen Freund. Um sich Gewißheit zu verschaffen, stellte er ihm eine Falle. Er stellte sich in seiner Wohnung, die er von innen abschloß, auf die Lauer und verlöschte das Licht, sodaß der Angeklagte annehmen sollte, es wäre niemand zuhause. Nach einiger Zeit rüttelte jemand wiederholt heftig an der Türe, worauf natürlich nicht reagiert wurde. Der Lauscher hörte nun, wie eine Person sich nach dem Kohlenraum begab. Vorsichtig schlich er dorthin und überraschte seinen treulosen Freund dabei, sich seine Töpferschürze mit Kohlen zu füllen. Diese offenkundige Falschheit erstickte alle Freundschaftsgefühle im Herzen des ehrsamen Schuhmachers, sodaß er den Fall zur Anzeige brachte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. — In der Berufungsinstanz wurde gegen den Ansiedler Karl Paul in Schönbrod wegen Nahrungsmittelverfälschung verhandelt. Der Angeklagte, der ein Ansiedelungsgut von 70 Morgen besitzt, hatte sich kontraktlich verpflichtet, dem Molkereibesitzer Lange in Schönbrod täglich ein gewisses Quantum Vollmilch zu liefern. Letzterer hatte wiederholt Gelegenheit, sich über die schlechte Beschaffenheit der gelieferten Milch zu beklagen. Da es nicht besser wurde, so nahm er am 25. November v. Js. eine Probe der gelieferten Milch und der Stallmilch der eben gemolkenen Kühe des Angeklagten und sandte sie zur Untersuchung nach Danzig. Dabei wurde als unzweifelhaft festgestellt, daß die Lieferung einen erheblichen Zusatz von Magermilch hatte. Der Angeklagte wurde deswegen vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Er beruhigte sich jedoch bei dem Urteil nicht, da er von einer Fälschung nichts gewußt habe. Sein Sohn hatte den Zusatz gemacht, weil eine Kuh ihm einen Eimer Milch umgestoßen hatte. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte für die Lieferung verantwortlich zu machen sei, daß also Fahrlässigkeit vorliege; doch wurde die Strafe auf 20 Mark herabgesetzt.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. April. (Entwässerung.) Die Besitzer des nördlichen Teils der Gemeinde Th. Papau beabsichtigen eine Genossenschaft zur Entwässerung ihrer Ländereien zu gründen. Zur Bearbeitung des Projekts hat der Herr Landwirtschaftsminister den Betrag von 700 Mark bewilligt. Die Arbeiten werden von dem königl. Meliorationsbauamt Briesen ausgeführt werden. Der Kreisausschuß hat angeordnet, daß das zu diesem Zwecke erforderliche Betreten benachbarter Grundstücke zu gestatten ist.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der öffentlichen Militärarbeiterversammlung vom 22. d. Mts. hat Herr Hoffmann behauptet, daß der von ihm vertretene Verband keine Beziehungen zur Sozialdemokratie habe. Demgegenüber ist folgendes zu bemerken: Der Vorsitzer des Verbandes, den Herr Hoffmann vertritt, Karl Uschold, lange Jahre als Arbeiter in der Lokomotivfabrik Krauß & Co. in München beschäftigt, war Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei und Hilfskassierer des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes. Als letzterer wurde er abgewimmelt, weil es mit dem Abliefern der Gelder nicht mehr klappen wollte. Ferner: In der Militärarbeiterversammlung am 22. Februar 1908 in München hielt der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Herr Roßhaupter einen Vortrag und in derselben Versammlung sagte der sozialdemokratische Gewerkschaftsbeamte Kurth-München wörtlich: „Eine Konferenz zwischen den Vertretern des gelben bayerischen Militärarbeiterverbandes und den Führern der sozialdemokratischen Gewerkschaften habe vor 8 Tagen in München einstimmig beschlossen, in der nächsten Zeit die Verschmelzung der gelben und roten Militärarbeiterorganisationen herbeizuführen." Wenn Herr Hoffmann sich damit entschuldigen will, daß die Versammlung am 26. Februar 1911, in welcher der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ströbel gesprochen hat, eine Eisenbahnerversammlung gewesen ist, so stelle ich fest, daß die genannten Eisenbahner genau so zum Staatsarbeiter-Kartell gehören, wie der deutsche Militärarbeiterverband, den Herr Hoffmann vertritt. Ein weiteres Licht auf den bayerischen Militärarbeiterverband wirft ein Artikel des „Militärarbeiter" vom 10. 9. 1908, worin der Zentralleitung des Verbandes von der Ortsverwaltung Nürnberg-Fürth Lob gesungen wurde, daß sie „die Kollegen in Fürth den Händen der Brüder in Christo entrissen und sie im B. M. A. V. organisiert habe." Nach diesen Proben werden die Kollegen selbst beurteilen können, weß Geistes Kind der von Herrn Hoffmann vertretene Verband ist.

Johann Krause-Danzig, Gewerkschaftssekretär.

Mannigfaltiges.

(Dem aussterbenden Bierstudenten) widmet ein Berliner Blatt folgende elegische Betrachtung: „Noch laufen famose Exemplare dieser Gattung herum, das feiste Gesicht mit Quarten geschmückt und sich blähend in dem stolzen Bewußtsein, jeden normalen Staatsbürger unter den Tisch trinken zu können. Wartet nur balde, ach balde ist das vorbei! Die fortschreitende sportliche Tendenz in Deutschland erfaßt mehr die akademischen Kreise. Man lernt einsehen, daß als treffliches Gegenmittel für geistige Arbeit nicht das Training auf 20 Schoppen in der durchräucherten Stammkneipe inberacht kommt, sondern eher die Pflege des Rasensports in der frischen, freien Natur. Die im Sinne der Anti-Alkoholbewegung gesprochenen Worte des Kaisers haben propagierend gewirkt."

(Der Hauptgewinn der Südpolargeldlotterie) in Höhe von 60 000 Mark ist in der Ziehung am Mittwoch auf das Los Nr. 167 917 gefallen, das in dem Berliner Lotteriegeschäft von Arnold Haase in der Jerusalemer Straße gekauft wurde. Der glückliche Gewinner soll ein Arbeiter in Berlin sein.

(Selbstmordversuch.) Der Dozent an der Heidelberger Universität, Dr. Holzamer, versuchte sich in seiner Wohnung zu erschießen; er wurde lebensgefährlich in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

(König Otto von Bayern wird 63 Jahre alt.) Das seltene Gedenkfest, ein Vierteljahrhundert lang die Krone getragen zu haben, — König Otto von Bayer könnte es in diesem Jahre begehen, wäre sein Verstand nicht schon unheilbar getrübt gewesen, als er am 13. Juni 1886 durch den tragischen Tod seines Bruders Ludwig II. den Namen, nicht die Macht der Herrscherwürde erbte. Und jetzt, am Donnerstag den 27. April, hat der unglückliche Schattenkönig das 63. Jahr seines Lebens erreicht, das den Namen eines solchen kaum mehr verdient. Von seinen Verwandten erkennt er längst niemand mehr. Selbst seine Mutter, die 1889 verstorbene Königin Marie, eine preußische Prinzessin, stellte ihre Besuche schließlich ein, als sie ihren beklagenswerten Sohn nur aufzuregen und Wahnvorstellungen, die ihn umfingen, zu verstärken schienen. Ein paar male im Jahre beritt eine Abordnung der höchsten ärztlichen Würdenträger Bayerns, das einsame Schloß Fürstenried, wo der König seine Tage zubringt, und erstattet an das Staatsministerium einen Bericht, der immer wieder „keine Veränderung im Befinden" feststellt. König Otto kann noch viel älter werden, als er schon ist. Es liegt im Wesen seines Leidens, daß Hand in Hand mit dem Verfall seines Geistes eine Festigung seines Körpers geht. Die kurzen Augenblicke, in denen er früher seines Zustandes, ja sogar seiner Majestät bewußt schien, sind für immer vorüber. König Otto lebt nicht in der Wirklichkeit, sondern in einer Welt von Geistern, mit denen er Zwiesprache hält. Der Schein des Königtums wird um ihn her aufrecht erhalten. bis an die Tür des Zimmers, wo der König einsam brütet, oder in ein Zeitungsblatt, gleichwohl welchen Datums, hineinstarrt, wandelt man wie in einem wirklichen Königspalaste. Und draußen am Eingange, wo die hohen Gartenmauern sich zusammenschließen, stehen Soldaten mit Helm und Gewehr. Niemals werden sie des Königs ansichtig, dem sie den Eid der Treue schwuren und der ein bis zum Tode Gefangener ist — nicht menschlicher Gewalt, sondern eines unerforschlichen und unerbittlichen Schicksals.

(Die Pest auf Java.) In der Woche vom 20. bis 27 April sind auf Java 117 Fälle von Pest, darunter fünf Fälle Lungenpest vorgekommen. In 58 Fällen endeten die Erkrankungen tödlich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. April 1911 (Mis. Dom.).

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für das syrische Waisenhaus in Jerusalem. Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal, Bäckerstraße 20. Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger..

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hering-Werwangen. Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst (Aufnahme der Konfirmanden). Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Leibitsch: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Ostaszewo: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Prediger Krampen.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bobrowski.

Das klassische Straßenrennen Berlin-Hamburg brachte dem Continental-Pneumatik einen geradezu unvergleichlichen Erfolg. Wenn auch dieses Fabrikat, das sieggewohnte, von vornherein mit den größten Chancen das Rennen bestritt, so war doch das Ergebnis ein überraschendes: nicht weniger als 18 von den 20 Ersten, darunter der Sieger Rosellen, fuhren auf „Continental". Das Resultat gewinnt noch erheblich an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß am Start nur annähernd die Hälfte aller Fahrer Continental-Reifen hatten, die andere Hälfte dagegen verschiedene Konkurrenzfabrikate. Mit dieser dominierenden Stellung des Continental-Pneumatik im Rennsport wird man zu rechnen haben, denn die konsequent wiederkehrende Erscheinung des Frontbehauptens in wirklich großen Bahnrennen, Sechstagerennen und Straßenrennen führt mit zwingender Beweiskraft zu der Folgerung: „Continental-Pneumatik ist unerreicht."

Geld-Lotterie zum Aufbau der Veste Coburg betitelt sich die neueste Gelegenheit, wo man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann; kommt es zunächst darauf an, dem deutschen Reiche eine Veste zu erhalten, so hat man auch gleichzeitig die Aussicht, für den geringen Einsatz von nur 3 Mk. einen der zur Verlosung kommenden 17553 Geld-Gewinne, darunter Hauptgewinne wie 100 000 Mk., 50 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. usw., machen zu können.

Lose à 3 Mk. (bei Bezug für Porto und Liste 30 Pfg. extra) sind von den bekannten Firmen Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, H. C. Kröger in Berlin, Friedrichstr. 193a, und Ferd. Schäfer in Düsseldorf, Königsallee 52, zu beziehen.

Specialität. **Stobbe's**

extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine. — Alleiniger Fabrikant des echten Tiedenhöfer Machandels

HEINR. STOBBE, Tiegenhof

Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.

Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben bei der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1910 liegt zur Einsicht der Beteiligten in unserem Bureau 1 — Zimmer 19 des Rathauses — während 2 Wochen und zwar **vom 1. bis einschließlich 16. Mai d. Js.** in den Dienststunden aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Stadtausschuß), hierselbst Widerspruch erheben.

Nach der von der Berufsgenossenschaft für das Jahr 1910 aufgestellten Umlageberechnung sind im hiesigen Sektionsbezirk **für jede Mk. Grundsteuer 1,89 Mk. Beitrag** aufzubringen.

Thorn den 26. April 1911.

Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.

Am **Sonnabend den 29. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Hahn, Seglerstr.,** folgende

Kolonialwaren,

als wie:

Margarine, Sardinen, Honigkuchen, Lichte, Schaumsachen, Schokoladen, div. Gewürze, Brat- u. Bismarckheringe, Stärke, Tees, Kakao, Makkaroni u. verschied. mehr

öffentlich versteigern.

Kropp, Auktionator.

Guten Mittagstisch z. hab. Marienstr. 9, 2.

Beamter sucht Darl. in H. v. 200—300 Mk., hohe Prov. u. Z., gleichzeitig auf 2 neue Häuser, Vorst., 2. Hypoth., hinter Bankgeld, jed. Haus in Höhe v. 8—10 000 Mk. Angebote unter **E. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Kanzleigehilfe mit guter Handschrift **sofort** gesucht. Bewerber, welche im Maschinenschreiben firm sind, bevorzugt. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen **umgehend** einreichen.

Briesen den 25. April 1911.

Der Landrat.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzim. u. Schlafkab. von sofort zu verm. Coppernikusstr. 35.

Elegant möbliertes Vorderzimmer sofort zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Frühstück und Abendbrot, sofort zu vermieten **Baderstraße 28,** im Keller, **Nalaskowska.**

Gut möbl. Zimmer von sofort auch tageweise zu verm. Baderstr. 20, 2, r.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 17, 1 Tr.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, möbl. Balkonzimmer zu vermieten Bachestr. 10, 2.

Gut möbl. Zimmer zu haben mit auch ohne Pension Brückenstraße 16, 1, r.

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kab. für Offizier oder Assessor für 45 Mk. zu vermieten **Bachestr. 10, 2 Tr.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer per sofort zu vermieten. **Charles Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Herrschaftl. Wohnung, neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten **Schuhmacherstr. 12, 1, l.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub., von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Gut möbl. 2fenstriges Vorderzimmer billig zu verm. Bäckerstr. 15, 2.

Schlafstelle zu hab. Brückenstr. 14.

M. Z. sof. z. v. Araberstr. 8, 2.

M. Zimm. z. vm. Araberstr. 3, 2.

2 gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Junkerstr. 7, 1.**

M. Zim. sof. z. v. Bankstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12,** Laden.

Möbl. Zimmer und Kabinett zu vermieten Strobandstr. 8, im Laden.

2 elegant möblierte Zimmer zu vermieten Culmerstr. 3, 1.

Möbl. Zim. z. verm. Junkerstr. 4.

Gut möbl. Vorderzim. m. Schreibtisch, Gasbel., a. W., Schlafkab. sofort zu vermieten. Coppernikusstr. 41, 2 Tr.

Möbliertes Zim. sep. Eing. evt. m. Pens. zu v. **Culmerstraße 5,** 2.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten Gerechtestr. 5, 3, l.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5,** 2, links, Eingang Bäckerstr.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten **Tuchmacherstr. 2.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten **Tuchmacherstr. 2.**

Brückenstr. 5, 1. Et. Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Kleine Wohnungen, auch von sofort zu vermieten Culmerstr. 12.

1 Hofwohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Herrschaftl. Wohnung, Infolge Versetzung ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 großen Zimmern nebst Zubehör, event. Pferdestall, sogleich zu vermieten. **R. Schultz.**

3 Zimmer, Küche, Entree, Vorgarten, Gas und sämtliche der Neuzeit entsprechende Vorrichtungen sofort zu vermieten. **Bergstraße Nr. 26.**

Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, von sogleich zu vermieten **Elisabethstr. 9.**

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

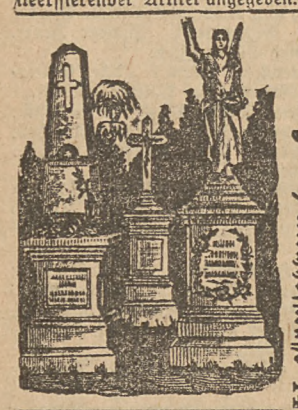
bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Kinderwagen, Babykörbe Korbmöbel, Leiterwagen Reisekörbe, Industriekörbe kauf von Fabrik.
Julius Tretbar, Grimma 247.
Gratispreisliste kommt, wenn steuerbarer Artikel angegeben.



S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Diese Menge Gerstenmalz

gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde. Köstritzer Schwarzbier hat nur einen geringen Alkoholgehalt. Es ist nicht süss, wie die obergärigen, mit Zucker versetzten Malz- und ähnlichen Biere und hat infolge seines hohen Malzgehaltes ausserordentlichen Nährwert. Ein Versuch wird das bestätigen. In **Thorn** nur echt bei **Paul Krug,** Fernruf 573.

Achtung!!
Radfahrer!

Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma E. Strassburger, Thorn, Brückenstr. 17. Fernsprecher 421.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt d. läst. Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei **Adolf Majer,** Drogerie.

Ein elegantes Sofa mit Nußbaum-Umbau, ein großer Trumeaux-Spiegel m. Stufe, Nußbaum, **ein fast neues schwarzes Pianino,** fabrikat Wolkenhauer, zu verkaufen
Heiligegeiststr. 6 im Laden.

Seit 15 Jahren in Westpreussen eingeführte beliebte Zigarrensorten.

Versand — nur direkt durch uns — per Nachnahme **zu Fabrikpreisen** in gut abgelagerter Ware, mit tadellosem Brand, angenehm, mildem Geschmack und besonders feinem Aroma. Frankosendung von 500 Stück ab. Nichtpassendes Zurücknahme. Angabe erbeten, ob hell-, mittel- oder dunkelbraune Farbe erwünscht.

Gebrüder Chr. & W. Blum, Zigarrenfabrik, Goch, Rheinland.

Reichsbankkonto. **Jährliche Herstellung: 6 Millionen Zigarren.**

Neu hergestellt:

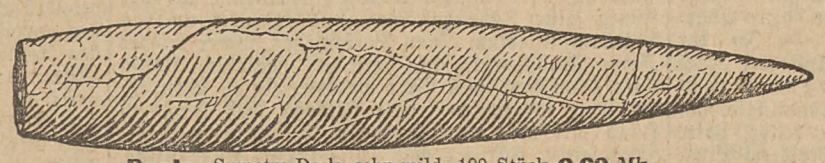
3 neue Auswahlkistchen

jedes 100 leichte und mittelkr. Zigarren in 5 verschiedenen beliebten Sorten enthaltend:
Lit. K. Zigarren in Preislage 4–6 Mk. = **5.50** Mk.
Lit. L. Zigarren in Preislage 5–7 Mk. = **6.60** Mk.
Lit. M. Zigarren in Preislage 7–9 Mk. = **8.–** Mk.
Diese Kistchen bieten eine angenehme Abwechslung beim Rauchen und passen auch sehr gut zum Präsentieren in Gesellschaften und als Geschenke.

Sortiment Lit. L.

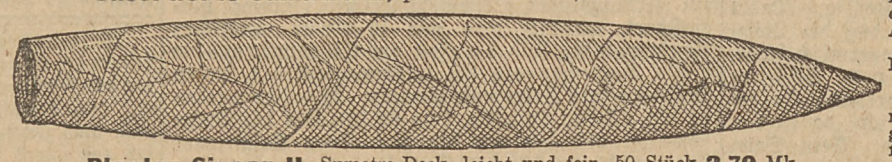
Gouda, Sumatra-Deck, mittelkräftig, 100 Stück **5.30** Mk.

Patria, Borneo-Deck, leicht bis mittel, säuerlich, 100 Stück **6.20** Mk.



Perla, Sumatra-Deck, sehr mild, 100 Stück **6.60** Mk.

Unsortierte Sumatra II, pikant und beliebt, 100 Stück **6.10** Mk.



Planter Sigaar II, Sumatra-Deck, leicht und fein, 50 Stück **3.70** Mk.

Auswahlkistchen Lit. L. mit 105 Stück von obigen 5 Sorten 6.60 Mark, wie Abbildung.

Auswahlkisten in höheren Preislagen je 100 Stück zu 6.40, 7.50, 9.20, 11.60 Mk.
Auswahl der mildesten Sorten in höh. Preislage 9.40 Mk., nikotinarme Sorten, sehr leicht, 8.30 Mk., Brasil-Sorten, pikant, 8.50 Mk., Borneo-Havanna-Spezialitäten 7.20 Mk., Auswahl der unsortierten Marken 7.60 Mk., Zigarillos 5.40 Mk.
— Fehlfarben aus den billigen und Mittelsorten 100 Stück 4.70 Mk. —
Grosse illustrierte Preisliste gratis.

Seit einer langen Reihe von Jahren bin ich Ihr ständiger Kunde gewesen und bezeuge Ihnen gern, dass ich ausnahmslos aufs beste von Ihnen bedient worden bin.
Danzig, 3. Febr. 1909.
Philipp,
Oberzollinspektor.

Mit vollster Ueberzeugung kann ich Ihnen bescheinigen, dass die von mir aus Ihrer Fabrik bezogenen Zigarren sich durch feines Aroma und tadellosen gleichmässigen Brand ausgezeichnet haben. Ich kann die Firma daher nach meiner mehrjährigen Erfahrung nur angelegentlichstempfehlen zumal die Preise sich in durchaus angemessenen Grenzen bewegen.
Marienwerder,
22. Januar 1908.
Scholz,
Oberlandesgerichtssekr.

Die von Ihnen seit längerer Zeit bezogenen Zigarren und Zigarillos sind stets zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Dieselben sind gut und preiswert, sodass ich sie jedem Raucher empfehlen kann
Seebad Zoppot,
27. Januar 1908.
Prodoehl, Kanzleirat.

Gerne bestätige ich Ihnen, dass ich mit den **seit einigen Jahren** bezogenen Zigarren stets sehr zufrieden war. Sie sind mild im Geschmack und gut bekömmlich.
Graudenz, 5. Febr. 1908.
Engelsleben,
Landgerichtsobersekr.

Mit den **seit Jahren** bezogenen Zigarren bin ich stets zufrieden gewesen; hervorzuheben ist auch die grosse Solidität und Sauberkeit der Arbeit.
Christburg.
Evert, Gerichtssekretär.

Seit Jahren bin ich mit den bestellten Zigarren zu meiner Zufriedenheit bedient worden, auch Bekannte, die bei mir Ihre Marken rauchen, sprachen sich lobend darüber aus.
Damerau, Kr. Culm,
Januar 1908.
L. Fisch, Amtsvorst.

Die von Ihnen seit **3 Jahren** bezogenen Zigarren haben bisher immer meinen vollen Beifall gefunden.
Danzig-Langfuhr,
Ulmenweg, Januar 1909.
Grüssner,
Wasserbauinspektor.

Der Verein baut an der **Fischer-Uebrick'schen** Privatstraße

ein Doppelhaus mit 3 Vierzimmer- und 12 Dreizimmerwohnungen.

Das Doppelhaus wird zum 1. Oktober d. Js. fertiggestellt. Die Mitglieder des Vereins, die eine Wohnung wünschen, werden ersucht, schon jetzt dem Vorstande davon Mitteilung zu machen. Ueber die Größe der einzelnen Wohnungen gibt das Vorstandsmitglied Bausekretär **Hahnemann** hier Auskunft.

Thorn den 26. April 1911.

Beamten-Wohnungsbau-Verein zu Thorn,
e. G. m. b. H.
Dommer. **Hahnemann.**

Zur Hagelversicherung

ladet der vor nunmehr 17 Jahren auf eigene Intiative der Landwirte des Ostens gegründete

Ostdeutsche Hagel-Versicherungs-Verband
zu Breslau

hierdurch ergebenst ein. — **Keine Vorprämie — kein Nachschuß — kein Reservefondsbeitrag.** — Zahlung des im **Umlageverfahren** festgesetzten Jahresbeitrages erst im November. — **Eintrittsgeld** nur 3 Pfg. pro 100 Mk. und zwar nur im **ersten** Jahre des Beitritts. — Hinsichtlich der **Billigkeit** steht der Verband **trotz der hagelschweren Jahre 1905 bis 1908 und 1910** seit seiner Begründung mit an **erster** Stelle von **allen** Gegens.-Gesellschaften. — **Geschäftsgebiet nur** die im Durchschnitt von vielen Jahrzehnten als **hagelgünstiger erkannten 6 ostelbischen Provinzen.** — Von allen **nur** Hagelversicherung betreibenden Gesellschaften hat der Verband die **weitaus niedrigsten Verwaltungskosten** (7 Pfg. pro 100 Mk. Vers.-Summe). — **Gerechte und sachgemäße Abschätzung der Hagelschäden durch zu Taxatoren im Ehrenamte gewählte Mitglieder.** — **Geringere Beitragspflicht für Stroh; bei Strohausschluß kein Prämienzuschlag auf die Körner.** — Den **hagelgünstigen** Feldmarken große Vorteile durch Gewährung von **Rückvergütung** und von **Ermäßigungen** für 5 bis 25 hagelfreie Jahre; allen 5jährig Versicherten **weitere 5 % Ermäßigung.** — **Reserven** über 1/4 Million, das sind 28 Pfg. pro 100 Mk. Vers.-Summe. — **Versicherungsbestand** in 1910 über 100 Millionen. — Interessenten wollen sich **direkt** wenden an

Die Direktion des Ostdeutschen Hagel-Versicherungs-Verbandes
zu Breslau V, Gartenstr. Nr. 7.

Zweifelsfrei

in Bezug auf Herstellung und reine Qualität sind anerkanntermassen die überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

Ebenso bekömmlich, nahrhaft und für Küche und Tafel verwendbar wie feinste

Naturbutter

Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Für 10 Pfg. eine neue Bluse, **für 75 Pfg.** ein neues Kleid, durch Färben mit Brauns'schen Haushaltfarben!!!!!
Zu haben in **Drogenhandlungen** und **Apotheken.**

Wichtig für Gastwirte!

Osteril

ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege.

Kohlensäure- und Bierdruck-Apparate-Fabriken
Oster & Co., Königsberg i. Pr.
G. m. b. H.

Versch. gebr. Möbel
werden z. höchst. Preis. gek. Bachestr. 16.

Ehe Sie Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben

decken, überzeugen Sie sich von der enormen

Billigkeit und Reellität

meiner täglich eintreffenden **Neuheiten** in

Herren-Stoff-Anzügen,
Sommer-Paletots.

Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß

Teilzahlung gestattet!

Ferner empfehle sehr billig:
Herren-Unterkleider u. Wäsche, Strumpfwaren, Neuheiten in **Krawatten, Hosenträgern, Bijouterien, Portemonnaies** usw.

J. Willamowski, Thorn,
Altstädtischer Markt, gegenüber der Post.

Lichtbild-Werkstatt Hanne Baade.

Nachbestellungen

bitte gefl. dem **Atelier Guido Schubert, Baderstr. 28,** Fernruf 371, überweisen zu wollen.

Genanntem Atelier habe ich meinen gesamten Negativ-Bestand übergeben

---

Städtische

4½ % Hypothek

von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.
Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Ein fast neuer großer

Trumeaux-Spiegel

mit Stufe, eine sehr gute Plüschgarnitur, eine ganze Kücheneinrichtung, weiß, sowie andere gut erhaltene Möbel zu verkaufen **Baderstr. 9** im Laden.

Die nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum, Dietz u. Wiesbaden
hat uns für ihre
rühmlichst bekannte Spezialqualität

Kapasa

den
Alleinverkauf für Thorn
übertragen.

Kapasa, welches einen vollkommenen **Ersatz für Reinleinen** darstellt, ist vorzüglich in der Wäsche und wegen seines schönen Aussehens wie durch seine Haltbarkeit für jede Art Wäsche zu empfehlen.

Kapasa-Leinenersatz,	Qualität I per Meter	**48** Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität II per Meter	**60** Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität III per Meter	**75** Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität IV per Meter	**90** Pfg.

Georg Guttfeld & Co.

Altstädt. Markt 28. Altstädt. Markt 28.

W. Spindler,

Spindlersfeld bei Köpenick.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt.

Annahmen in Thorn:
A. Böhm, Brückenstraße 34, Telephon 397.
N. Monts, Mellienstraße 95, 1.

Sendungen täglich. — Sendungen täglich.

Nr. 100. Thorn, Sonnabend den 29. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Generalfeldmarschall v. d. Goltz über Kriegsmärsche von Schülern.

Von einem kürzlich unternommenen Kriegsmarsch der Schüler der Weißenfelser Oberrealschule sandten die Teilnehmer auch einen Gruß an Freiherrn v. d. Goltz. Der Generalfeldmarschall antwortete darauf dem Führer, Professor Steinke, folgendes:

„Mit bestem Danke für den freundlichen Gruß an Sie und Ihre Unterprimaner vom „Kriegsmarsche“ Weißenfels-Merseburg verbinde ich meinen Glückwunsch zu dem gleichzeitig fröhlichen und nützlichen Unternehmen. Je früher und tüchtiger unsere Jugend im Gebrauch ihrer Kräfte in Gottes freier Natur geübt wird, desto mehr wird sie in reiferen Jahren für die Sicherheit und Größe des Vaterlandes leisten können. Ich halte die Märsche in voller Übereinstimmung mit Ihnen für außerordentlich nützlich und den geringen Verlust an Zeit für den theoretischen Unterricht, der sich daraus ergibt, für belanglos. Zur allgemeinen Erziehung und Bildung unserer Jugend gehört doch auch zum wahrlich nicht unwichtigsten Teile die Vorbereitung auf die Pflicht der Vaterlandsverteidigung. Für diese ist aber eine hohe Marschfähigkeit von sehr großer Wichtigkeit. Ich habe dies erst kürzlich wieder im Orient empfunden, wo Landleute und Bergbewohner noch insgesamt tüchtige Marschierer sind. Ein Heer, das regelmäßig am Tage fünf bis sechs Kilometer mehr marschiert als ein anderes, hat bei einigermaßen guter Führung alle Aussicht, dieses zu besiegen. Es ist dies der Punkt, in dem uns die Heere Napoleons während der unglücklichen Jahre 1806—07 am meisten überlegen gewesen sind. Mit Recht werden in der Armee daher die Marschleistungen sorgsam kultiviert. Die Erfolge haben die Erwartungen noch weit übertroffen. Es ist bereits vorgekommen, daß Truppen in größeren Massen mit vollem Gepäck bis zu 60 Kilometer an einem Tage zurückgelegt haben. Je früher die Übung darin begonnen wird, desto leichter werden die großen Resultate erzielt.

Aber ein Marsch durch Gottes freie Natur gibt noch andere Gelegenheit, die Kräfte und Fähigkeiten des künftigen Vaterlandsverteidigers zu steigern. Ich mache dabei besonders auf die Ausbildung der Augen aufmerksam, die heute in der Armee mit den Rekruten systematisch betrieben wird. Auch darin sind die Ergebnisse weit über die ursprünglichen Erwartungen hinausgegangen. Ungeübte Augen sehen unendlich viel weniger als das geübte. Das Erkennen kleinerer Ziele auf geringere, später auf weitere Entfernungen wird von Tag zu Tag und Woche zu Woche leichter, wenn es regelmäßig wiederholt wird. Leute, die anfangs ein paar in einem Graben oder Busch verborgene Kopfscheiben überhaupt nicht sehen, auch wenn man ihnen den Ort ungefähr andeutet, an dem sie liegen, erkennen sie später auf den ersten Blick ohne jede Hilfe. Es ist also sehr nützlich, bei den Märschen einige junge Leute vorauszuschicken, die sich nach vorheriger Verabredung hier oder dort verbergen, nur den Kopf oder Kopf und Schulter zeigen und sich erst auf ein gegebenes Signal, nachdem die Prüfung beendet ist, erheben, sodaß sie jedermann erkennen muß. Ich habe erlebt, daß schon die Rekruten, die auf diese Weise geschickt eingeleitet wurden, bis auf eine Entfernung von 400 bis 1500 Metern in einem ziemlich ausgedehnten Panorama jede Kopfscheibe erkannten, die dort irgendwo verborgen war.

Die Anleitung zum Absuchen des Geländes mit dem Auge muß dabei systematisch betrieben werden. Die Sehschärfe wächst überraschend, wenn solche Übungen regelmäßig und dauernd betrieben werden. Sind die jungen Leute einmal angeleitet, so tun sie dies auch von selber, ohne den Lehrer. Auch die Beurteilung des Geländes und die Wahl gedeckter Wege, die von fern nicht zu übersehen sind, können ähnlich, ohne besonderen Zeitverlust gelehrt werden. Für mich besteht kein Zweifel, daß die daraus für den Mann im ganzen Leben erwachsenden Vorteile, die geringe Einbuße an positivem Wissen, die durch die Märsche etwa entstehen sollte, reichlich aufwiegen. Ob ein solcher Verlust überhaupt eintritt, ist mir aber zweifelhaft, denn der durch körperliche Übungen gestärkte und erfrischte junge Mann ist unzweifelhaft auch für das Wissen aufnahmefähiger als der Stubenhocker. Interessieren wird es Sie, zu erfahren, daß z. B. in der Garnison Freiburg i. B. die oberen Klassen der höheren Schulen bei Gelegenheit von größeren Felddienstübungen der Garnison ausrücken, um die Truppen zu begleiten.“

6. westpr. Zonentag des Gastwirtsverbandes.

Konitz, 27. April.

Heute Vormittag besichtigten die Teilnehmer die Besserungsanstalt. Darauf vereinigten sie sich zu einem Frühschoppen in Wilhelminenhöhe. Kurz nach 12 Uhr eröffnete der Vorsitzer des Gastwirteverbandes von Konitz und Umgegend, Herr Hotelbesitzer Ebert, den 6. westpreußischen Zonentag im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses und begrüßte Herrn Bürgermeister Deditius und die anwesenden Kollegen. Darauf begrüßte der Zonenvorsitzer, Herr Gutkowski-Danzig, die Anwesenden und dankte für den zahlreichen Besuch. Dann warf er, wie wir dem Bericht des „Kon. Tagebl.“ entnehmen, einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Im August feierte der Königsberger Bruderverein sein 10jähriges Stiftungsfest; zu diesem wurde ihm ein Fahnennagel gestiftet. Im Dezember fand in Bromberg das 25jährige Jubiläum des dortigen Gastwirtevereins statt. Im Februar wurde in Berent ein Gastwirteverein gegründet. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Deditius namens der städtischen Verwaltung die auswärtigen Gäste und hieß sie in den Mauern der alten Stadt herzlich willkommen. Er wünschte ihren Beratungen einen guten Ausgang. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde festgestellt, daß heute folgende Vereine vertreten sind: Danzig, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Graudenz, Karthaus, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Thorn, Tuchel und Berent. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme einschließlich des Bestandes 855,45 Mark, die Ausgabe 339,20 Mark, sodaß ein Bestand von 516,25 Mark verblieb. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Paul und Neumann gewählt. Diese haben die Kasse geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Hierauf wurden die Anträge der Vereine beraten. Dirschau stellte folgenden Antrag, der von Herrn Butsch begründet wurde: Die Zone möge selbst oder der Gastwirtsverband an maßgebender Stelle vorstellig werden, daß in Schaubuden auf öffentlichen Plätzen sämtliche Glücksspiele, wie Roulette, Rad, Ringwerfen usw., verboten werden, weil dieselben auch in Lokalen verboten sind Herr Bürgermeister Deditius empfahl, sich mit der Bitte an die Polizeiverwaltung zu wenden, daß dies verboten wird. In Konitz ist dies schon seit 12 Jahren verboten. Es wurde beschlossen, diesen Antrag dem Gastwirtstag zu unterbreiten. Die Anträge Marienwerder waren internerer Natur. Der Antrag Tuchel, der von Herrn Gotthilf eingebracht wurde und wie folgt lautet: Der Verband wolle darauf hinwirken, daß Halbkonzessionen in Dörfern und Kleinstädten nicht erteilt werden, wurde angenommen. Danzig brachte folgenden Antrag ein: Der deutsche Gastwirtsverband wolle beschließen, beim Kriegsminister vorstellig zu werden, daß den Militärmusikmeistern verboten wird, in ihren Kapellen Zivilmusiker zu beschäftigen, wenn der Konzertveranstalter „Militärkonzert“ annonciert. Herr Bürgermeister Deditius erklärte, daß dies Betrug sei und nur bei der vorgesetzten Behörde zur Anzeige gebracht zu werden brauche. Der Antrag wurde deshalb zurückgezogen. Weiter wurde auf Antrag des Vereins Konitz beschlossen, den Ehrenvorsitzer Herrn Topf als Organisator bezw. Wanderlehrer zu wählen. Derselbe erhält die baren Auslagen und 10 Mark pro Tag. Herr Ebert warnte vor Anschaffung der Ladendorf'schen Reisebibliothek. Auf eine Mitteilung aus der Versammlung heraus teilte Herr Bürgermeister Deditius mit, daß die für die Konzession gezahlten Beträge nicht, wohl aber das Mobiliar bei einem Verkauf bei der Umsatzsteuer in Abzug gebracht werden kann. Als Ort der nächsten Tagung wurde Elbing gewählt. Die Vorstandswahl wurde durch Wiederwahl erledigt.

Gesundheitspflege.

Wie man Blutungen schnell stillt. Jedem Menschen kann es passieren, daß er sich bei der Arbeit verletzt und die Wunde stark zu bluten beginnt. Im ersten Augenblick herrscht in solchen Fällen Kopflosigkeit und man weiß nicht schnell, wie man die Blutung stillen soll. Für solche Fälle möge man sich das folgende einfache, aber sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in heißes Wasser und lege sie auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulzadern. Bloß Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung haben. Als Blutstillungsmittel kann auch Arnikatinktur, stark mit Wasser verdünnt (10 Tropfen auf ein achtel Liter Wasser), versucht werden. Starke Blutungen, namentlich aus Adern, müssen durch Ärzte behandelt werden. Als innerlich kühlende Mittel sind Himbeersaft und andere Fruchtsäfte zu empfehlen.

Mittel gegen Schlaflosigkeit. Zunächst ist alles, was an Nahrungsmitteln schwer verdaulich ist, kurz vor dem Schlafengehen zu vermeiden. Dasselbe gilt von Getränken. — die Pointe von allen Mitteln liegt darin: Das Gehirn vom Blute möglichst zu entlasten, deshalb haben auch recht warme Fußbäder in solchem Fall einen großen Wert. — Kaltwasserpackungen um den Leib, mit dichtem Wollverschluß darüber, haben deshalb immer guten Erfolg. — Etwa ein sechstel eines Handtuchs in kaltes Wasser getaucht, die übrigen fünf Sechstel darum gefaltet und unter den Hinterkopf gelegt, erweist sich immer als nützlich. — Ein in kaltes Wasser getauchtes Tuch ausgedrückt und auf die Augen gelegt, nützt diesen und befördert den Schlaf. Möglichst tief geatmet und die Atemzüge genau gezählt, schläfert ein.

Gegen Husten und Schnupfen. Es scheint noch nicht genug bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr so häufig auftretenden Katarrhe bewährt hat. Die Zwiebeln werden zu diesem Zwecke geviertelt, in Zucker gedämpft und von dem sich ergebenden Saft alle zwei Stunden ein Löffel voll genommen. Dieser eingekochte Saft hat in unserer Familie stets gute Dienste geleistet und sollte in jedem Hause stets vorrätig sein. Ebenso hat die Zwiebel desinfizierende Wirkung. Man schneidet sie entzwei und legt sie im Wohnzimmer auf irgend einen Gegenstand; die Zwiebel zieht alle lästigen Gerüche an sich. Besonders wo kleine Kinder sind, sehr zu empfehlen.

Ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel ist die Brennessel noch mehr, sie erzeugt dort, wo die Haarwurzeln noch nicht erstorben sind, neuen Haarwuchs. Man verwende folgendes Rezept: 200 Gr. feingeschnittene Brennesselwurzeln werden in einem Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde gesotten und dann der Absud abgegossen. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprödewerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit feinem Salatöl abgerieben.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Wie sich ein Landmann seiner Rattenplage durch einen Storch entledigte. Darüber schreibt ein Landmann aus dem Elbinger Oberlande: In der Scheune hatten sich seit kurzem Ratten eingefunden, die ich trotz aller Mühe nicht vertreiben konnte. Zu meiner Überraschung bemerkte ich dann, daß die Ratten von Tag zu Tag seltener wurden, ohne daß ich mir dies erklären konnte. Da, eines Tages wurde mir Aufklärung. Der Storch, der auf einer Scheune nistet, hatte sich auf eine große Ratte gestürzt, ihr seinen Schnabel in das Gehirn getrieben und sie dann hoch in die Lüfte entführt, von wo er sie darauf auf die Erde fallen ließ. Bald kehrte er zurück und begann die Ratte zu verzehren. Das Rattenfell war so fein säuberlich von dem Kadaver entfernt, als wenn es der Kürschner abgezogen hätte. Solche Felle hatte ich früher schon mehrere gefunden. Mit der Kreuzotter macht es der Storch ebenso. Sobald sie ihr Gift in seinen Flügeln verspritzt hat, zerhackt er ihr den Kopf, entführt sie in die Luft und wirft sie von da zur Sicherheit noch einmal zur Erde. Erst dann verzehrt er sie.

Der König der Falschmünzer.

Lübeck, 27. April.

Vor dem hiesigen Schwurgericht hat eine Verhandlung gegen einen Falschmünzer stattgefunden, wie sie sich so dramatisch wohl nur selten ereignet. Angeklagt war der berüchtigte Ausbrecher und Falschmünzer Wilde, der während seiner Verbrechertätigkeit namentlich in Norddeutschland Tausende von falschen Einmarkstücken in Verkehr brachte. Er wurde verschiedentlich erwischt und verurteilt, doch gelang es ihm nicht weniger als sieben mal aus Gefängnissen und Irrenanstalten auszubrechen. Schließlich wurde er hier in Lübeck verhaftet und vor das Schwurgericht gestellt. Als er vor Gericht transportiert werden sollte, weigerte er sich zunächst, die Zelle zu verlassen. Vier starke Männer waren nötig, um den sich wie rasend Geberdenden auf die Anklagebank zu tragen. Unterwegs schlug er mit Händen und Füßen um sich und biß die Transporteure in den Arm. Auf der Anklagebank stieß er so furchtbare Schreie aus, daß die Gefangenenaufseher ihm den Mund zuhalten mußten. Schließlich beschloß das Gericht, in Abwesenheit Wildes zu verhandeln, und zwar zunächst gegen dessen Mitangeklagte, den Krankenwärter Fojuth aus Berlin und die beiden Schwestern Anna und Elisabeth Zimmer, zweiundzwanzig bezw. sechzehn Jahre alt, die der Beihilfe beschuldigt werden. Fojuth war Krankenwärter in der Charité, als Wilde dort auf seinen Geisteszustand beobachtet wurde. Als dann Wilde ausgebrochen war, traf er den Fojuth auf der Straße und weihte den willensschwachen Mann in seine Pläne ein, falsches Geld zu vertreiben. Er gab ihm 100 falsche Einmarkstücke, die Fojuth auch an den Mann brachte. Der Angeklagte behauptet, daß er völlig in der Gewalt des Wilde war. Die Angeklagte Anna Zimmer hat Wilde auf einem Tanzvergnügen kennen gelernt und bald ein Verhältnis mit ihm angefangen. In einer schwachen Stunde hat ihr Wilde eingestanden, daß er nicht, wie er zuerst angab, Architekt sei, sondern von der Ausgabe falschen Geldes lebe. Trotzdem habe sie nicht von ihm lassen können, da sie ihn sehr gern hatte. Die Angeklagte hat Wilde bei der Anfertigung der Falschstücke Schauergeschichten vorlesen müssen, er behauptete, das beruhige seine Nerven. Später lernte Wilde auch die jüngere Schwester Elisabeth, die ebenfalls angeklagt ist, kennen. Auch auf sie hat Wilde, wie auf ihre Schwester, zunächst den besten Eindruck gemacht. Später habe er sie systematisch zum Verausgaben von falschem Gelde gebraucht. — In der Zwischenzeit haben sich Wärter bemüht, Wilde in seiner Zelle zu beruhigen. Er erklärte, daß er ruhig sein werde, wenn man ihm gestatte, einen Kragen und Schlips umzulegen. Nachdem ihm das gewährt war, benahm er sich sofort manierlich, sodaß nunmehr in seiner Gegenwart weiterverhandelt werden konnte. Verschiedene Sachverständige begutachteten, daß Wilde geistig minderwertig aber für seine Handlungen verantwortlich sei. Als der Angeklagte zum letzten Wort zugelassen wurde, hielt er eine längere Rede, in der er die beiden mitangeklagten Mädchen völlig entlastete. Es tue ihm leid, daß er sie ins Unglück gebracht habe, sie hätten alles tun müssen, was er von ihnen verlangte. Übrigens habe er den Mädchen niemals falsches Geld zum Verausgaben gegeben, sondern immer echtes. Er habe den Mädchen nur vorgeredet, daß es falsche Geldstücke seien. Auf diese Aussage hin verneinten die Geschworenen die Schuldfragen bei den beiden Schwestern Zimmer, sodaß der Gerichtshof auf Freisprechung erkennen mußte, was von der Zuhörerschaft mit Befriedigung aufgenommen wurde. Gegen Fojuth erkannte das Gericht auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, gegen Wilde auf neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Der Zusammenbruch des Ostseebades Heiligendamm vor Gericht.

Rostock, 27. April.

Unter starkem Andrange des Publikums begann heute vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung wegen finanziellen Zusammenbruchs des ältesten deutschen Seebades Heiligendamm, das in letzter Zeit häufig von Mitgliedern der Hofgesellschaft, in erster Reihe vom Kronprinzenpaare besucht worden ist. Die Anklage richtet sich gegen den 49 Jahre alten Schriftsteller Walter John-Marlitt, den Neffen und Erben der bekannten Romanschriftstellerin Eugenie Marlitt, den früheren Rittergutsbesitzer Faulmann und den Kaufmann Schlips, alle drei aus Berlin, und lautet auf Betrug, Untreue und Vergehen gegen die Konkursordnung.

Der Hauptangeklagte John-Marlitt erwarb, nachdem er sich vorher als Schriftsteller und in verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen versucht hatte, das Ostseebad Heiligendamm und hoffte dieses durch Ausbau seiner Kureinrichtungen noch mehr als bisher zum Anziehungspunkt für die besseren Kreise Norddeutschlands zu machen. Da er aber nicht über genügend bare Mittel verfügte, ließ er sich in Wechselmanipulationen ein, die nach der Anklage gesetzwidrige waren und die den Gegenstand der Anklage bilden. Seine beiden Mitangeklagten werden der Beihilfe hierzu beschuldigt. Gegen John-Marlitt ist am 10. Oktober von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen worden. Der Angeklagte Faulmann war zunächst auch inhaftiert, wurde aber nach drei Tagen wieder aus der Haft entlassen. John-Marlitt erzählt, daß er von seiner Tante 360 000 Mark und eine schuldenfreie Villa in Arnstadt geerbt habe. Durch geschäftliche Unternehmungen geriet er in finanzielle Schwierigkeiten, sodaß er in Konkurs geriet. Er wurde in eine Untersuchung verwickelt und schließlich wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine verschiedenen Unternehmungen, an denen er sich mit Kapital beteiligte, erklärt der Angeklagte für sehr aussichtsreich, wenn sie auch nicht gleich Zinsen gebracht hätten. Das sei ja z. B. bei Krupp auch nicht der Fall gewesen. Der Zusammenbruch von Heiligendamm sei nur erfolgt, weil er über nicht genügend bare Mittel verfügte und die Gläubiger ihn drängten. Da sei der Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten gewesen. Daß er sich irgendwie schuldig gemacht habe, bestreitet der Angeklagte ganz entschieden, ebenso bezeichnen sich seine beiden Mitangeklagten als unschuldig. In der Beweisaufnahme sagte ein Kaufmann Dr. Nahrath aus Charlottenburg, der Verwalter über den Konkurs des Bades war, daß Marlitt nach seiner Überzeugung von der Firma Louis Wolf in Lübeck, die Marlitt auf Unterlagen 200 000 Mark Betriebsmittel verschafft hatte, in schamloser und schwerer Weise ausgebeutet worden sei. Er habe den Eindruck gehabt, daß Marlitt ausgebeutet wurde, allerdings durch eigene Unvorsichtigkeit und durch eigenen Leichtsinn. Es sei planmäßig darauf hingearbeitet worden, Marlitt die Kehle zuzuschnüren. Verschiedene Unternehmungen des Angeklagten Marlitt hat der Zeuge allerdings für direkten Unsinn gehalten, so eine Gesellschaft „Gesah.“ — Zeuge Kaufmann Holz war Verwalter des Bades Heiligendamm. Marlitt machte auf ihn einen guten Eindruck; er hielt ihn für einen netten, tüchtigen und bescheidenen Mann, der allerdings für die Leitung des Bades nicht an der rechten Stelle war. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß der Prokurist der Firma Louis Wolf, Nissen, mit Marlitt ein doppeltes Spiel trieb. Der Staatsanwalt erklärt, daß er sich für den Zeugen Nissen auch garnicht angagieren wolle. Der Zeuge Kaufmann Fredrich-Greiffenberg, hat den Verkauf des Bades an Marlitt vermittelt. Er sollte dafür eine Provision von 75 000 Mark erhalten, hat aber „keinen roten Pfennig“ bekommen. Es wird festgestellt, daß sich der Zeuge von beiden Seiten Provisionen versprechen ließ.

Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(Ein Prozeß gegen den König von Preußen) wurde am Mittwoch vor dem „Geheimen Justizrat“ im Gebäude des königl. Kammergerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schaepers verhandelt. Es handelte sich um Zivilansprüche gegen den König von Preußen als Eigentümer des Wiesbadener Hoftheaters, die von der Klägerin, der Sängerin Frl. Heßlöhl, die seit 1906 in Wiesbaden am Hoftheater tätig ist, geltend gemacht wurden. Dem Prozeß liegt kurz folgender Vorfall zugrunde: Die Klägerin war von der Intendanz in eine Disziplinarstrafe genommen worden, weil sie im Juni 1910 bei der Aufführung von „Tristan und Isolde“ sich gegen eine der mitwirkenden Damen, die Kammersängerin Lefflet-Burckhardt, unangemessen benommen haben sollte. Hiergegen erhob die Sängerin Beschwerde, die aber zurückgewiesen wurde; darauf strengte sie die Klage auf Zurückerstattung der zehn Mark beim Geheimen Justizrat an. Darüber hinaus klagt die Künstlerin auf die Feststellung einer Ersatzpflicht wegen nicht angemessener Beschäftigung. Die Sängerin behauptet, seit ihrer disziplinaren Bestrafung keine Rollen mehr erhalten zu haben, die sie früher gespielt und auf die sich ihre ganze künstlerische Existenz aufgebaut habe. Dadurch aber, daß sie von der Intendanz nur in untergeordneter Weise beschäftigt worden sei, könne sie kein Engagement finden, das ihren Fähigkeiten entspräche. Das Urteil lautete: Der Beklagte, König von Preußen, wird verurteilt, an die Klägerin, Fräulein Heßloch, zehn Mark zu zahlen. Im übrigen wird die Klage abgewiesen.

(Verhaftung eines Rechtsanwalts.) Wie die „L. N. N.“ melden, wurde der kürzlich vom Ehrengericht aus dem Anwaltsstand ausgeschlossene Rechtsanwalt Roßteutscher unter dem Verdacht verschiedener schwerer Vergehen, verhaftet.

(Große Unterschlagung in einer landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse) Bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse in Langendernbach, Kl. Limburg, hat sich ein Fehlbetrag von über ½ Million herausgestellt. Der Rendant Schneider hat bekanntlich durch Selbstmord geendet. Es scheint, daß ihn nicht allein die Schuld trifft. Der Schaden muß durch die Mitglieder gedeckt werden, jeder Genosse soll 750 Mark zahlen.

(Die Entvölkerung Frankreichs) bildet fortgesetzt den Gegenstand der ernstesten Sorge seiner besten Bürger. Der Antrag, kinderreichen Familien staatliche Unterstützung zu gewähren, wurde von zahlreichen Deputierten unterzeichnet und wird noch in dieser Kammertagung zur Erledigung gelangen. Hauptmann Maire, Vater von 11 Kindern und Vorsitzer der Liga für die Unterstützung kinderreicher Familien, erklärt, daß Frankreich wegen des Rückganges der Geburtenziffer zugrunde gehen müsse. Weiter weist er darauf hin, daß, wenn der Staatsbürger Rechte besitze, er auch dem Vaterlande gegenüber die Pflicht habe, für Nachwuchs zu sorgen. Aus einem dem Kabinettchef unterbreiteten Bericht geht hervor, daß in Frankreich zirka 1 350 000 Junggesellen leben, die mehr als dreißig Jahre alt sind. Diese Zahl wird vom weiblichen Geschlecht noch übertroffen. Weiter gibt es in Frankreich 1 804 710 Familien ohne Kinder.

Berliner Börse, 27. April 1911

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 21.Jan. 41.Apr. 71.Juli O1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. 21.Febr. 51.Mai 81.Aug. N1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q_2 do. 1.2.5.8.11. 31.März 61.Juni 91.Sept. D1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Pesets: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,15 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%. Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die mit einem Stern (*) gekennzeichneten

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Teltow.Kreis	d	4	100.40b	Arg.in Gld07	k	5	101.90b	Brölltal.Eisb.	I	4	85.25G	BrHXVI-XXII	v	4	99.40G	Bri.El.W.u08	a	*4½	102.00b	Brl.Kindl StP	O	14	273.50bG	Brem-Wollk.	I	16	299.50G	Jessenitz K.	I	6	107.75G	SiemensEl.B	O	6½	131.50bG
Dt.Rchs.Sch	d	4	100 30G	do. do.	d	3½	92.60G	do. 1000 P.	a	5	—.—	Frkf.Güterb.	I	4	67.00B	Br.Hann.X XI	v	3½	95.50bG	Bismarckh.2	a	*4	97.75G	Brl.Unionsb.	O	2	99.25bG	Brsel.Spritf.	O	20	353.00bG	Kahla Porz.	I	12	324.00bG	Simonius Cll	I	6	111.50G
do. 1. 4. 12	d	4	100.40G	ThornOOu11	d	4	—.—	do. 4000 M.	c	4½		Halb. Blank.	I	2	99.50G	Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—	Bochum.Bgw	a	*4	95.00b	Bock, kv.u.n.	O	5	122.50bG	do.WgfLinke	I	25	610.00bG	Kali Aschrsl.	I	9	171.00bG	Spnn Renner	I	7	117.75bG
do. 1. 7. 12	a	4	100.40B	do. 1895	d	3½	—.—	do. 400 M.	c	4½	100.25bG	Liegn.-Raw.	4	4½	99.60G	do. do. kv.	d	4	99.00G	Dess.G. 05 5	d	4	—.—	Böhm. Brauh	O	0	149.75G	Buderus Eis.	I	5½	116.10bG	KaplerMsch.	I	0	87.50G	Stadtberg. H	7	1	80.50bG
Pr.Schatz12	a	4	100.30G	Wiesb79/83	v	3½	95.75G	do. ab 100L.	d	4½	99.75G	Dess.G. 05 5	d	4	99.00G	Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G	Friedrichsh.	O	3	101.25bG	Butzke Met.	I	6½	110.10bG	Kattowitz.Bg	4	12	242.00b	Stahl&Nölke	7	7	152.75bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.90bG	Deutsche Pfandbriefe				do Gs.8.8.97	d	4	89.60b	Lüb.-Büch.	I	8½	139.50b	do. XII u. 13	v	3½	93.00G	Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	57.25B	Germania	O	0	61.50bG	CartLoschw	7	22	442.25G	Kng.Wilh.kv.	I	15	262.00bG	Stassf.Ch.F.	7	7	164.75G
do. do.	v	4	102.25b	Berlin. Pfdb.	a	5	—.—	BuenAirPr08	d	5	101.60bB	Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.50G	do. XIII u. 13	v	3½	93.00G	Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	57.25B	Hilsebein	O	0	59.25G	do. do.	I	20	340.00b	do. do.Pr.-A.	I	20	340.00b	Stett. Vulkan	I	11	213.50bG
do. do.	v	3	84.10bB	do. do.	a	4½	105.80G	Bulg.St.A.92	a	6	—.—	Niederlaus.	4	3½	41.75B	FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G	Donnersmkh	d	*3½	96.00G	Königstadt	O	4	107.50bG	Charl. Wass.	O	12	253.25b	Königsborn.	I	12	217.00bG	Stolb.Zink-A	I	5	144.75b
Prss. ks.Anl.	v	3½	93.90B	do. do.	a	4	106.50G	do. mittlere	a	6	—.—	Nordh.Wern.	4	3½	76.25G	Goth. Grdk. I	a	3½	141.50B	Drtm Un.100	d	*5	—.—	LandréWssb	O	3	133.00bG	Königszelt P.	7	6	167.75G	StralsSpielk	7	7½	142.25G
do. do.	v	3	84.00bG	do. do.	a	3½	98.10G	ChileGold-A.	a	4½	—.—	Paul.N.Rupp	4	6	—.—	do. II	a	3½	118.50bG	do. 100	a	*4	99.40G	MünchBrauh	O	6	125.00G	Kruschw. Z	7	26	323.25b	Tel. Berliner	7	12	218.00bG
do. do.	v	4	102.60bG	do. neue	a	4	100.50B	do. v. 1906	d	4½	93.50bG	Rein Liebnw.	4	4	94.50G	do. III IV	a	3½	101.50G	do. u. 14 3	a	*4½	102.00B	Patzenhofer	O	12	264.00bG	Pfefferberg	O	8	205.00bG	Schöneb Sch	O	9	220.00bB	Teltow-Kan.	—	frc	57.75G
do. Staff.A	d	4	100.30G	do. do.	a	3½	91.60G	Chin.Anl.v95	a	6	—.—	Renten-Briefe				Buschtehrdr	I	10¾	—.—	Deutsche Bk	a	*4	99.00bG	Prinz Eisenb	I	4	90.60b	Oranienb.	I	5	151.75G	Kyffhäuserh	I	12	218.50b	Terra A.-G.	6	10	148.25bG
Bayer. Anl.	e	4	101.30b	do. do.	a	3	82.10G	do. v. 96	d	5	102.00bG	Kur-u.Neum.	d	4	100.80G	Oest Staatsb	I	6½	—.—	Frankf. Bank	a	*4	99.20G	Frist. Rossm	d	*4½	103.50B	Schöneb Sch	O	9	220.00bB	Oranienb.	I	5	151.75G	Lahmeyer	4	5	119.00b	Terra A.-G.	6	10	148.25bG
do. uk. 15	e	4	—.—	do. Pfb. Posen	a	4	101.25G	do. Tients.-P	d	5	102.00bB	do. do.	d	4	98.80bG	Orient. Eisb.	I	6½	—.—	Gelsenk Bgw	d	*4	—.—	Schultheiss	9	14	274.75bG	Cöln. Bergw.	I	30	451.50G	Lahmeyer E	4	5	119.00b	Tr. Grosssch	a	0	123.00bG
do. do.	v	3½	91.70G	Landsch.Ctr	a	3½	91.25bG	do. v. 98	c	4½	98.80bG	Kur-u.Neum.	a	3½	93.40G	Raab Oednb.	I	¼	29.50G	Germ.Schff2	d	*4	100.25G	Pfefferberg	O	8	205.00bG	Cöln-Müsen	I	7	83.00B	Lapp, Tiefb.	7	0	106.00b	do.N Schönh	I	3	105.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.20B	Kur-u.Neum.	a	3½	93.40G	GrchA 81/84	a	1,6	54.50bG	do. Monopol	a	1½	51.50bG	Südöst.(Lb.)	I	0	19.10b	Gs.f.el Untr3	a	4½	102.70b	Schönebeck	O	9	220.00bB	Concord Bgb	I	6	310.50bG	Lauchhamm.	7	10	209.50bG	do.N BotGart	—	frc.	123.25b
do. 96	d	3	80.50B	do. alte	a	3½	99.50G	do.ks.Goldr.	d	1,3	41.25bG	do. kleine	a	1½	51.50bG	Warsch.-W.	I	7½	222.50b	Görl Masch 3	a	4½	—.—	Sondauer B	O	5	141.50bG	Victoria	O	4	113.25bG	do. Spinner.	I	8	154.00bG	Laurahütte	7	4	172.75b	do BrlNrdost	I	0	260.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G	do. Komm.O.	d	3½	90.70G	do.Pir.L.400	k	1,6	53.50bG	do. Monopol	a	1½	51.50bG	Anatol. voll	I	5	—.—	Hartm Masch 3	a	*4½	—.—																
Hambg.St.R.	b	3½	—.—	do. do.	d	4	101.20B	Jap A.10.1.7	a	4½	97 20bG	Baltim. Ohio	7	6	104.25bG	do. 60%	I	5	122.80b	Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.80G	Auswärtige				Leykam Jos.	I	5	141.90B	do.do. Südw.	—	frc.	139.00b
do. 1907	d	4	—.—	Ostpreuss.	a	4	100.50B	do. 2100M.	f	4	—.—	Canada Pac.	7	7½	226.25b	do. S. 1-190	v	3½	90.50bG	Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—	Boch.Victor.	8	7	128.90B	Dessau. Gas	I	9	179.75B	L.Löwe & Co.	I	16	280.10bG	ThaleEis StP	I	12	259.50bG
do. 1908-18	c	4	100.90G	do.	a	3½	90.80G	Italien.Rent.	a	3½	—.—	Schantung	I	6	135.70b	Mckl.Str.HPf	a	4	96.25G	KnMarienh 5	a	*4½	—.—	BriegerSt.Br	9	5½	108.75B	Dortmunder	O	20	364.00G	Lothr.E. dp.a	7	0	27.75bG	do. do. V.A.	I	12	260.00bG
do.am.1900	a	4	100.90G	do.	a	3½	90.90bG	do.	a	4	—.—	West-Sizil.	I	3½	77.25bG	Krupp-Oblig	a	*4	92.00b	Laurahütte	a	*4	98.00B	Dortmunder	O	20	371.00G	do.Lux.Bw.V.	7	0	55.25bG	Fr. Thomée	7	5	132.00B
do.do.87/04	v	3½	91.40G	Pommersch.	a	3½	91.00bG	MexA.10200	q_1	5	100.10bB	Strassen- u. Kleinbahnen				do.	c	*3½	92.30G					do. Victoria	O	5	118.25G	do.Nied.Tel.	I	6½	117.10G	Löneb. Wchs	7	8	135.00bG	Trachenb. Z.	7	10	144.50bG
do.do.86/02	v	3	82.30G	do.	a	3	81.00G	do.4080M.	q_1	5	100.10bB	Aach.Kleinb.	I	7½	148.00G	Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G	Ossld Höfelb	O	8½	169.60bG	do.Oest.Bgw	I	11	237.75bB	Luth. Brschw	7	6	127.40b	Union Baug.	I	7	120.10b
Sächs. Stsrt.	v	3	83.30G	do. do.	a	3	—.—	do.2100M.	f	4	—.—	Braunschw.	I	6½	134.00b	do. konv.	v	3½	90.40G	Germn Drtm.	O	8	156.50G	do.Uebs.Ei G	I	10	184.30bG	MrkWstfBg	7	2	123.90b	U.d.Lind. Bv.	I	8	176.75bG
Hann. VII. VIII	d	3	—.—	Posenesche.	a	4	102.10G	Oesterr.Gldr	d	4	98.60b	Bresl. el.Str.	I	6½	124.75B	do. IX u. XI	a	3½	91.60G	Ldw Löwe&C	d	4	98.90bG	Glückauf	O	8	144.10G	Magdeb.Gas	I	6	110.25G	Varzin.Pap.	I	12	197.75bG
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG	do. XI-XVII	a	3½	91.90G	do. Kronenr.	c	4	93.90G	do. Strssb.	I	6½	124.50B	Pr.Bod.Pf. IV	a	*4	114.50G	Mannesmr.5	a	4	135.50b	Herkul Kass.	O	9	172.50B	do. Bergw.	I	35	516.50G	V.Brl.Frkf.G.	I	9	142.75G
do. do.	a	3½	90.10bG	do. Lit. D	a	4	100.00bG	do.einh. kv.R	v	4	92.80bB	Danz.elktStr	I	6½	135.40B	XIII XIV XVII	v	4	99.10bG	Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101 20b	Holsten	O	12	198.00bG	Marie ks.Bg.	7	4	95.75G	do.CölnRw.P	I	16	301.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—	do. Lit. A	a	3	82.00G	do. Silb.Rnt.	d	4½	—.—	Dt.Eisb.Bt.G.	4	4½	111.50G	do.	a	*4	97.00bG	Nordd.Grdkr				Hugger Pos.	O	8½	168.25bG	MarienhKotz	4	8	129.90b	do.Mörtel-W	I	8	156.00bG
Posen. do.	a	3½	—.—	do. Lit. E	a	4	100.00bG	do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—	Elekt.Hochb.	I	5½	134.40bG	do.	d	4	99.10bG	III IV u. V	a	4	98.40bG	Obschl Eisb 3	a	*4½	99.50B	Kiel. Schloss	O	8	141.75G	M.-F. Kappel	7	39	416.00G	do.Metw.Hil.	O	11	172.00b
do. do.	a	3	—.—	do. Lit. B	a	3	82.00G	do. 60r Lose	e	4	176.25b	Gr. Berl. Str.	I	8½	193.80bG	do.	d	4	99.40G	Obschl Eisb 3	a	4½	99.50B	do. Eis.-Ind.	a	*4	95.25G	KönigB.Beek	O	8	157.25G	Dinnendahl	7	0	50.10G	do. Nickelw.	4	16	291.00bG
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.50G	do. Lit. C	a	3½	91.00bG	do. 64r Lose	—	frc.	—.—	do.Cass. do.	O	4½	112.70bG	do. XX uk.13	a	3½	93.10bG	Siem. El.8.3	a	4½	—.—	Patzenh.Br 3	v	*4	—.—	LeipzRiebek	O	9½	186.50B	Donnersmkh	I	16	306.25bG	do. Zypen&W	I	6	180.10bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G	Sächsische.	a	4	100.90G	Rumän. 03	f	5	102.00bG	Hambrg. do.	I	10	192.60bG	do. XVIII	v	4	99.10bG	Schalk.Gr99	a	*4	97.00G	Schalk.Gr99	a	*4	97.00bG	Lindbr.Unna	O	4	83.00G	Dör.&Lehrm	I	10	171.75G	MchWb Lind.	I	12	223.50b	VictoriaFahr	O	5	102.50G
XXIV-XXVIII	v	3½	91.00G	do.	a	3	90.90B	do. 89	a	4	92.70b	Hamb.Stk.A.	I	3½	93.25G	do. XIX	d	4	99.10bG	Schulth.Br.5	a	*4	—.—	Lindener	O	12	244.75G	do. Vz.-A.	I	6	112.25G	Mechern. Bw	—	frc.	—.—	VogelTel.Dr.	O	7	206.50bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G	do.	a	3	81.80G	do. 90	a	4	95.00b	Magdeb. Str.	I	8½	178.10bG	do. XXI	d	4	99.40G	Siem. El.8.3	a	4½	—.—	DüsseldWgg	7	16	277.00bG	Mix & Genest	I	3	106.50B	Vogtl.Masch	7	20	455.25bG
Westf. Prov.	d	4	100.50bG	do. neue	a	4	100.60B	do. 91	a	4	92.70b	Posener do.	I	9½	196.20b	do.XX uk.13	a	3½	93.10bG	Siem.Halsk3	d	4	99.60G	do. Eisen	O	8	172.90b	do. Maschin.	I	8	132.50bG	Mühlh.Brgw.	I	11	186.00bG	do. V.-A.	7	20	454.75b
do.u.15,16	v	4	101.20G	Schles. altld	a	3½	—.—	do. 94	a	4	92.50B	Stettiner do.	I	8	169.50G	do.v.07uk17	a	4	99.60G	SiemSchck 3	a	4½	103.50bB	do. Eisen	O	8	172.90b	Dynam Trust	5	10	190.90bG	MühlhRüning.	7	18	285.75G	WandererF	O	25	426.75b
do. uk. 09	d	3½	97.00G	do. ldsch. L.A	a	4	100.50G	do. kleine96	e	4	92.90b	do. Vorz.A.	I	8	—.—	do. v. 86, 89	v	3½	90.10G	SiemSchck 3	a	4½	103.50bB	do. Maschin.	I	8	132.50bG	Dynam Trust	5	10	190.90bG	MeptunSchf	I	1	80.75bG	Westeregin.	I	10	212.00bG
do. II. III.IV	d	3½	90.80G	do. do. do.	a	3	—.—	do. 1905	d	4	91.75b	Wstd.Eisb.G.	I	0	—.—	do. v. 94, 96	v	3½	90.00bG	ThielWnckl 2	a	*4½	103.00B	Paulshöhe	O	5	111.50bG	Eckert M.F.	O	10	178.50bG	NeueBd.A.-G.	I	10	145.00G	do. Pr.-Akt.	I	4½	103.75G
do. uk. 15	d	3½	91.00G	do. do.	a	3	82.70G	RssEngl.A.59	s	3	—.—	Schiffahrts-Aktien				do.v.04uk13	a	3½	90.30G	Steaua Rm. 5	e	5	105.40bG	Schlegel	O	9	163.75b	Egest.Saline	I	12	183.00b	do.Phot.Ges.	I	0	62.50bG	Westfal.Cem	I	6	171.50b
do. II	d	3	84.50G	Schl.Hist.LC	a	4	100.10B	do.kv.Anl.80	e	4	91.75b	Argo.Dampf.	I	6	98.75bG	do.K.-O.v.01	a	4	100.30G					Schwaben Br	O	8½	160.25G	Eisenw.Kraft	I	12	220.50bG	do. Westend	—	frc.	190.00bG	Westf.Dr.Ind	7	6	186.00bG
Westpr.Prov	d	3½	—.—	do. do.	a	3½	92.00b	do.Gold A89	q_3	4	—.—	Hmb.Am.Pck	I	8	136.25bG	Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—	Bank-Aktien				Sinner	I	12	218.00B	Niederl. Khl.	4	11	202.50bG	do. Kupfer	7	0	109.75b	Westf.Dr.Ind	7	6	186.00bG
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen				Westf Land	a	4	100.00B	do. do. 94	q_1	4	—.—	Hansa Dmpf.	I	10	166.00G	do. do.	v	3,2	95.00G					Eisenw.Kraft	I	12	220.50bG	Niederl. Khl.	4	11	202.50bG	do. Stahlw.	7	0	56 90b	Westf.Dr.Ind	7	6	186.00bG
Altona	v	3½	92.50G	do. do.	a	3½	91.00bG	do. do. 94	q_1	3½	—.—	Nordd. Lloyd	I	3	99.20bB	do. do.	v	2,8	88.20G	Berg.Märk.B	I	8½	165.25bG	Elbert. Farb.	I	25	493.00b	Nitritfabrik	4	16	234.00G	Nordd. Eisw.	I	2	62.20bG	Westf Bd.A.G	—	frc.	802.00aB
armen 01	c	3½	93.10G	do. II. Folge	a	3	—.—	do. do. 96	q_2	3	—.—	Schl. Dpf.Co.	I	6	86.00bG	do. do.	v	4	97.00bG	Brl.Hand.Ges.	I	9	167.75b	do. do.	I	7	95.00G	Engl. Wollw.	I	5	92.50bG	do. Gummi	I	0	112.25bG	Wiel &Hrdtm	8	4	115.75B
do. 1908-18	b	4	100.30G	do. III. Folge	a	4	100.00B	do. do. 02	a	4	92.20b	Eisenbahn-Prior.-Obligat.				do. do.	v	3½	89.90G	do. Hyp.-B.-A.	I	6½	126.00G	Braunschw B	I	5½	116.00bG	do. Buckau	I	12	324.00bG	do. Jute L.B.	I	5	110.50b	Wilke Gasom	4	6	104.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.50B	Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G	do. do. 05	a	4½	100.50G	Dux-Bodnb fl	v	5	—.—	do. uk. 1913	a	4	99.25bG	do. Hyp.-B.-A.	I	6½	126.00G	Braunschw B	I	5½	116.00bG	Kahla Porz.	I	12	324.00bG	do. Wollkäm.	I	10	152.25bG	Witt. Gussst.	7	9	210.30b
do. 76/78	a	3½	99.00G	do. I B	a	3½	90.70b	do. do. 05	a	4½	100.50G	do. Kr.-Pr.	a	5	76.25bB	do. uk. 1914	v	4	99.25bG	do.Hann.Hyp	I	8½	171.25B	Kahla Porz.	I	12	324.00bG	Kali Aschrsl.	I	9	171.00bG	do. Stahlrhr.	7	16	265.75bG
do. 82/98	v	3½	94.50bG	do. II	a	3½	90.30G	do. Staatsrt.	q_2	4	94.20b	Oest.U.St.85	c	3	79.60G	do. uk. 1917	v	4	99.50G	Bresl. Disk.B	I	6	109.40b	do. f. Bauausf	I	5	112.00bG	Kaplersch.	I	0	87.50G	Wrede Mälz.	9	2	81 10bG
do. 1904 I.	d	3½	94.50bG	do. I	a	3	80.60G	do.konv.Obl.	a	3,8	89.50b	do. Gold	e	4	97.80bG	do. uk. 1919	v	4	100.00G	Cum.uDisc.B	I	6	116 50b	do. f. Mnt.Ind	4	0	63.25bG	Kattowitz.Bg	4	12	242.00b	Stadtberg. H	7	1	80.50bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.30bG	do. II	a	3	80.60G	do.Prm.A.64	a	5	—.—	Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.80G	do.Komm.Ob	a	4	100.60bG	Danz. Priv.B.	I	7½	133.00B	AdlerCem.kv	I	0	120.25bG	Kattowitz.Bg	4	12	242.00b	Stahl&Nölke	7	7	152.75bG
do. do. 1902	a	3½	89.35G	do. neuld.	a	4	108.30B	do. do. 66	c	5	389.00b	do. Obl. Gold	a	5	99.80G	do. uk. 1909	a	4	99.00bG	Darmst. Mk.	I	8	127.75bG	Adler Fahrr.	N	25	597 50bG	Kattowitz.	7	7	164.75G	Stassf. Ch. F.	7	7	164.75G
Breslau 91	v	3½	92.30G	do. do.	a	3½	90.30bG	do. Bodenkr.	a	5	—.—	Renten-Briefe				Kur-u.Neum.	d	4	100.80G	Dt. Ansiedib.	I	8	141.50G	Allg Berl Omn	I	6	178.00b	Kattowitz.	7	22	442.25G	Kng. Wilh. kv.	I	15	262.00bG	Stett. Vulkan	I	11	213.50bG
Bromberg02	d	4	—.—	do. do.	a	3½	80.60G	SaoPaulo GA	a	5	—.—	Kur-u.Neum.	v	3½	91.25G	Dt. Ansiedib.	I	8	141.50G	Allg Elekt.Gs	I	14	274.75b	Allg Elekt.Gs	I	14	274.75b	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 99	d	3½	92.50G	Renten-Briefe				SchwdStA86	f	3½	—.—	Pommersch.	d	4	100.60G	do. Effekt.Bk	I	5½	118.80G	Fraust. Zuck	9	18	220.50B	Fraust. Zuck	9	18	220.50B	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Charl. 89/99	v	4	101.00G	Kur-u.Neum.	d	4	100.80G	Serb.amA95	a	4	86.25bG	do.	v	3½	91.25G	do. Hypoth.B.	I	8	159.25G	Freund M.kv.	7	7	146 10bG	Freund M.kv.	7	7	146 10bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 95 uk. 11	d	4	101.00G	do.	v	3½	91.25G	Span.Schdkl	q_1	4	—.—	do.	a	3½	91.60G	do. Nation.B.	I	3	120.20bG	Frist.&Rssm	I	5	108 00b	Frist.&Rssm	I	5	108 00b	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 07 uk. 17	d	4	101.10G	Pommersch.	d	4	100.60G	TürkBagd.A.	c	4	86.80bG	do.	v	3½	91.20bB	do. Uebers.	I	9	174.00b	Geisenk. Bw	I	10	128.25bG	Geisenk. Bw	I	10	128.25bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 1908-18	b	4	100.30bG	Posensche.	d	4	102.60G	do. unifiz.03	c	4	93.90bG	Posensche.	d	4	91.30G	Disc. Comm.	I	10	189.80bG	Archimedes	I	5	136.25G	Archimedes	I	5	136.25G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Berlin 04 II.	a	4	100.50B	do.	a	3½	91.30G	do. do. 05	c	4	86.10bG	do.	v	3½	91.20bB	DresdnerBk.	I	8½	157.90b	Arenbrg.Bgb	I	16	398.00G	Arenbrg.Bgb	I	16	398.00G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 76/78	a	3½	99.00G	Preussische	d	4	100.50bG	do. 400Fr.L.	—	frc.	178.25bG	Preussische	d	4	100.50bG	Gotha Grdkr.	I	9	174.75bG	ArnsdorfPap	O	9	168.10bG	ArnsdorfPap	O	9	168.10bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 82/98	v	3½	94.50bG	do.	v	3½	91.25b	Ung. Goldrnt	a	4	93.90B	do.	v	3½	91.25b	do. do.	I	9	174.75bG	Baer&St. M	O	27	418.00b	Baer&St. M	O	27	418.00b	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. St.Syn. I.	a	4	100.30bG	Rhein-Westf	d	4	100.60G	do.Kronenrt.	f	4	91.70b	Rhein-Westf	d	4	100.60G	do. do.	I	7	132.75bG	Bk.f.Spr.u Pr	O	21	377.30bG	Bk.f.Spr.u Pr	O	21	377.30bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. do. 1902	a	3½	89.35G	do.	v	3½	91.10bG	do. Staatsrt.	a	3½	80.80bBB	do.	v	3½	91.10bG	Hamb Hyp.B.	I	9	189.00bB	Bartz&Co Sp	I	8½	147.10G	Bartz&Co Sp	I	8½	147.10G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Breslau 91	v	3½	92.30G	Sächsische.	d	4	100 60G	do. Grndent0	e	4	93.40b	Sächsische.	d	4	100.70G	Hannov Bank	I	7½	152.60G	Baug BNeust	—	frc.	61.00G	Baug BNeust	—	frc.	61.00G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Bromberg02	d	4	—.—	Schlesische	d	4	100.70G					Schlesische	d	4	100.70G	Königsb.VrB	I	7	130.75bG	do.KaisWStr	O	2	63.00bG	do.KaisWStr	O	2	63.00bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 99	d	3½	92.50G	do.	v	3½	92.80G	Deutsche Lose				do.	v	3½	92.80G	Landsbank	I	6½	109.25bG	Bendix Holzb	5	3	95.50G	Bendix Holzb	5	3	95.50G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Charl. 89/99	v	4	101.00G	Schlsw Holst	d	4	100.60G	Augsbg. 7Gl.	—	frc.	37.70b	do.	v	3½	91.20G	Märkische B.	I	6	107.50G	Berg.Märk.I.	I	4	93 25G	Berg.Märk.I.	I	4	93 25G	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 95 uk. 11	d	4	101.00G	do.	v	3½	91.10bG	Bad.Pr.A. 67	b	4	170.70bB	Deutsche Lose				Magdeb.B V.	I	5½	115.80G	Brl.AnhMsch	I	10	191.30bG	Brl.AnhMsch	I	10	191.30bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 07 uk. 17	d	4	101.10G	Sächsische.	d	4	100 60G	Brschw20TL	—	frc.	208.25bG	Augsbg. 7Gl.	—	frc.	37.70b	Macklb Bk40	I	8	124.50bG	do.Elekt.-W.	I	7	191.90b	do.Elekt.-W.	I	7	191.90b	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
do. 1908-18	b	4	100.30bG	Schlesische	d	4	100.70G	CölnMd.Pr.A	d	3½	137.25b	Bad.Pr.A. 67	b	4	170.70bB	Meining. do.	I	7	145.60b	do. do.	I	7	103.75bG	do. do.	I	7	103.75bG	Kayserhütte	7	0	56.00G	Stolberg. Zk.	7	0	109.75b	Stollwrck. VA	I	6	120.00B
Berlin 04 II.	a	4	100.50B	do.	v	3½	92.80G	Hamb. 50T.L	3	3	178.00G	Brschw20TL	—	frc.	208.25bG	Nat.-Bk.f.